KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE • FEBRUAR 2008

Liahona

TITELGESCHICHTE:

Ein ausgewogenes Leben verleiht Kraft, Seite 38

So kannst du mit deinen Eltern sprechen, Seite 18, 22

Wobei wird man dich antreffen?, Seite 26

Erkenne dich in den heiligen Schriften wieder, Seite KL12

Februar 2008, 134. Jahrgang, Nr. 2
LIAHONA 02282 150
Offizielle deutschsprachige Veröffentlichung der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage
Die Erste Präsidentschaft: Gordon B. Hinckley, Thomas S. Monson, Henry B. Eyring
Das Kollegium der Zwölf Apostel: Boyd K. Packer, L. Tom Perry, Russell M. Nelson, Dallin H. Oaks, M. Russell Ballard, Joseph B. Wirthlin, Richard G. Scott, Robert D. Hales, Jeffrey R. Holland, Dieter F. Uchtdorf, David A. Bednar, Quentin L. Cook
Editor: Jay E. Jensen
Berater des Editors: Gary J. Coleman, Yoshihiko Kikuchi, Gerald N. Lund, W. Douglas Shumway
Managing Director: David L. Frischknecht
Editorial Director: Victor D. Cave
Senior Editor: Larry Hiller
Leiter Grafik: Allan R. Loyborg
Managing Editor: R. Val Johnson
Assistant Managing Editor: Jenifer L. Greenwood
Associate Editor: Ryan Carr, Adam C. Olson
Assistant Editor: Susan Barrett
Redaktion: Christy Banz, Linda Stahle Cooper, David A. Edwards, LaRene Porter Gaunt, Carrie Kasten, Melissa Merrill, Michael R. Morris, Sally J. Odekirk, Judith M. Paller, Vivian Paulsen, Richard M. Romney, Jennifer Rose, Don L. Searle, Janet Thomas, Paul VanDenBerghe, Julie Wardell, Kimberly Webb
Redaktionssekretariat: Laurel Teuscher
Marketing Manager: Larry Hiller
Managing Art Director: M. M. Kawasaki
Art Director: Scott Van Kampen
Production Manager: Jane Ann Peters
Gestaltung und Produktion: Cali R. Arroyo, Collette Nebeker Aune, Howard G. Brown, Julie Burdett, Thomas S. Child, Reginald J. Christensen, Kathleen Howard, Eric P. Johnsen, Denise Kirby, Ginny J. Nilson, Randall J. Pixton
Leiter Druck: Craig K. Sedgwick
Leiter Vertrieb: Randy J. Benson
Übersetzung: Axel Gomann
Lokalteil:
Siehe Impressum Regionale Umschau Deutschland – Österreich – Schweiz
Vertrieb:
The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, European Distribution Ltd., Magazinservice, Steinmühlstr. 16, 61352 Bad Homburg, Deutschland
Tel.: 06172-492 858; Fax: 06172-492 890;
E-Mail: liahona-edl@ldschurch.org
Jahresabonnement:
EUR 16,00; CHF 26,00
Folgende Zahlungsmethoden sind möglich:
Kreditkarte: Anruf oder E-Mail an EDL
EC-Karte, Kreditkarte oder bar im Tempelkleiderverkauf Bern, Freiberg und Friedrichsdorf
Überweisung auf folgendes Konto: Dresdner Bank, Bad Homburg, Konto-Nr. 07 264 094 00, BLZ 500 800 00
Verwendungszweck: Abo-Nr. + Name + Gemeinde
Bei Einzahlungen aus Österreich und der Schweiz zusätzlich:
SWIFT BIC: DRES DE FF 523
IBAN: DE52 5008 0000 0726 4094 00
Adressenänderung bitte einen Monat im Voraus melden.
Manuskripte und Anfragen bitte an: *Liahona*, Room 2420, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, UT 84150-3220, USA; oder per E-Mail an: liahona@ldschurch.org.
Der *Liahona* (ein Begriff aus dem Buch Mormon, der „Kompass" oder „Wegweiser" bedeutet) erscheint auf Albanisch, Armenisch, Bislama, Bulgarisch, Cebuano, Chinesisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Estnisch, Fidschi, Finnisch, Französisch, Griechisch, Haitianisch, Hindi, Indonesisch, Isländisch, Italienisch, Japanisch, Kambodschanisch, Kiribati, Koreanisch, Kroatisch, Lettisch, Litauisch, Madagassisch, Marshallesisch, Mongolisch, Niederländisch, Norwegisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Samoanisch, Schwedisch, Sinhala, Slowenisch, Spanisch, Tagalog, Tahitianisch, Tamil, Telugu, Thai, Tongaisch, Tschechisch, Ungarisch, Ukrainisch, Urdu und Vietnamesisch. (Erscheinen variiert nach Sprache.)
© 2008 by Intellectual Reserve, Inc. Alle Rechte vorbehalten. Printed in the United States of America.
Text- und Bildmaterial im *Liahona* darf für den gelegentlichen, nichtkommerziellen Gebrauch in Kirche und Familie vervielfältigt werden. Bildmaterial darf nicht vervielfältigt werden, wenn dies aus dem Quellenhinweis entsprechend hervorgeht. Fragen richten Sie bitte an: Intellectual Property Office, 50 East North Temple Street, Salt Lake City, UT 84150, USA, E-Mail: cor-intellectualproperty@ldschurch.org.
Den Liahona finden Sie in vielen Sprachen auch im Internet unter www.lds.org. Die englische Ausgabe finden Sie unter „Gospel Library", für alle anderen klicken Sie bitte auf „Languages".
For Readers in the United States and Canada:
February 2008 Vol. 134 No. 2. LIAHONA (USPS 311-480) German (ISSN 1522-9203) is published monthly by The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints, 50 East North Temple, Salt Lake City, UT 84150. USA subscription price is $10.00 per year; Canada, $12.00 plus applicable taxes. Periodicals Postage Paid at Salt Lake City, Utah. Sixty days' notice required for change of address. Include address label from a recent issue; old and new address must be included. Send USA and Canadian subscriptions to Salt Lake Distribution Center at address below. Subscription help line: 1-800-537-5971. Credit card orders (Visa, MasterCard, American Express) may be taken by phone. (Canada Poste Information: Publication Agreement #40017431)
POSTMASTER: Send address changes to Salt Lake Distribution Center, Church Magazines, PO Box 26368, Salt Lake City, UT 84126-0368.

LIAHONA, FEBRUAR 2008

14 Zügeln wir unseren Zorn

38 Wie man ein ausgewogenes Leben führt

FÜR ERWACHSENE

2 Botschaft von der Ersten Präsidentschaft: Weiden wir seine Lämmer! *Präsident Henry B. Eyring*
14 Zügeln wir unseren Zorn *Douglas E. Brinley*
25 Besuchslehrbotschaft: Die Familie steht im Plan des Schöpfers im Mittelpunkt
26 Grundsätze aus dem Buch Mormon: Wählen wir Freiheit und ewiges Leben *Elder Craig A. Cardon*
29 Führung, die das Leben verändert
38 Ein ausgewogenes Leben *Elder Robert F. Orton*
44 Stimmen von Heiligen der Letzten Tage
Mut zu fragen *Lai Chang Hui-ling*
Eine warnende Stimme *Sandra Gates*
Ich brauchte einen Segen *Yves Raoelina*
Die Macht zweier Zeugnisse *Kathy Truman*
48 Leserbriefe

26 Grundsätze aus dem Buch Mormon

UMSCHLAGBILD
Fotos von Robert Casey, Szenen nachgestellt
UMSCHLAGBILD KLEINER LIAHONA
Illustration von Jim Madsen.

ANREGUNGEN FÜR DEN FAMILIENABEND

Sie können diese Anregungen im Unterricht und auch zu Hause verwenden. Passen Sie die Anregungen an Ihre Familie oder Klasse an.

„Eine blitzschnelle Entscheidung", Seite 8: Besprechen Sie, dass ein Opfer zu bringen bedeuten kann, dass man etwas Gutes aufgibt, um etwas noch Besseres zu bekommen. Erklären Sie: Wenn wir Opfer bringen, empfangen wir die Segnungen des Himmels. Lesen Sie Hugos Geschichte und sprechen Sie anschließend darüber, wie er für sein Opfer gesegnet wurde.

„Wählen wir Freiheit und ewiges Leben", Seite 26: Geben Sie Elder Cardons Erlebnis wieder. Bitten Sie die Familie anschließend, sich ein Thema auszusuchen (z. B. Ausbildung, Finanzen, Ernährung) und anhand von Beispielen aufzuschreiben, wie gute Entscheidungen in diesem Bereich zu mehr Freiheit führen. Lassen Sie sie dann ein paar Beispiele erzählen. Heben Sie hervor, dass wir frei sind, unser Verhalten zu bestimmen, aber nicht dessen Folgen.

„Ein ausgewogenes Leben", Seite 38: Lassen Sie jemanden aus der Familie einen Stapel aus mehreren größeren Gegenständen halten.

Suche den französischen WdR-Ring, der in dieser Ausgabe versteckt ist. Denke dabei darüber nach, wie dir das Lesen in den heiligen Schriften helfen kann, das Rechte zu wählen.

FÜR JUNGE LEUTE

8 Eine blitzschnelle Entscheidung *Hugo da Cunha Silvantos Rodrigues*

11 Dennoch auserwählt zu dienen *Peter James Marrelli*

18 Ein Gespräch mit Vater *Kjersten Johnson*

21 Poster: Bete laut!

22 Ich habe eine Frage: Manchmal komme ich mit meiner Mutter nicht aus. Wir sagen alles Mögliche, was wir nicht sagen sollten, und am Ende sind wir beide verletzt. Ich bete für meine Liebe zu ihr, aber die guten Gefühle halten nicht sehr lange an. Was kann ich tun, um unsere Beziehung zu verbessern?

34 Wie ich ein Zeugnis erlangt habe *Elder Paul K. Sybrowsky*

43 Hätten Sie's gewusst?

18 Ein Gespräch mit Vater

KLEINER LIAHONA: FÜR KINDER

KL2 Kommt, hört, was der Prophet uns sagt: Tut eure Pflicht! *Präsident Thomas S. Monson*

KL4 Das Miteinander: Das Lesen in der Schrift gibt mir neue Kraft *Linda Christensen*

KL6 Mein Wunder bei der Genealogie *Matthew Mangum*

KL8 Für unsere Kleinen: Lehi und Nephi gehorchen Gott *Val Chadwick Bagley*

KL10 Aus dem Leben des Propheten Joseph Smith: Joseph wird am Bein operiert

KL12 Wie Nephi *Sheralee B. Hardy*

KL15 Besondere Zeugen: Wie habe ich mehr vom Schriftstudium? *Präsident Henry B. Eyring*

KL16 Zum Ausmalen

KL12 Wie Nephi

8 Eine blitzschnelle Entscheidung

Nachdem er sich eine Zeit lang abgemüht hat, die Gegenstände auszubalancieren, geben Sie ihm eine Tasche oder einen Korb, um die Gegenstände darin zu verstauen. Vergleichen Sie die Gegenstände mit unseren Aufgaben und die Tasche damit, dass wir unsere Last dem Herrn übergeben. Schildern Sie Gedanken aus dem Abschnitt „Führung durch den Geist" und besprechen Sie, wie wir Ausgewogenheit erreichen können, wenn wir zulassen, dass der Herr uns hilft.

„Mein Wunder bei der Genealogie", Seite KL6: Bereiten Sie mit der Familie etwas zum Naschen zu, was etwas Zeit erfordert (beispielsweise Kekse). Lesen Sie die Begebenheit vor und betonen Sie dabei, dass die beiden den Namen des Vorfahren nicht gleich fanden. Sie mussten warten. Wie lässt sich das damit vergleichen, dass die Familie auch warten musste, bis die Kekse (oder was sonst zubereitet wurde) fertig waren? Legen Sie einen Zeitpunkt für den Besuch einer Genealogie-Forschungsstelle fest, um mit Ihrer genealogischen Forschung zu beginnen oder fortzufahren.

„Wie Nephi", Seite KL12: Wenn Sie Tanjas Geschichte erzählt haben, besprechen Sie, was Nephi tat, als seine Familie ihr Heimatland verließ (siehe 1 Nephi 2:16). Auf welche Erfahrungen in unserem Leben lässt sich Nephis Beispiel beziehen?

THEMEN IN DIESER AUSGABE

Die Seitenzahlen beziehen sich auf die erste Seite des Artikels.

KL = *Kleiner Liahona*
Ausbildung, 43
Ausgewogenheit, 38
Bekehrung, 34
Buch Mormon, 26, 47, KL8, KL12
Das Rechte wählen, 8, 26
Dienen, 11, 29
Elternschaft, 18
Entscheidungsfreiheit, 26
Erlösungsplan, 25, 26
Familie, 14, 18, 22, 25
Familienabend, 1
Frauenhilfsvereinigung, 25
Führung, 29, 43
Gebet, 21, 22, 38, KL12
Gehorsam, 11, KL8
Genealogie, KL6
Heilige Schriften, KL4, KL15, KL16
Heiliger Geist, 34, 38, 45
Heimlehren, 2
Liebe, 14, 22
Mission, 8, 11
Missionsarbeit, 44
Musik, 21
Opfer, 8
Pflicht, KL2
Priestertumssegen, 46
Primarvereinigung, KL4
Selbstdisziplin, 14
Smith, Joseph, KL10
Umkehr, 14, 22
Vergebung, 22
Wort der Weisheit, 26
Zehnter, 29
Zeugnis, 18, 34, 47
Zion, 43
Zorn, 14, 22

Res
Book Area
M1285.5
.B239GEK
2008
Feb

Weiden wir seine Lämmer!

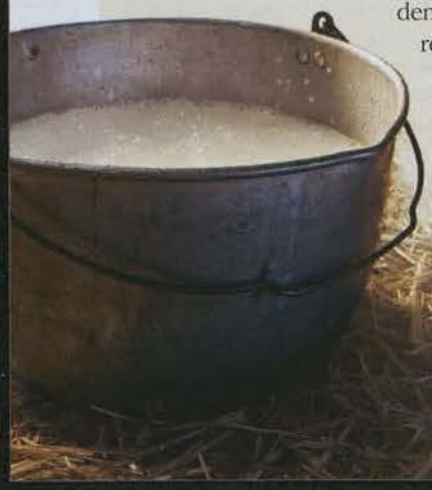
Die Heiligen Gottes sind seit jeher mit einem Bund verpflichtet, einander geistig zu nähren, vor allem jene, die im Evangelium noch neu sind.

PRÄSIDENT HENRY B. EYRING
Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Der Erlöser erklärte Petrus und den übrigen Aposteln und Jüngern, warum und wie sie ihre Mitmenschen nähren sollten. Sie erinnern sich, dass in der Bibel berichtet wird, dass er ihnen zu essen gab, ehe er sie belehrte. Er war gekreuzigt worden und dann auferstanden. Seine Diener waren nach Galiläa gegangen. Sie hatten die ganze Nacht gefischt und nichts gefangen. Als sie in der Morgendämmerung wieder aufs Ufer zusteuerten, erkannten sie den Herrn zuerst nicht. Er rief ihnen zu und sagte ihnen, wo sie die Netze auswerfen sollten, und als sie das taten, was er ihnen gesagt hatte, füllten sich ihre Netze. Sie fuhren schnell ans Ufer, um ihn zu begrüßen.

Sie fanden ein Kohlenfeuer mit Fischen und Brot vor. Ich habe mich schon oft gefragt, wer das Feuer in Gang gebracht und den Fisch gefangen und wer das Essen zubereitet hatte, aber der Herr bereitete seine Jünger darauf vor, mehr Nahrung zu sich zu nehmen als nur Fisch und Brot. Zuerst ließ er sie essen. Dann belehrte er sie über geistige Nahrung. Und er gab ihnen ein Gebot, das heute noch für einen jeden von uns gilt.

„Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer!" (Johannes 21:15.)



Was wir gelobt haben: andere weiden

Die Heiligen Gottes sind seit jeher mit einem Bund verpflichtet, einander geistig zu nähren, vor allem jene, die im Evangelium noch neu sind. Es ist ein Segen, dass wir in einer Zeit leben dürfen, in der diese Fähigkeit, die neuen Mitglieder der Kirche zu nähren, immer mehr gebraucht wird und in der sie deshalb über die treuen Heiligen ausgegossen wird. Diese Macht hatte das Volk des Herrn auch früher schon. Hier wird geschildert, wie das Volk des Herrn sie einmal ausübte – in einer Zeit, von der das Buch Mormon berichtet: „Sie [wurden] dem Volk der Kirche Christi zugezählt …, damit ihrer gedacht werde und sie durch das gute Wort Gottes genährt würden, um sie auf dem rechten Weg zu halten, um sie beständig wachsam zu halten zum Beten, sich allein auf die Verdienste Christi verlassend, des Urhebers und Vollenders ihres Glaubens." (Moroni 6:4.)

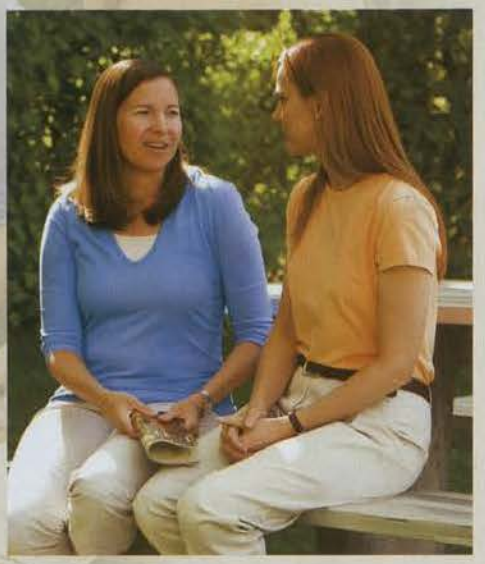
Wir haben alle schon einmal versucht, den Glauben eines anderen zu nähren. Die meisten von uns spüren, dass unser Glaube auch anderen wichtig ist, und dabei spüren wir ihre Liebe. Nicht wenige von uns haben

FOTOS VON DAVID STOKER, SOFERN NICHT ANDERS ANGEGEBEN; LIEBST DU MICH? NACH DEM GEMÄLDE VON DAVID LINDSLEY

FOTOS VON DAVID STOKER; SOFERN NICHT ANDERS ANGEGEBEN; LIEBST DU MICH MEHR ALS DIESEN, GEMÄLDE VON DAVID LINDSLEY

Der Heilige Geist wird unser Begleiter sein. Die Angst, wir könnten nicht wissen, was wir sagen sollen, oder wir könnten zurückgewiesen werden, wird uns genommen. Das neue Mitglied kommt uns nicht mehr fremd vor.

schon erlebt, wie ein Kind zu ihnen aufgeblickt und gesagt hat: „Möchtest du mit mir zur Kirche gehen?" oder „Kannst du mit mir beten?" Und wir haben auch Enttäuschungen erlebt. Jemand, den wir lieben, hat unsere Versuche, seinen Glauben zu nähren, vielleicht nicht angenommen. Wir wissen aus schmerzlicher Erfahrung, dass Gott die Entscheidung seiner Kinder, sich nicht



nähren zu lassen, respektiert. Und doch ist es jetzt an der Zeit, neuen Optimismus und neue Hoffnung zu schöpfen, dass unsere Kraft zu nähren zunehmen möge.

Der Herr hat uns durch seinen lebenden Propheten gesagt, dass er die reiche Ernte an neuen Mitgliedern, die ins Wasser der Taufe steigen, bewahren wird. Und das wird der Herr durch uns tun. Wir können also zuversichtlich sein, dass uns größere Macht verliehen wird, den schwachen Glauben zu festigen, wenn wir ganz einfache Dinge tun, die sogar ein Kind tun kann.

Es beginnt in unserem Herzen. Was wir uns von ganzem Herzen wünschen, bestimmt in hohem Maße, ob wir unser Recht auf den Heiligen Geist als Begleiter in Anspruch nehmen können. Ohne ihn kann es schließlich kein geistiges Nähren geben. Wir können heute anfangen, uns zu bemühen, diejenigen, die wir nähren sollen, so zu sehen, wie der himmlische Vater sie sieht, und auf diese Weise etwas von dem empfinden, was er für sie empfindet.

Die neuen Mitglieder der Kirche sind seine Kinder. Er hat sie schon in der Welt vor dieser gekannt, und sie haben ihn gekannt. Er und sein Sohn, der Herr Jesus Christus, möchten, dass sie zu ihm zurückkehren. Sie wollen ihnen ewiges Leben schenken – sie brauchen sich nur dafür zu entscheiden. Er hat seine Missionare durch den Heiligen Geist geführt und unterstützt, damit sie sie finden, unterweisen und taufen konnten. Er hat zugelassen, dass sein Sohn den Preis für ihre Sünden zahlte. Für unseren Vater und den Erlöser sind diese neuen Mitglieder zarte Lämmer, die für einen Preis erkauft sind, den wir nicht einmal erahnen können.

Sterbliche Eltern können vielleicht nachempfinden, ein klein wenig zumindest, was der liebevolle himmlische Vater empfindet.

Wenn unsere Kinder in das Alter kommen, da sie unsere unmittelbare Obhut verlassen müssen, sorgen wir uns um ihre Sicherheit und wünschen uns, dass diejenigen, die ihnen helfen sollen, sie nicht im Stich lassen. Wir können wenigstens zum Teil nachempfinden, wie sehr der Vater und der Erlöser die neuen Mitglieder der Kirche lieben und welches Vertrauen sie in uns setzen – in uns, die wir sie nähren sollen.

LINKS: FOTOS VON WELDEN C. ANDERSEN UND MATTHEW REIER, SZENEN NACHGESTELLT

Wir können heute anfangen, uns zu bemühen, diejenigen, die wir nähren sollen, so zu sehen, wie der himmlische Vater sie sieht, und so etwas von dem empfinden, was er für sie empfindet.

Wir müssen uns auf den Geist verlassen

Wenn wir im Herzen so für die neuen Mitglieder empfinden, trägt dies sehr viel dazu bei, dass wir uns der Hilfe des Geistes würdig machen und dadurch die Ängste, die uns vielleicht von unserer heiligen Aufgabe abhalten, überwinden. Es ist weise, wenn wir fürchten, unsere Fähigkeiten könnten für den Auftrag, den Glauben anderer zu nähren, nicht ausreichen. Unsere Fähigkeiten, so groß sie auch sein mögen, sind nicht genug. Aber diese realistische Betrachtung unserer Grenzen erzeugt eine Demut, die dazu führen kann, dass wir uns auf den Geist verlassen und somit an Kraft gewinnen.

Präsident Brigham Young (1801–1877) hat gesagt, dass wir trotz unserer Schwächen mutig sein sollen: „Wenn jemand zu einer Versammlung spricht und er auch unfähig ist, mehr als ein halbes Dutzend Sätze zu sagen und die auch noch unbeholfen – wenn sein Herz vor Gott rein ist, so sind diese paar gebrochenen Sätze doch wertvoller als die größte Beredsamkeit ohne den Geist des Herrn und in den Augen Gottes, der Engel und aller guten Menschen von größerem wahren Wert. Wenn jemand betet und sein Herz rein ist vor Gott, so wird sein Beten mehr ausrichten als die Beredsamkeit eines Cicero [ein römischer Redner aus dem ersten Jahrhundert vor Christus], auch wenn er nur wenige Worte macht und sich unbeholfen ausdrückt. Was interessiert den Herrn, der unser aller Vater ist, unsere Ausdrucksweise? Das einfache, aufrichtige Herz richtet beim Herrn mehr aus als aller Pomp und Stolz, alle Pracht und Beredsamkeit des Menschen. Wenn er auf ein Herz voll Aufrichtigkeit, Redlichkeit und kindlicher Einfachheit blickt, so sieht er einen Grundsatz, der für immer bestehen wird, nämlich: ‚Das ist der Geist meines Reichs – der Geist, den ich meinen Kindern gegeben habe.'"[1]

Ein Kind kann all das tun, was uns die Kraft verleiht, den Glauben anderer zu nähren. Ein Kind kann ein neues Mitglied einladen, zu einer Versammlung mitzukommen. Ein Kind kann lächeln und ein neues Mitglied, das gerade in die Kapelle oder ins Klassenzimmer kommt, begrüßen. Wir können das auch. Und sobald wir es tun, ist der Heilige Geist unser Begleiter. Die Angst, wir könnten nicht wissen, was wir sagen sollen, oder wir könnten zurückgewiesen werden, wird uns genommen. Das neue Mitglied kommt uns nicht mehr fremd vor. Und der Heilige Geist wird anfangen, es zu nähren, noch ehe wir überhaupt über die Wahrheiten des Evangeliums gesprochen haben.

Wir brauchen keine weitere Berufung als die, ein Mitglied zu sein, um andere zu nähren, indem wir freundlich auf sie zugehen. Auch diejenigen, die nicht berufen sind zu lehren oder zu predigen, können mit dem guten Wort Gottes nähren, wenn sie sich darauf vorbereiten. Wir können das jedes Mal tun, wenn wir mit einem neuen Mitglied sprechen, und auch jedes Mal, wenn wir uns am Unterricht beteiligen. Wir brauchen die Hilfe des Geistes, um die Worte zu sprechen, die nähren und stärken.

Zwei Schlüssel, wie man Hilfe erhalten kann

Es gibt zwei wichtige Schlüssel dafür, wie wir den Geist einladen, uns die Worte einzugeben, mit denen wir andere nähren können. Dabei handelt es sich um das tägliche Studium der heiligen Schriften und das gläubige Gebet.

Der Heilige Geist führt uns in dem, was wir sagen, wenn wir jeden Tag die heiligen Schriften studieren und darüber nachsinnen. Die Worte der heiligen Schriften laden den Heiligen Geist ein. Der Herr hat das so gesagt: „Trachte nicht danach, mein Wort zu verkünden, sondern trachte zuerst danach, mein Wort zu erlangen, und dann wird deine Zunge gelöst werden; dann, wenn du wünscht, wirst du meinen Geist und mein Wort haben, ja, die Macht Gottes, um Menschen zu überzeugen." (LuB 11:21.) Wenn wir täglich die heiligen Schriften studieren, können wir uns auch im entspannten Gespräch oder im Unterricht, wenn ein Lehrer uns eine Frage stellt, auf diese Verheißung verlassen. Wir erfahren die Macht, die der Herr verheißen hat: „Sorgt euch auch nicht im Voraus, was ihr sagen sollt; sondern häuft in eurem Sinn beständig die Worte des Lebens auf wie einen Schatz, dann wird euch zur selben Stunde das Maß eingegeben werden, das einem jeden

LINKS: FOTOS VON WELDEN C. ANDERSEN UND MATTHEW REIER, SZENEN NACHGESTELLT

Wenn wir beständig und von Herzen um die Begleitung des Heiligen Geistes flehen, weil wir die reine Absicht haben, die Kinder unseres Vaters zu nähren, werden wir und diejenigen, die wir lieben und denen wir dienen, mit Sicherheit gesegnet.

zugemessen werden soll." (LuB 84:85.)

Wir häufen das Wort Gottes nicht wie einen Schatz auf, wenn wir die Worte in den heiligen Schriften bloß flüchtig lesen, sondern nur, wenn wir sie gründlich studieren. Wir werden vielleicht mehr genährt, wenn wir über einige wenige Worte nachsinnen und zulassen, dass der Heilige Geist daraus für uns einen Schatz macht, als wenn wir rasch und oberflächlich ganze Kapitel in den heiligen Schriften überfliegen.

So wie das Nachsinnen über die heiligen Schriften den Heiligen Geist einlädt, erreicht man dies auch mit dem täglichen Flehen im Gebet. Wenn wir nicht im Gebet darum bitten, wird er nur selten kommen, und ohne unser Bitten bleibt er wahrscheinlich auch nicht. „Und der Geist wird euch durch das Gebet des Glaubens gegeben; und wenn ihr den Geist nicht empfangt, sollt ihr nicht lehren." (LuB 42:14.) Wenn wir beständig und von Herzen um die Begleitung des Heiligen Geistes flehen, weil wir die reine Absicht haben, die Kinder unseres Vaters zu nähren, werden wir und diejenigen, die wir lieben und denen wir dienen, ganz gewiss gesegnet.

Das gute Wort Gottes, mit dem wir nähren müssen, ist die einfache Lehre des Evangeliums. Wir brauchen uns weder vor der Einfachheit noch vor Wiederholungen zu fürchten. Der Herr selbst hat geschildert, wie diese Lehre den Menschen ins Herz dringt und sie nährt:

„Dies ist meine Lehre, und es ist die Lehre, die der Vater mir gegeben hat; und ich gebe Zeugnis vom Vater, und der Vater gibt Zeugnis von mir, und der Heilige Geist gibt Zeugnis vom Vater und von mir; und ich gebe Zeugnis, dass der Vater allen Menschen überall gebietet, umzukehren und an mich zu glauben.

Und wer an mich glaubt und sich taufen lässt, der wird errettet werden; und diese sind es, die das Reich Gottes ererben werden.

Und wer nicht an mich glaubt und sich nicht taufen lässt, wird verdammt werden.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, dies ist meine Lehre, und ich gebe davon Zeugnis vom Vater; und wer an mich glaubt, der glaubt auch an den Vater; und ihm wird der Vater Zeugnis geben von mir, denn er wird ihn mit Feuer und mit dem Heiligen Geist aufsuchen." (3 Nephi 11:32-35.)

Dann beschreibt der Herr diejenigen, die durch diese einfache Lehre genährt werden und ausharren, diejenigen, die das celestiale Reich ererben: Es sind die, die wie ein Kind sind. Man braucht ein kindliches Herz, um die Eingebungen des Geistes zu spüren, um sich dem zu fügen, was er gebietet, und zu gehorchen. Genau das ist erforderlich, damit man durch das gute Wort Gottes genährt wird.

Die zarten Lämmer

Und darum können wir den Auftrag, die neuen Mitglieder der Kirche zu nähren, so optimistisch angehen. So viel oder so wenig sie auch von der Lehre wissen mögen – sie haben sich gerade demütig der Taufe unterzogen und das Recht erhalten, den Heiligen Geist als Begleiter zu haben. Und so ist ihr Glaube zwar noch sehr schwach – weshalb der Erlöser sie auch als Lämmer bezeichnet –

LINKS: FOTO VON MATTHEW REIFER; SZENE NACHGESTELLT

aber sie haben bereits bewiesen, dass sie willens sind, das zu tun, was der Herr von ihnen verlangt.

Wenn wir ihnen sämtliche Pflichten eines neuen Mitglieds deutlich und liebevoll erklären, wenn wir ihnen geeignete Aufgaben in der Kirche übertragen und wenn wir das Ergebnis ihres Dienens mit Nächstenliebe beurteilen und sie geduldig anspornen, werden sie durch die Begleitung des Heiligen Geistes gestärkt und mit Kraft genährt, die über unsere eigene hinausgeht. Und wenn sie ausharren, werden selbst die Pforten der Hölle nicht gegen sie obsiegen.

Präsident Brigham Young hat verheißen, wie ihre Stärke zunimmt, standhaft zu bleiben: „Wer sich vor dem Herrn demütigt und mit vollkommenem Herzen und willigem Sinn auf ihn hofft, der empfängt immer wieder ein wenig, Zeile um Zeile, Weisung um Weisung, hier ein wenig und da ein wenig, ‚dann und wann', wie [Bruder] John Taylor sagt – bis er eine bestimmte Menge erhalten hat. Dann muss er das, was er erhält, nähren und hegen, und es zu seinem ständigen Begleiter machen, indem er jeden guten Gedanken, jede gute Lehre und jeden guten Grundsatz mit Leben erfüllt und so viel Gutes tut, wie er nur kann, bis der Herr nach und nach in ihm zur sprudelnden Quelle wird, deren Wasser immerwährendes Leben schenkt."[2]

Das ist gemeint, wenn es in Moroni heißt, „sich allein auf die Verdienste Christi verlassend, des Urhebers und Vollenders ihres Glaubens" (Moroni 6:4). Der Erlöser hat es durch sein Sühnopfer möglich gemacht, dass wir rein werden, wenn wir seinen Geboten gehorchen. Er ist es, der diejenigen nährt, die im Glauben ins Wasser der Taufe hinabsteigen und die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Er sichert ihnen zu: Wenn sie immer an ihn denken und wenn sie im kindlichen Gehorsam verbleiben, werden sie seinen Geist immer mit sich haben.

Wir können schon durch Kleinigkeiten zu einem großen Werk beitragen, und das tun wir auch. Wir studieren und beten und dienen, um würdig zu sein, dass der Heilige Geist unser Begleiter sein kann. Dann dürfen wir die neuen Mitglieder als kostbare, geliebte Kinder des himmlischen Vaters sehen, und wir möchten sie gern mit Liebe, mit der Möglichkeit zu dienen und mit dem guten Wort Gottes nähren. So werden wir in unserer Zeit das erleben, was schon der große Missionar Ammon seinen Mitarbeitern auf Mission beschrieben hat, denn so sind ja auch wir heute Mitarbeiter der Missionare, die in aller Welt wirken:

„Siehe, das Feld war reif, und gesegnet seid ihr, denn ihr habt die Sichel eingeschlagen und mit aller Macht geerntet, ja, den ganzen Tag lang habt ihr euch gemüht; und nun seht die Zahl eurer Garben! Und sie werden in die Speicher gesammelt werden, damit sie nicht verloren gehen.

Ja, sie werden am letzten Tag vom Sturm nicht umgeworfen werden; ja, sie werden auch von den Wirbelstürmen nicht zerrissen werden; sondern wenn der Sturm kommt, dann werden sie an ihrem Ort versammelt sein, sodass der Sturm nicht bis zu ihnen eindringen kann; ja, sie werden auch nicht von grimmigen Winden gejagt, wohin auch immer sie zu schleppen es den Feind gelüstet.

Sondern siehe, sie sind in den Händen des Herrn der Ernte, und sie sind sein; und er wird sie am letzten Tag emporheben." (Alma 26:5-7.)

Wir können dem Herrn helfen, die Lämmer – seine Lämmer – in die Hände zu nehmen und sie in seinen Armen zu ihrem Vater und unserem Vater heimzutragen, indem wir einfach nur gehorsam sind. Ich weiß, dass Gott die Himmelskräfte über uns ausgießt, wenn wir dabei mitwirken, diese heilige Ernte an Menschen einzubringen. ■

FÜR DIE HEIMLEHRER

Bereiten Sie sich gebeterfüllt vor und tragen Sie diese Botschaft anhand einer Unterrichtsmethode vor, bei der Ihre Zuhörer einbezogen werden. Dazu einige Beispiele:

1. Lassen Sie jemanden aus der Familie die ersten drei Absätze vorlesen, und fragen Sie dann: Warum bot der Herr seinen Jüngern wohl erst eine Mahlzeit an, ehe er sie belehrte? Wie können wir die neuen Mitglieder in unserer Gemeinde (unserem Zweig) stärken?

2. Überlegen Sie mit der Familie, welche Lehren des Evangeliums sich positiv auf ihre Bekannten auswirken könnten, wenn diese sich daran hielten. Besprechen Sie, wie man mit diesen Menschen über diese Lehren sprechen oder sie daran erinnern könnte.

3. Wenn es in der Familie Kinder gibt, können Sie ein Bild von einem Lamm zeigen. Fragen Sie: Warum muss man auf ein Lamm aufpassen und sich darum kümmern? Erklären Sie, dass auch Menschen, so wie ein Lamm, manchmal Hilfe brauchen. Wenn man über das Evangelium spricht, ein Freund ist oder jemandem in einer schwierigen Situation hilft, tut man in etwa das, was ein guter Hirt für seine Schafe tut. Planen Sie, wie man einem Nachbarn, Freund oder einem Angehörigen mit einem kleinen Gefallen helfen kann.

ANMERKUNGEN

1. *Lehren der Präsidenten der Kirche: Brigham Young,* Seite 149
2. „Discourse", *Deseret News,* 25. März 1857, Seite 21

LINKS: FOTO VON MATTHEW REEP; SZENE NACHGESTELLT

Eine blitzschnelle E

Beim Fußballspielen habe ich gelernt, blitzschnell Entscheidungen zu treffen. Da musste ich in einem Augenblick zwischen meinem Traum und dem des Herrn wählen.

HUGO DA CUNHA SILVANTOS RODRIGUES

Solange ich zurückdenken kann, habe ich immer einen Fußball bei mir gehabt und davon geträumt, Profispieler zu werden. Meine Eltern unterstützten es, dass ich auf diesen Traum hinarbeitete. Sie forderten mich außerdem auf, zur Kirche zu gehen. Aber als ich älter wurde, besuchte ich die Kirche nur, wenn ich kein Spiel hatte. Ich wusste, dass das Evangelium, die Aktivitäten der Kirche und meine Freunde für mein Leben enorm hilfreich wären, aber tatsächlich trachtete ich vor allem danach, meinen Traum vom Fußballspielen zu verwirklichen.

Während ich trainierte, gewann ich allmählich wichtige Freunde in den großen Fußballvereinen. Ich hatte Gelegenheit, bei einigen dieser Vereine zu spielen und sogar mit ihnen zu trainieren. Weil ich an Turnieren teilnahm, kam ich in verschiedenen Ländern herum und war begeistert und glücklich, ein Leben wie ein Profifußballer zu führen. Auf einer dieser Reisen nach Asien wäre mein Traum beinahe wahr geworden. Bei einem großen Verein war man angetan, als man mich spielen sah, und wollte mich als Mannschaftsmitglied. Aber mein Manager entdeckte während der Verhandlungen einiges, was dagegen sprach, sodass wir letztlich den Vertrag nicht abschlossen.

ILLUSTRATIONEN VON DOUG PARKER

Entscheidung

Als meine Missionsberufung eintraf, versammelte sich meine Familie zu Hause. Wir waren alle begeistert. Da klingelte das Telefon – mein Manager war am Apparat. Er hatte großartige Neuigkeiten.

Zuhause waren meine Freunde dabei, die Antragspapiere für die Mission auszufüllen. Andere kehrten bereits nach Hause zurück und berichteten begeistert von ihren Eindrücken als Missionar. Ihre Augen leuchteten, wann immer sie davon sprachen, so bewegt waren sie. Der Geist war sehr stark. Ich verspürte den Wunsch, auch auf Mission zu gehen; ich wollte das ebenso erleben. Aber ich fürchtete, dass sich mein Traum vom Fußball zerschlagen könnte, wenn ich mich entschied, auf Mission zu gehen. Denn dann hätte ich nicht mehr die gleiche Kondition und Beweglichkeit. Mein Wunsch, Profifußballer zu werden, war groß; ich hatte das College aufgeschoben und arbeitete und lebte einzig dafür, dass sich dieser Traum erfüllte.

Auf meine Fußballreisen nahm ich immer ein Exemplar des Buches Mormon mit. Die Worte der Propheten bedeuteten mir viel, ebenso ihre Lebensweise, ihre Entschlossenheit, die Gebote zu befolgen, und dass sie ein gutes Vorbild für ihr Volk waren. Ich schämte mich, weil ich kein Vorbild für die anderen Spieler war und die Sache Gottes nicht an die erste Stelle setzte. Manchmal versuchte ich, über meinen Glauben zu sprechen, aber jedes Mal bekam ich zu hören: „Lass uns doch die Fahrt genießen. Vergiss diesen Unsinn. Komm, wir wollen uns amüsieren!" Allmählich störten mich der Klatsch, die Unehrlichkeit und andere Aspekte des

ILLUSTRATIONEN VON DOUG PARKER

Auf Mission habe ich erfahren, dass die beste Art, glücklich zu sein, darin besteht, dass wir das tun, was der himmlische Vater von uns erwartet. Meine Mission war die beste Entscheidung, die ich je getroffen habe.

Fußballerdaseins. Oftmals fühlte ich mich allein und traurig. Ich wusste, dass es einen Ort gab, wo ich immer glücklich war und Freunde hatte, denen ich etwas bedeutete, Freunde, die gemeinsam auf Aktivitäten, bei Tanzabenden, beim Seminar oder Institut waren – celestiale Freunde. Ich vermisste all das sehr.

Eines Sonntags, als ich nicht unterwegs war, ging ich in meiner Heimatgemeinde in Brasilien zur Kirche. Nach den Versammlungen bat mich der Bischof in sein Büro, um mit mir zu sprechen. Mir war klar, dass es um die Mission gehen würde, denn alle in meinem Alter kehrten bereits nach Hause zurück. Der Bischof forderte mich auf, auf Mission zu gehen, aber ich versuchte, das Thema zu wechseln, indem ich sagte, ich sei nicht vorbereitet. Ich versuchte alles Mögliche, um mich dem Bischof zu entziehen, aber er blieb beharrlich und überzeugte mich davon, wie wertvoll eine Mission ist. Am Ende des Gesprächs hatten wir ein Ziel für meine Vorbereitung formuliert.

Einige Monate später reichte ich meine Papiere ein; außerdem trainierte ich weiter. Für den Augenblick hatte ich es geschafft, den Fußball und die Kirche in Einklang zu bringen. Aber ich ahnte ja nicht, dass das nicht lange halten konnte. Ich sollte um eine Entscheidung nicht herumkommen.

Als meine Berufung eintraf, versammelte sich meine Familie zu Hause. Wir waren alle begeistert. Da klingelte das Telefon.

Der Anrufer war mein Manager, der mir mitteilte, dass er einen guten Vertrag mit einem europäischen Fußballverein ausgehandelt hatte. Vor meinem geistigen Auge sah ich mich schon ganz oben! Zuschauerscharen strömten ins Stadion, um das Spiel zu sehen. Ich dachte an ein schönes Haus, ein tolles Auto, ein hohes Einkommen. Mein Traum war im Begriff, wahr zu werden! Er war zum Greifen nahe – aber dann richtete ich meinen Blick auf den Umschlag mit der Berufung neben dem Telefon.

Mir kamen die Tränen. Für einen Augenblick zog mein Leben wie ein Film an mir vorüber. Am Telefon fragte mein Manager, was ich von den Neuigkeiten hielte. Ich schwieg. Ich konnte nicht sprechen, und mir zitterten die Knie. Ich wünschte, dieser Moment wäre nicht die Wirklichkeit gewesen, doch es war so! Ich musste eine Entscheidung treffen, die schwierigste Entscheidung meines Lebens.

Mit zitternder Stimme antwortete ich ihm schließlich, dass ich schon einen besseren Vertrag bekommen hätte, dass ich nämlich zwei Jahre lang Missionar für die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage sein würde. Ich dankte dem Manager für diese Chance und für seine Arbeit und Mühe um meinetwillen. Danach legte ich auf und ging in mein Zimmer und weinte mich aus. Ich wusste, dass diese Chance nicht zwei Jahre lang warten würde und dass mein Traum vom Fußball nicht wahr werden würde.

Auf den Knien flehte ich im Gebet zum himmlischen Vater um Trost. Da verspürte ich, wie eine leise, sanfte Stimme antwortete und mein Herz mit den Worten tröstete: „Mein Sohn, du gehörst bereits zur besten Mannschaft der Welt." Ich dachte über diese Worte nach und muss auch heute noch daran denken.

Heute, nach meiner Rückkehr aus der Brasilien-Mission Fortaleza, bereue ich meinen Entschluss in keiner Weise. Die wahre Kirche Jesu Christi steht jedem offen, der glücklich sein möchte. Und auf Mission habe ich erfahren, dass die beste Art, glücklich zu sein, darin besteht, dass wir das tun, was der himmlische Vater von uns erwartet. Meine Mission war die beste Entscheidung meines ganzen Lebens. Sie hat mich gelehrt, dass alle, denen es zuerst um das Reich Gottes geht, zur Mannschaft des Herrn gehören (siehe Matthäus 6:33). ■

FOTO VON MARSHALL CRAWLEY

DENNOCH AUSERWÄHLT ZU DIENEN

Obwohl ich von einer Vollzeitmission freigestellt worden war, konnte ich auf sinnvolle Weise dienen.

PETER JAMES MARRELLI

Als Junge und als junger Mann bereitete ich mich darauf vor, eine Vollzeitmission für die Kirche zu erfüllen. Ganz, wie Elder David A. Bednar vom Kollegium der Zwölf Apostel uns geraten hat, wollte ich ein Missionar *werden*, nicht nur auf Mission *gehen*.[1] Aber da ich gesundheitlich beeinträchtigt war, erfuhr ich von der Missionsabteilung, es sei nicht zu meinem Besten, mich der Belastung einer Vollzeitmission auszusetzen. Ich hätte leicht verbittert sein können, aber ich hatte mich darauf vorbereitet, meinem Erlöser zu dienen, und deshalb war ich auch bereit, seinen Willen für mich anzunehmen.

Meine Gelegenheit

Was ich erlebt habe, nennt man freigestellt werden. Das bedeutet, dass die Führer der Kirche wohl sahen, dass ich würdig war und den Wunsch hatte zu dienen, mich aber aufforderten, dies auf andere Weise zu tun. Wie viele andere, die keine Vollzeitmission erfüllen können, wollte ich unbedingt mehr tun als einfach nur ganz normal weiterzuleben. Ich wollte gern dienen, also tat ich es auch – als Missionar im Kirchendienst vor Ort. Mithilfe meines Bischofs und meines Pfahlpräsidenten fand ich eine Möglichkeit, dem Herrn zu dienen und gleichzeitig zu Hause zu wohnen.

Beim Audiovisual Department der Kirche wurde jemand gebraucht, und da ich in der Nähe der Verwaltungsbüros in Salt Lake City wohne, konnte ich diese Aufgabe übernehmen. Mein Pfahlpräsident sprach die Berufung aus, setzte mich ein und stellte bestimmte Regeln auf, die für meinen einjährigen Dienst galten. Die Regeln erschienen mir streng, aber ich stellte fest, dass ich gesegnet wurde, wenn ich sie befolgte. Für andere Missionare im Kirchendienst mit anderen Pfahlpräsidenten mögen andere Regeln gelten. Aber dies sind die, die ich erhielt:

1. Halten Sie sich an einen Tagesplan: Stehen

FOTO VON MARSHALL CRAWLEY

Ob ich nun Kabel wickelte oder bei Übertragungen half – mithilfe meiner Mission im Kirchendienst habe ich Vertrauen und Respekt entwickelt. Ich habe den Einfluss und Beistand des Herrn bei schwierigen, fordernden Tätigkeiten verspürt.

Sie um 6:30 Uhr auf, vertiefen Sie sich täglich zwei Stunden in die heiligen Schriften und die Anleitung *Verkündet mein Evangelium!*, treiben Sie täglich 30 Minuten Sport, gehen Sie um 22:30 Uhr zu Bett.

2. Richten Sie sich nach den Maßstäben der Kirche für Kleidung.
3. Hören Sie ausschließlich klassische Musik und Kirchenmusik an.
4. Benutzen Sie den Computer nur für den E-Mail-Verkehr, begrenzen Sie den Fernsehkonsum; keine Videospiele.
5. Unternehmen Sie nur in der Gruppe etwas – keine Verabredung mit dem anderen Geschlecht.
6. Kommen Sie monatlich zur Unterredung mit dem Bischof.

Manchmal, wenn ich den ganzen Tag lang bei 38° C im Kriechraum unterhalb eines Gebäudes Kabel auf- oder abwickelte, fragte ich mich schon, was das damit zu tun hatte, die Unsterblichkeit und das ewige Leben des Menschen zustande zu bringen (siehe Mose 1:39). Gehörte ich wirklich zu denen, die das

Evangelium in aller Welt verkündeten? Ich wusste zwar, dass in Mosia 2:17 steht, dass wir im Dienste unseres Gottes sind, wenn wir im Dienste unserer Mitmenschen sind, aber es dauerte eine Weile, bis ich glauben konnte, dass das stimmt.

Ich fand heraus, dass es bei einer Mission im Kirchendienst genau wie bei einer Vollzeitmission nicht um uns geht. Es geht darum, dass man lernt, das, was für den Herrn getan werden muss, auch zu tun. Im Kirchendienst half ich, Leuchtkörper anzubringen oder abzunehmen, bei Versammlungen für den Ton zu sorgen und Geräte und Zubehör zu transportieren. Es war harte, mit Schmutz verbundene Arbeit, und die Generalkonferenz werde ich bestimmt nie für selbstverständlich halten. Genau genommen schmerzt es mich jetzt von Kopf bis Fuß, wenn ich eine Übertragung ansehe, weil ich die intensive Arbeit kenne, die dahintersteckt!

Es geht um Arbeit

Während meiner Mission im Kirchendienst lernte ich, wie wichtig es ist, pünktlich und verantwortungsbewusst zu sein, die Arbeit richtig zu machen und mich nach besten Kräften anzustrengen. Obwohl meine Eltern versucht hatten, mir das alles beizubringen, begriff ich es erst, als ich mitbekam, wie unmittelbar es sich auf die Arbeit anderer auswirken kann, wenn man Zeit und Kraft verschwendet. Vor meiner Mission war es ganz leicht, vor allem einfach nur Spaß haben zu wollen. Aber wenn man erst einmal auf Mission ist, wird einem klar, dass es keinen Spaß macht, der Mitarbeiter zu sein, der nicht weiß, wie man arbeitet. Zur Vorbereitung auf den Dienst gehört auch, dass man lernt, wie man arbeitet.

Was ich außerdem gelernt habe

Ich habe außerdem gelernt, diejenigen zu schätzen, die hinter den Kulissen arbeiten. Ich habe mitbekommen, wie hart

LINKS: FOTOS VON WELDEN C. ANDERSON; RECHTS: FOTOS VON MATTHEW REEK, CHRISTINA SMITH UND ROBERT CASEY; SEITENHINTERGRUND: ZUSAMMENGESTELLT

ANDERE MÖGLICHKEITEN ZU DIENEN

Aufgrund gesundheitlicher Probleme oder sonstiger Umstände können manche keine Vollzeitmission erfüllen. Wenn Sie von einer Vollzeitmission freigestellt wurden, aber dem Herrn auf andere Weise dienen möchten, bitten Sie Ihren Bischof oder Zweigpräsidenten, geeignete Möglichkeiten mit Ihnen zu besprechen. Mit seiner Hilfe und der des Pfahl- oder Distriktspräsidenten können Sie Möglichkeiten für eine Mission im Kirchendienst in Ihrem Gebiet ausfindig machen. Folgende Einsatzbereiche könnten unter anderem für Sie in Frage kommen:

- **Seminar oder Institut;** Büro, Empfang oder Computerwartung und -instandhaltung in einer Einrichtung der Kirche
- **Wohlfahrtseinrichtungen wie Konservenfabriken,** Vorratshaus des Bischofs, Deseret Industries, Arbeitsberatung der Kirche und so weiter
- **kircheneigene Agrar- oder Viehzuchtbetriebe** (landwirtschaftliche Tätigkeiten oder Büroarbeit)
- **Gemeindehäuser** (Mitarbeit bei der Gebäudeinstandhaltung)

Außerhalb der Stunden, die der Mission im Kirchendienst vorbehalten sind, kann man außerdem dienen, indem man sich für Verstorbene taufen lässt.

Wenn Sie in der Kirche dienen, zeigen Sie, dass Sie den Herrn lieben und sich Ihrem Taufbund verpflichtet haben. Der Dienst wiederum trägt dazu bei, das Reich des Herrn auf der Erde zu errichten.

Führungsbeamte der Kirche arbeiten, ohne auf sich aufmerksam zu machen oder eine Sonderbehandlung zu erwarten. Ich habe andere dienen sehen, die größere Herausforderungen haben als ich. Das hat mich gelehrt, dass es für jeden eine Weise gibt, wie er dienen kann.

Ich erkannte, dass ich mit Stärken und Fähigkeiten gesegnet war und dass ich durch harte Arbeit mehr schaffen konnte als zuvor. Ich fand heraus, dass ich mich selbst mehr mag, wenn ich andere respektiere. Man kann sich leicht angewöhnen, auf andere herabzublicken, um sich selbst besser zu fühlen. Aber Respekt wirkt in beide Richtungen, und wer Jesus Christus vertritt, muss seine Mitmenschen respektieren.

Die wichtigste Lektion, die ich lernte, lautet allerdings, dass der Herr uns hilft, Schwieriges zu bewältigen. Es war hart, zu Hause zu bleiben, hart, niedrige Arbeiten zu verrichten, hart, nicht im Mittelpunkt zu stehen, hart, Missionsregeln zu gehorchen, und hart, wenn ich mir von anderen anhören musste, ich sei auf keiner „echten" Mission. Aber der Herr hat mir geholfen. Ich weiß, er wird auch Ihnen helfen, das Erforderliche zu tun, damit Sie glücklich sein, sich selbst mögen, wachsen und ein besserer Mensch werden können. Knien Sie sich nieder, neigen Sie den Kopf und seien Sie sich selbst gegenüber ehrlich, wenn Sie beten. Dann machen Sie sich bereit zu dienen – wohin und wann auch immer Sie berufen werden. ■

ANMERKUNG

1. Siehe „Ein Missionar *werden*", *Liahona*, November 2005, Seite 44f.

LINKS: FOTOS VON WELDEN C. ANDERSEN; RECHTS: FOTOS VON MATTHEW REIER, CHRISTINA SMITH UND ROBERT CASEY, MEINEN DANK FÜR DIESE FOTOS STELLT

Zügeln wir unseren Zorn

Mögen wir uns erheben, Männer und Frauen Gottes sein und Selbstbeherrschung lernen, damit bei uns zu Hause Frieden und Liebe herrschen.

DOUGLAS E. BRINLEY
Professor für Geschichte und Lehre der Kirche, Brigham-Young-Universität

Da ich Kurse über die Ehe und die Familie unterrichte und Berichte lese, in denen Kursteilnehmer die Beziehung zu ihren Eltern schildern, ist es mir im Laufe der Jahre deutlich geworden, dass unkontrollierter Zorn auf eheliche und familiäre Beziehungen sehr zerstörerisch wirken kann. Die Sünde Zorn (siehe Joseph-Smith-Übersetzung, Epheser 4:26) schädigt nicht nur Beziehungen, sondern zersetzt auch den Charakter.

Mir fällt kein Zusammenhang ein, wo es positiv wäre, Zorn zu zeigen – auch wenn es sicherlich gerechtfertigt sein kann, rechtschaffen empört zu sein oder Unrecht zu berichtigen. Aus den heiligen Schriften erfahren wir, dass *unbeherrschter* Zorn immer zersetzend und zerstörerisch ist. Er ist eine der Hauptwaffen des Satans, um die Beziehungen in Ehe und Familie zu zerrütten.

Der Herr hat den Satan als den „Vater des Streites" bezeichnet, „und er stachelt den Menschen das Herz auf, im Zorn miteinander zu streiten" (3 Nephi 11:29). Jesus verkündete den Nephiten: „Siehe, es ist nicht meine Lehre, den Menschen das Herz mit Zorn gegeneinander aufzustacheln; sondern es ist meine Lehre, dass Derartiges *hinweggetan werden soll*." (3 Nephi 11:30; Hervorhebung hinzugefügt.)

Ersetzen wir Zorn durch Zuspruch

Eine Aufgabe, die ich den Teilnehmern meiner Kurse stelle, besteht darin, einen Bericht über ihren familiären Hintergrund zu schreiben. Insbesondere bitte ich sie, die Stärken und Schwächen ihrer Eltern sowie deren Ehe zu schildern. Der vielleicht häufigste negative Aspekt des Familienlebens, der in diesen Berichten geschildert wird, ist der Jähzorn des Vaters – obwohl Wutausbrüche nicht auf Väter beschränkt sind. Sogar Väter, die sich in Berufungen in der Kirche engagieren, mit der Familie in den heiligen Schriften lesen und Dienst am Nächsten leisten, haben manchmal noch damit zu kämpfen, ihren Zorn unter Kontrolle zu halten.

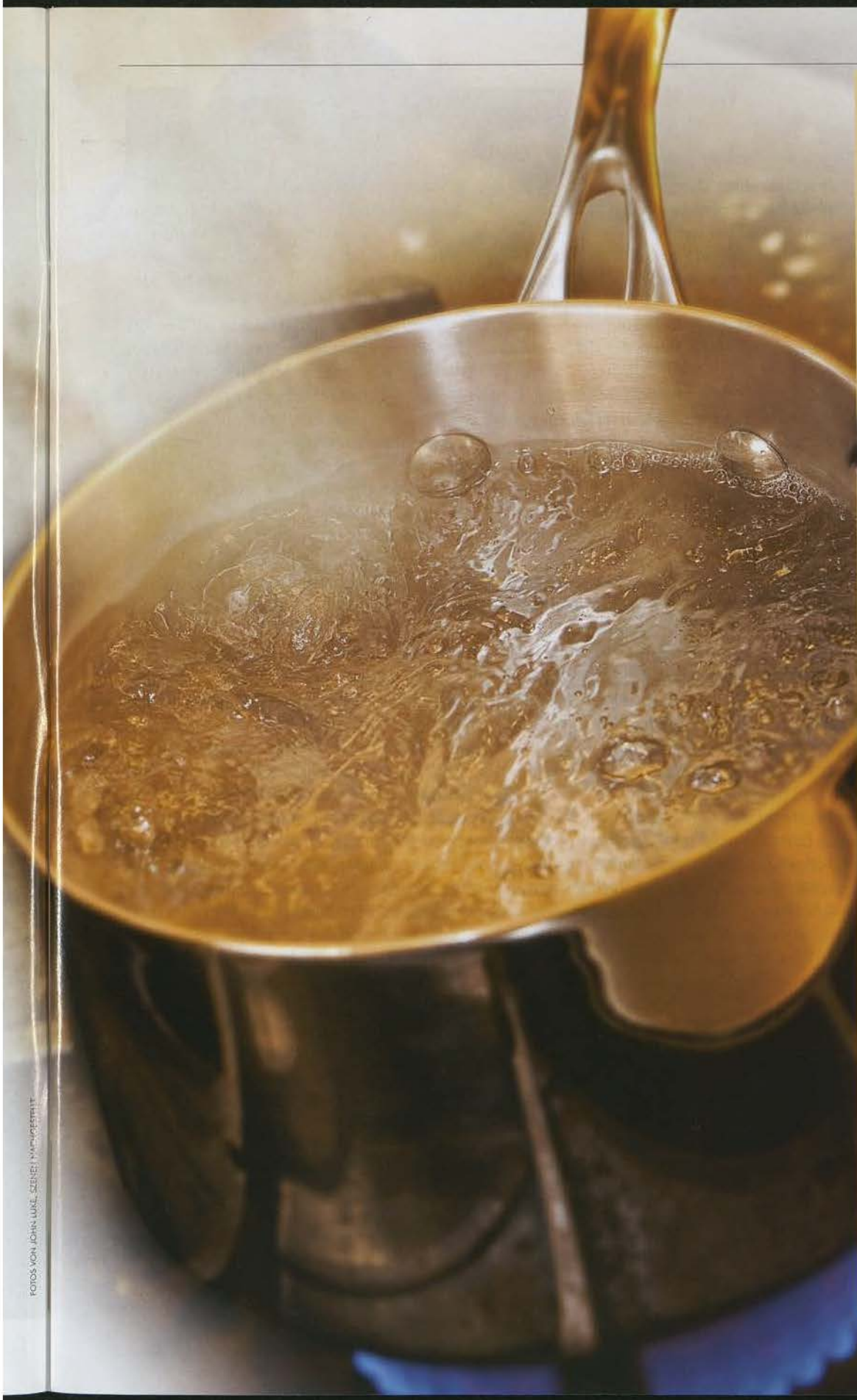
Natürlich halten Kinder ihre Väter (und Mütter) für leicht erregbar, da die Eltern die Kinder ja erziehen müssen. Es gibt wohl kaum Kinder, die ihren Eltern gleich dafür danken, dass sie zurechtgewiesen werden. Aber Studienanfänger blicken schon objektiver auf das Leben zu Hause zurück und entdecken sowohl Positives als auch Negatives. Viele geben zu, sie wünschten, ihre Eltern wären strenger mit ihnen gewesen! Doch viele haben auch durch Erlebnisse in früher Kindheit Narben davongetragen.

Eine junge Frau berichtete, dass ihr Vater seine Kinder oft anschrie, bedrohte und heftig schlug. Wenn eins der Kinder im Laufe des Tages etwas Falsches getan hatte, versteckten sie sich normalerweise alle, wenn ihr Vater von der Arbeit heimkam.

Vergleichen Sie das damit, wie der Vater von Präsident Gordon B. Hinckley vorging: „Ich bin meinem Vater dankbar, der nie im Zorn Hand an seine Kinder gelegt hat", sagte Präsident Hinckley. „Irgendwie hatte er das wunderbare Talent, ihnen klarzumachen, was er von ihnen erwartete, und sie zu ermutigen, das auch zu erreichen."[1]

Was den bleibenden Einfluss betrifft, den Väter auf ihre Kinder haben, ergänzte Präsident Hinckley: „Ich bin überzeugt, dass ein gewalttätiger Vater einen gewalttätigen Sohn heranzieht. Ich bin überzeugt, dass eine derartige Strafe in den meisten Fällen mehr schadet als nützt. Kinder brauchen keine Schläge. Sie brauchen Liebe und Zuspruch. Sie

FOTOS VON JOHN LUKE, SZENENNACHSTELLUNG



Väter haben enormen Einfluss auf ihre Kinder. Wie gesegnet ist der Sohn, ist die Tochter, die einen Vater haben, der sich um sie kümmert, sie unterweist, sie liebevoll zurechtweist und bewirkt, dass seine Kinder bessere Menschen werden.

FOTOS VON JOHN LUKE, SZENEN MACHGESTELLT

Der Herr und die Propheten erklären uns, dass wir bereits wissen, wie man seinen Zorn zügelt. Zorn wird zum Problem, wenn man die Lehren des Evangeliums nicht versteht oder nicht anwendet.

brauchen einen Vater, auf den sie mit Achtung blicken können, nicht mit Furcht. Vor allem brauchen sie ein Vorbild."[2]

Im Hinblick auf Väter, die sich nicht um Selbstbeherrschung bemühen und dazu neigen, andere zu misshandeln, wenn sie in Wut geraten, sprach Präsident Hinckley folgende Warnung aus: „Kein Mann, der sich zu so bösem und ungehörigem Verhalten hinreißen lässt, ist des Priestertums Gottes würdig. Kein Mann, der sich so verhält, ist des Rechts würdig, ins Haus des Herrn zu gehen. Ich bedaure, dass es manche Männer gibt, die die Liebe ihrer Frau und ihrer Kinder nicht verdienen. Es gibt Kinder, die sich vor ihrem Vater fürchten, und Frauen, die sich vor ihrem Mann fürchten."[3]

Präsident Hinckley hat solche Väter zur Umkehr aufgerufen. „Üben Sie Selbstdisziplin. Halten Sie Ihr Temperament im Zaum", mahnte er. „Das meiste, was Sie in Rage bringt, ist völlig unbedeutend. Aber Sie zahlen für Ihre Wut einen schrecklichen Preis! Bitten Sie den Herrn, Ihnen zu vergeben. Bitten Sie Ihre Frau, Ihnen zu verzeihen. Entschuldigen Sie sich bei Ihren Kindern."[4]

Die Macht eines rechtschaffenen Vorbilds

Betrachten Sie nun, welch beispielhaftes Verhalten einen jungen Mann dazu veranlasste, über seinen Vater Folgendes zu schreiben:

„Ich habe meinen Vater niemals fluchen hören. Für mich ist das eine enorme Kraftquelle, denn mein Vater ist mein bestes lebendes Vorbild dafür, wie ein guter Heiliger der Letzten Tage leben soll. Dadurch, dass ich ein so gutes Vorbild hatte, dem ich nacheifern konnte, sind all die kleinen Entscheidungen des Lebens um so vieles leichter. Wenn ich mich dabei ertappe, wie ich etwas tue, was ich meinen Vater tun sah, bin ich erst recht dankbar dafür, dass mein rechtschaffener Vater Tag für Tag nach dem Evangelium Jesu Christi lebte. Ich werde meinem Vater ewig verpflichtet sein, weil er mir gezeigt hat, wie Christus gehandelt hätte."

Väter haben enormen Einfluss auf ihre Kinder. Wie gesegnet ist der Sohn, ist die Tochter, die einen Vater haben, der sich um sie kümmert, sie belehrt, sie liebevoll zurechtweist und bewirkt, dass seine Kinder bessere Menschen, bessere Ehemänner oder Ehefrauen, bessere Väter oder Mütter werden. Jähzorn weckt weder liebevolle Gefühle noch Vertrauen in demjenigen, der ihn abbekommt. Stattdessen führt er zu Kummer und dazu, dass die Kindheit in unangenehmer Erinnerung bleibt, und allzu oft wird dies auch noch an die nächste Generation weitergegeben.

Wie man seine Wut beherrscht

Wie also kann jemand, der mit Zorn zu kämpfen hat, lernen, sich zu beherrschen? Die Welt würde jemandem, der seine Gefühlsausbrüche in den Griff bekommen will, Hilfe anbieten, indem sie irgendein Programm zur Verhaltensänderung aufstellt, mit dem man vielleicht erst nach Jahren etwas erreicht und dann auch nur eine geringfügige Verbesserung. Aber der Herr und die Propheten erklären uns, dass wir bereits wissen, wie man seinen Zorn zügelt. Zorn wird zum Problem, wenn man die Lehren des Evangeliums nicht versteht oder nicht anwendet. Präsident Boyd K. Packer, Amtierender Präsident des Kollegiums der Zwölf Apostel, hat gesagt: „Wenn wahre Lehre verstanden wird, ändern sich die Einstellung und das Verhalten. Wenn man sich mit den Lehren des Evangeliums befasst, führt das schneller zu einer Besserung des Verhaltens, als wenn man sich mit Verhaltensmustern befasst."[5]

Die Lehre von der Umkehr gilt ganz konkret für die Sünde Zorn; sie kann die heilende Macht des Sühnopfers in unser Leben bringen. Elder Jeffrey R. Holland vom Kollegium der Zwölf Apostel hat gesagt: „Man kann sich in allem ändern, worin man sich ändern will,

und zwar in sehr kurzer Zeit. Es ist ja nur eine weitere satanische Lüge, dass man Jahre, ja eine ganze Ewigkeit für die Umkehr braucht. Man braucht dafür genau so lange, wie man braucht, um aufrichtig zu sagen: Ich werde mich ändern. Natürlich gibt es Schwierigkeiten, die man überwinden, und Schaden, den man wiedergutmachen muss. Vielleicht bringen Sie den Rest Ihres Lebens damit zu – ja, Sie sollten das sogar tun –, zu beweisen, dass Sie umkehren, indem Sie beständig sind. Aber Veränderung, Wachstum, Erneuerung und Umkehr können sich für Sie auch so augenblicklich vollziehen wie für Alma und die Söhne Mosias."[6]

Was die Selbstbeherrschung angeht, hat Präsident Hinckley gesagt: „Wer könnte denn die zugefügten Wunden berechnen, wie tief sie gehen, und die Schmerzen, die von groben, im Zorn gesprochenen Worten verursacht werden? Welch erbärmlichen Anblick bietet doch ein Mann, der in vieler Hinsicht stark ist, sich aber nicht mehr zu beherrschen weiß, wenn ihn etwas, meistens etwas Nebensächliches, aus der Fassung bringt! Natürlich gibt es in jeder Ehe gelegentlich Unstimmigkeiten. Ich sehe aber keine Rechtfertigung für ein Temperament, das aus geringstem Anlass gleich explodiert. …

Ein ungezügeltes Temperament ist so schrecklich, verursacht so viel Qual. Und das Traurige dabei ist, dass daraus nichts Gutes erwächst – es leistet nur durch Groll und Auflehnung und Leid dem Bösen Vorschub. Allen Männern und Jungen, die mich jetzt hören können und denen es schwer fällt, ihre Zunge zu beherrschen, rate ich: Flehen Sie den Herrn an, er möge Sie so stark machen, dass Sie diese Schwäche überwinden können; bitten Sie diejenigen, die Sie verletzt haben, um Verzeihung, und bringen Sie die innere Kraft auf, Ihre Zunge im Zaum zu halten."[7]

Junge Menschen sind empfänglich; das Beispiel ihrer Eltern beeinflusst sie enorm. Mögen wir uns erheben, Männer und Frauen Gottes sein und Selbstbeherrschung lernen, damit bei uns zu Hause Frieden und Liebe herrschen. Für Eltern ist es am wichtigsten, dass sie eine gute Ehe führen und ihren Kindern ein Vorbild an Liebe und Geduld sind. Wenn wir unser Temperament beherrschen, wird sich das sowohl heute auszahlen als auch in künftigen Jahren, wenn die Kinder selbst eine Familie gründen. ■

ANMERKUNGEN

1. „Rettet die Kinder", *Der Stern*, Januar 1995, Seite 52
2. *Der Stern*, Januar 1995, Seite 52
3. „Die Frauen der Kirche", *Der Stern*, Januar 1997, Seite 65
4. *Der Stern*, Januar 1997, Seite 65
5. „Fürchtet euch nicht", *Liahona*, Mai 2004, Seite 79
6. „For Times of Trouble", *New Era*, Oktober 1980, Seite 11f.
7. „Unsere heilige Aufgabe", *Der Stern*, Januar 1992, Seite 46

ILLUSTRATIONEN VON ROGER MOTZKUS

Ein Gespräch mit Vater

KJERSTEN JOHNSON

Wir hatten eben in der Hütte meiner Großeltern zu Abend gegessen. Ich spielte gerade draußen mit meinen fünf jüngeren Brüdern, da kam mein Vater heraus und rief nach mir.

Wenn man von seinem Vater so gerufen wird, hat man natürlich Angst, man könnte Ärger bekommen. Also trottete ich zu ihm hinüber und murmelte: „Was ist?"

Überraschenderweise fragte er: „Wie wär's, hättest du Lust, mit mir Motorrad zu fahren?" Ich bin sicher, dass meine Augen so groß waren wie Golfbälle, als ich rasch antwortete: „Ja, natürlich will ich!"

Schon bald waren wir, mein Vater voran, auf unseren Motorrädern unterwegs. Wir nahmen einen Weg, der sich durch den herrlichen Wald windet, der die Hütte umgibt, und dann einen Hügel hinaufführt. Während unserer Fahrt war ich so begeistert, dass ich das Gas kaum drosseln konnte. Ein, zwei Mal musste mein Vater mich auffordern, langsamer zu fahren.

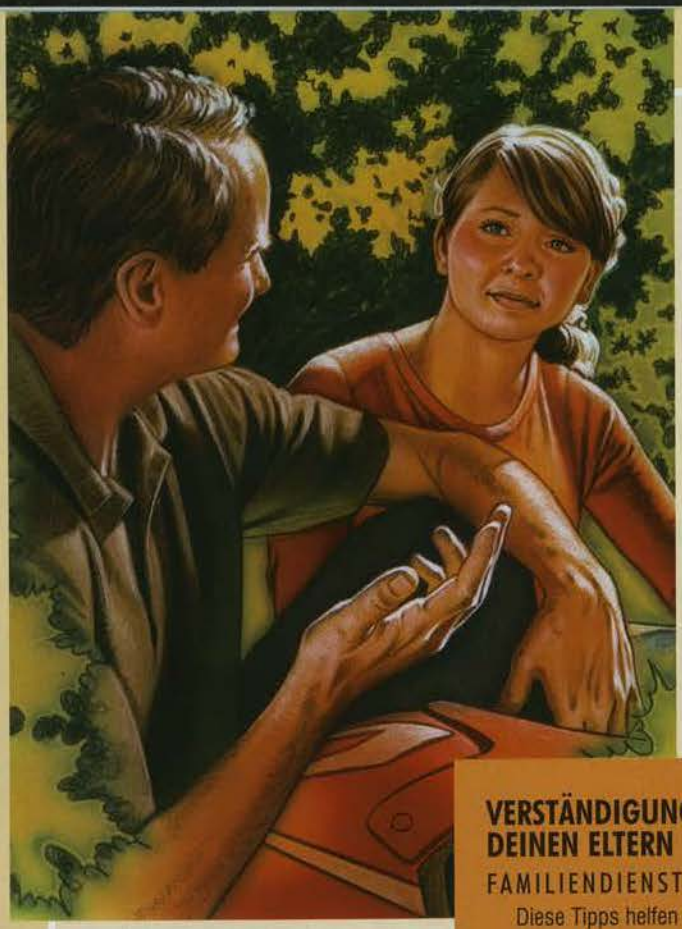
Mir ging vieles durch den Kopf, während wir fuhren. Ich war neugierig, warum gerade mir, nicht aber meinen Brüdern, dieses besondere Vergnügen vergönnt war. Als wir ganz oben auf dem Berg waren, sagte mein Vater: „Das sieht nach einem netten Rastplatz aus." Also parkten wir die Motorräder und setzten uns auf Felsbrocken, von denen aus man den Wald überblicken konnte. Wir schwiegen beide einen Augenblick und genossen die schöne Umgebung. Als ich kurz zu meinem Vater hinüberschaute, bemerkte ich seinen nachdenklichen, starren Blick und wusste, dass etwas bevorstand.

Er und ich hatten eigentlich nie viel miteinander gesprochen. Vermutlich fiel es ihm einfach zu schwer, sich jemand anderem als meiner Mutter mitzuteilen. Da unterbrach er meine Gedanken und sagte: „Kjersten, deine Mutter und ich haben miteinander gesprochen und festgestellt, dass du reif genug bist, einige Einzelheiten über unsere Ehe und Familie zu erfahren." An seinen Worten und daran, wie er es sagte, konnte ich erkennen, dass er dieses Gespräch schon eine ganze Weile geplant hatte.

Anfangs sprach er nur leise. „Deine Mutter und ich begegneten uns zum ersten Mal auf der Feuerwache, wo ich als Student Feuerwehrmann war. Sie arbeitete dort im Büro. Bald gingen wir miteinander aus, und mir wurde klar, dass sie anders war als die anderen jungen Frauen, mit denen ich zuvor ausgegangen war. Ich war ein unbekümmerter junger Mann, der in einer anderen Kirche

Ich war so begeistert, allein mit meinem Vater eine Fahrt zu unternehmen. Schließlich sprachen wir miteinander wie niemals zuvor.

ILLUSTRATIONEN VON ROGER MOTZKUS



aufgewachsen war. Aber eigentlich hatte ich der Religion nie allzu große Beachtung geschenkt.

Es gab damals nur sehr wenige Werte oder Ziele für mich", setzte er hinzu, „ich machte mir einfach keine Gedanken." Er beugte sich vor und vertraute mir an: „Kjersten, deine Mutter war ein leuchtendes Beispiel für ein rechtschaffenes Leben. So etwas hatte ich noch nie erlebt." Als er das sagte, durchströmte mich ein warmes Gefühl.

Mein Vater erzählte mir Einzelheiten über die Hochzeit, meine Geburt und unsere Familie, die ich nie zuvor gehört hatte. Er schilderte mir auch, wie er sich zur Kirche bekehrt hatte und dass Mutter und er, die zunächst standesamtlich geheiratet hatten, ein Jahr warten mussten, ehe sie im Tempel gesiegelt werden konnten.

Außerdem erzählte er mir von einigen Abenteuern, die die beiden in diesem ersten Ehejahr durchlebt hatten. Zum ersten Mal klärten sich einige offene Fragen. Endlich verstand ich, warum Hochzeits- und Siegelungsdatum meiner Eltern nicht identisch waren und warum sie ihr erstes Ehejahr als ihr schwerstes überhaupt bezeichneten.

Während er mir all das erzählte, wurde sein Blick manchmal traurig und ein andermal lächelten seine Augen. Ich weiß nicht mehr genau, wie viel ich damals davon verstand, aber ich erinnere mich deutlich, dass ich ein Wechselbad von Gefühlen durchlebte – Erstaunen, Verwirrung und Liebe.

Dieses Erlebnis berührte mich sehr. Ich erkannte, welch ein Wunder eine Familie ist, und verstand Gottes Plan besser. Außerdem wuchs mein Glaube an das Evangelium, und ich war dankbar dafür, wie es sich auf unser Leben auswirken kann. Wir haben so manches auf diesem Berg besprochen, aber eines werde ich nie vergessen. Nie habe ich so große Dankbarkeit im Herzen verspürt wie damals, als mein Vater mir erzählte, wie sehr er Gott, das Evangelium, meine Mutter und unsere Familie liebt. Ich erkannte, wie oft das Evangelium sein Leben berührt hatte und ebenso meines.

Mein Vater und ich kamen uns an jenem Tag sehr nahe. Erstmals erlebte ich ihn als echten Menschen, der etwas fühlt, und nicht nur als jemanden, der die Regeln aufstellt und dessen Erlaubnis ich brauchte, um Spaß zu haben. Ich denke, dass mein Vater auch mehr über mich erfahren hat. Ich werde dieses besondere Gespräch mit meinem Vater und das Gefühl von Liebe und Verständnis, das uns verband, immer in Erinnerung behalten. ■

VERSTÄNDIGUNG MIT DEINEN ELTERN

FAMILIENDIENST DER KIRCHE

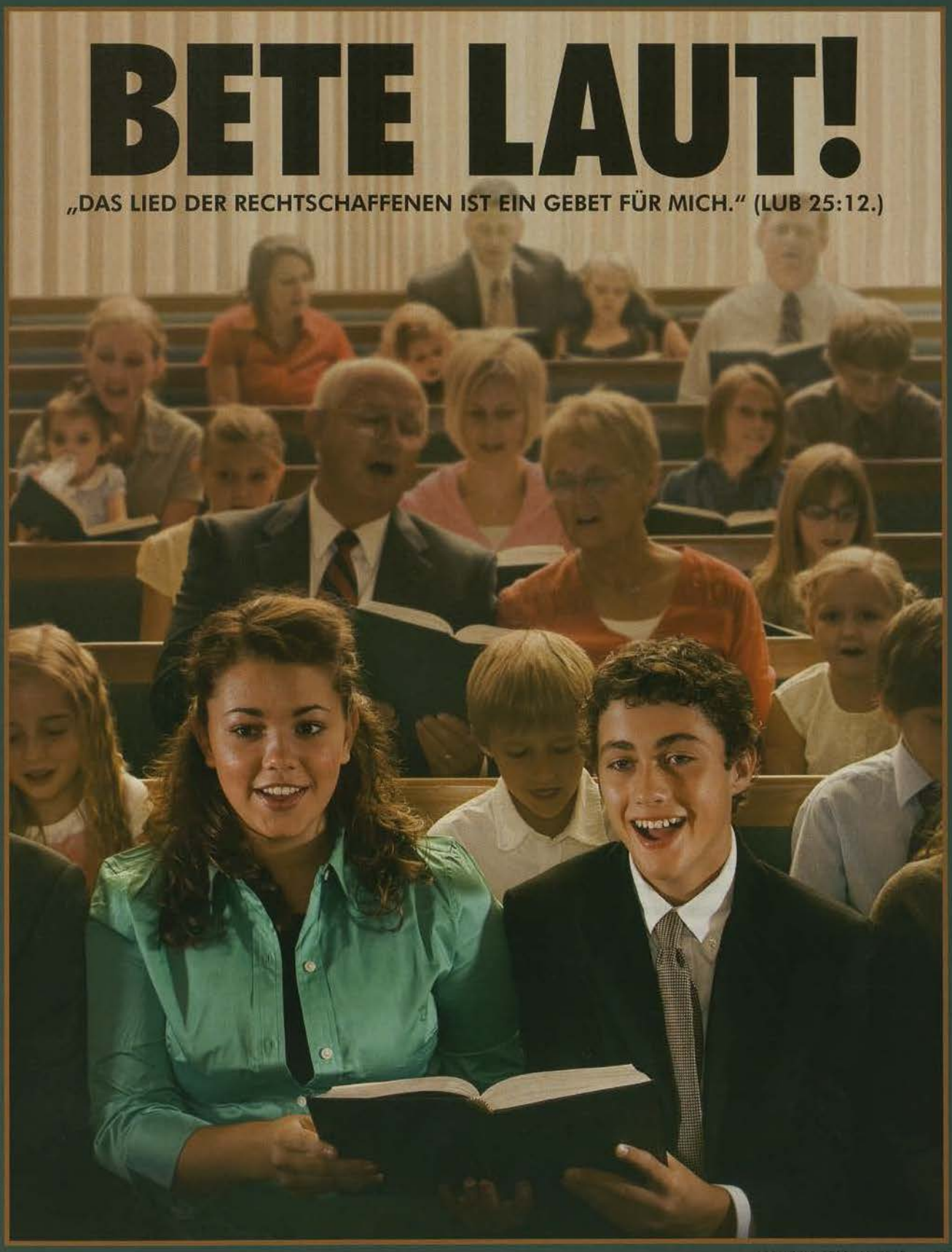
Diese Tipps helfen dir, gute Gespräche mit deinen Eltern und anderen zu führen.

- ***Sei offen, wenn sich ein Gespräch ergibt.*** Manchmal ergibt sich die Gelegenheit für ein gutes Gespräch gerade dann, wenn man am wenigsten damit rechnet.
- ***Hör mit dem Herzen zu.*** Versuch zu verstehen, warum deine Eltern etwas sagen und was sie damit erreichen wollen.
- ***Zeig Interesse.*** Wer aufmerksam zuhört, trägt dazu bei, dass der andere sich sicher genug fühlt, um über seine Gefühle zu sprechen.
- ***Fass das Gehörte von Zeit zu Zeit zusammen.*** Das zeigt deinen Eltern, dass du ihnen wirklich zuhörst.
- ***Stell Fragen.*** Durch Fragen können beide Gesprächspartner erkennen, dass sie einander richtig verstanden haben.
- ***Denk daran, dass Eltern auch Menschen sind.*** Sie haben Gefühle und möchten dir nahe sein.

Wenn deine Eltern und du sich guter Techniken bedienen, miteinander zu kommunizieren, kann eure Beziehung enger werden. Davon profitiert ihr alle.

BETE LAUT!

„DAS LIED DER RECHTSCHAFFENEN IST EIN GEBET FÜR MICH." (LUB 25:12.)



Ich habe eine Frage

„Manchmal komme ich mit meiner Mutter nicht aus. Wir sagen alles Mögliche, was wir nicht sagen sollten, und am Ende sind wir beide verletzt. Ich bete für meine Liebe zu ihr, aber die guten Gefühle halten nicht sehr lange an. Was kann ich tun, um unsere Beziehung zu verbessern?"

DIE ANTWORT DES LIAHONAS

Schön, dass du die Beziehung zu deiner Mutter verbessern möchtest! Davon werdet ihr beide profitieren. Allerdings bedeutet ein gutes Verhältnis nicht, dass du in allem ihrer Meinung bist. Und das ist auch in Ordnung. Nicht gut ist es aber, wenn ihr eure Meinungsverschiedenheiten so zum Ausdruck bringt, dass ihr einander verletzt.

Um die Beziehung zu deiner Mutter zu verbessern, versuch zunächst einmal, sie zu verstehen. Das ist schwierig, solange man verletzte Gefühle hat; sprecht also miteinander, wenn ihr beide ruhig seid. Ihr könntet zu Anfang diesen Artikel gemeinsam lesen und anschließend eure strittigen Themen besprechen – eins nach dem anderen. Wenn du deine Mutter verstanden hast, bist du an der Reihe zu schildern, was du denkst und fühlst, ohne sie dabei zu beschuldigen.

Ihr könnt sogar gemeinsam ein paar Grundregeln aufstellen wie etwa: freundlich sprechen; Angelegenheiten besprechen, bevor sie zu einem Streit führen; nacheinander dem anderen zuhören. Der Herr hat gesagt: „Eine sanfte Antwort dämpft die Erregung, eine kränkende Rede reizt zum Zorn" (Sprichwörter 15:1), und: „Lasst immer nur einen reden, und lasst alle seinen Worten zuhören" (LuB 88:122). Der Heilige Geist zieht sich zurück, wenn man streitet. Unsere Tipps tragen dazu bei, dass ihr den Geist mit euch habt.

Sei auch dir selbst gegenüber ganz ehrlich. Welche deiner Verhaltensweisen halten dich von einer besseren Beziehung zu deiner Mutter ab? Befolgst du die Familienregeln? Solltest du dich mehr öffnen? Musst du mehr Respekt zeigen?

Die Familie ist dem himmlischen Vater wichtig, daher hilft das Gebet. Du kannst darum beten, dass dein Herz sich wandelt und deine Gefühle gegenüber deiner Mutter sich ändern. Glücklicherweise können wir mithilfe des Herrn bessere Menschen werden. Wenn dein Herz sich wandelt, kannst du liebevoller und einsichtiger mit deiner Mutter sprechen. Dann ist sie vielleicht eher geneigt, mit dir ebenso zu sprechen.

Du kannst darum beten, ihre guten Eigenschaften zu erkennen. Mach ihr Komplimente. Sag ihr, dass du sie lieb hast. Dank ihr für das, was sie für dich getan hat.

Du kannst auch um Demut beten. Wenn du demütig bist, erkennst du, dass du deiner Mutter wirklich etwas bedeutest, dass es wichtig ist, ihr zuzuhören, und dass sie

Sprich mit deiner Mutter, wenn ihr beide ruhig seid, und versuch sie zu verstehen.

Sorgt dafür, dass ihr beide den Heiligen Geist bei euch haben könnt, wenn ihr miteinander sprecht.

Mach dir Gedanken, was du an dir ändern könntest, um die Beziehung zu deiner Mutter zu verbessern.

Bete um Demut, Nächstenliebe und eine Herzenswandlung.

Die Antwort des *Liahonas* setzt voraus, dass in der Beziehung zwischen dir und deiner Mutter keine Form von Misshandlung vorliegt. Sollte das doch der Fall sein, sprich bitte mit deinem Bischof oder Zweigpräsidenten.

FOTO VON CHRISTINA SMITH; SZENE NACHGESTELLT

FOTO VON CHRISTINA SMITH, SZENE NACHGESTELLT

etwas sagt, was dir helfen könnte. Außerdem erkennst du, dass es wichtiger ist, *was* recht ist, als *wer* Recht hat.

Und schließlich: Denk daran, dass der Herr die Eltern auffordert, ihre Kinder anzuleiten und zu unterweisen, und dass er die Kinder auffordert, ihre Eltern zu ehren. Behalte das im Sinn, besonders wenn deine Mutter mit dir über Familienregeln oder Recht und Unrecht spricht.

Mit der Zeit wird die Beziehung zu deiner Mutter besser werden, wenn du gebeterfüllt und liebevoll bist und dich bemühst, sie zu ehren.

ANTWORTEN UNSERER LESER

Einmal gab ich meiner Mutter eine freche Antwort. Wir schrien einander an, unsere Worte waren verletzend. Später schlug ich meine heiligen Schriften auf und las über die Liebe. Ich beschloss, meine Mutter um Vergebung zu bitten. Sie war fortgegangen, und als sie zurückkam, legte sie einen Zettel auf mein Kopfkissen. Sie sagte, es täte ihr leid. Sie hätte doch nur erwartet, dass ich ihr mehr bei der Hausarbeit helfe. Nachdem ich die Zeilen meiner Mutter gelesen hatte, lief ich schnell zu ihr und sagte ihr, wie leid es mir tat und wie lieb ich sie habe. Dabei nahm ich sie ganz fest in die Arme. Das war ein wunderbarer Moment. Seit damals ist mir die Botschaft der Liebe, die sich mir in den Schriften auftat, immer noch gegenwärtig, und ich bemühe mich, Streit zu vermeiden, indem ich freundlich mit ihr spreche. Sag deiner Mutter, dass du sie lieb hast, dann wird sie dasselbe tun. Beherrsche dich, wenn sie etwas tut, was dich ärgert, und denk stattdessen an all ihre guten Eigenschaften. Bemüh dich herauszufinden, was sie von dir erwartet. Ich bin sicher: Wenn du das tust, wird sich die Situation von selbst klären.

Raquel L., 21, Bourgogne, Frankreich

Bete weiter darum, dass du deine Mutter lieb hast, und auch darum, dass der himmlische Vater dir hilft, immer positiv und aufbauend zu denken und zu sprechen. Wenn du möchtest, dass liebevolle Gefühle andauern, musst du die „reine Christusliebe" entwickeln (siehe Moroni 7:47). Wenn ich mit einem Mitarbeiter nicht so gut auskomme, kann ich leichter Nächstenliebe für ihn entwickeln, wenn ich ihm diene. Dadurch verbessert sich unsere Beziehung. Das ist meine Erfahrung.

Elder Toby Pontious, 21, Kalifornien-Mission Arcadia

Tu etwas, was deiner Mutter zeigt, dass du sie lieb hast und dass sie dir wichtig ist. Hilf ihr bei der Hausarbeit. Lade sie ein, mit dir etwas zu unternehmen, was Spaß macht. Sei demütig und bete stets für sie zum himmlischen Vater. Am allerwichtigsten ist es, sich zu entschuldigen.

Gena G., 19, Basilan, Philippinen

Ich habe vor kurzem einiges herausgefunden, was mir hilft, Streit mit meiner Mutter zu vermeiden. Ich habe festgestellt, dass harte Worte ärgerlich machen, dass liebevolle Worte dagegen das Problem beheben oder zumindest etwas verbessern. Mir ist klar geworden, dass eine Mutter immer „Recht hat", denn selbst, wenn sie sich irrt, ist sie doch bemüht, für ihr Kind das Beste zu tun. Bete um den Geist, dann wird es leichter.

Fernando V., 18, São Paulo, Brasilien

Sucht einen geeigneten Tag aus und unternehmt etwas zusammen, als Mutter und Tochter. Verbringt den Tag miteinander, tut etwas, was dazu beiträgt, dass ihr eure guten Eigenschaften seht. Sag ihr, wie sehr du sie lieb hast. Schon bald werdet ihr einiger werden und Gemeinsamkeiten feststellen.

Lydia H., 14, Iowa, USA

Ich war es leid, dass Gespräche mit meiner Mutter immer im Streit endeten, deshalb beschloss ich, etwas daran zu ändern, wie ich mit ihr sprach. Wenn möglich, betete ich, ehe wir daran waren, in Streit zu geraten. Außerdem versuchte ich, mir vorher zu überlegen, was ich sage oder nicht sage. Seitdem kommen meine Mutter und ich viel besser miteinander aus.

Lin H., 17, Taichung, Taiwan

Bemüh dich darum, mit deiner Mutter gemeinsam etwas Aufbauendes zu tun. Unternehmt etwas, was ihr beide mögt und wobei ihr euch austauschen könnt. Oder probiert etwas Neues aus, sodass ihr es gemeinsam lernen könnt. Versetz dich außerdem einmal in ihre Lage. Vielleicht steht sie unter Stress. Frag sie, wie ihr Tag war. Vor allem: Bete immer.

Kyelee S., 12, Utah, USA

Die Antworten sollen Hilfe und Ausblick geben, sind aber nicht als offizielle Lehre der Kirche zu verstehen.

Ihr seid euren Eltern kostbar. Vielleicht habt ihr manchmal nicht das Gefühl, weil ihr euch eure Meinung über euren Vater und eure Mutter etwas leichtfertig bildet. Dabei ruhen ihre gesamten Hoffnungen und Träume auf euch. Sie beten für euch. Sie machen sich Sorgen um euch. Sie denken an euch. Sie lieben euch. Seid lieb zu euren Eltern. Bringt ihnen Liebe und Achtung und Freundlichkeit entgegen. Es tut euch doch nicht weh, wenn ihr ihnen ab und zu sagt, dass ihr sie liebt."

Präsident Gordon B. Hinckley, „Inspirierende Gedanken", *Liahona*, August 2000, Seite 4

DIE NÄCHSTE FRAGE

„Ich habe Angst, jemand könnte mir Alkohol oder Drogen anbieten. Ich sage nicht gerne Nein zu anderen und möchte sie auch nicht verärgern. Wie kann ich sichergehen, dass ich nicht nachgebe?"

Schickt uns eure Antwort bis zum 15. März 2008 an folgende Anschrift:

***Liahona*, Questions and Answers 3/08**
50 E. North Temple St., Rm. 2420
Salt Lake City, UT 84150-3220, USA
***Oder per E-Mail an:* liahona@ldschurch.org**

Eure E-Mail oder euer Brief muss die nachstehenden Angaben und die Genehmigung enthalten:

VOLLSTÄNDIGER NAME

GEBURTSDATUM

GEMEINDE (oder Zweig)

PFAHL (oder Distrikt)

Hiermit genehmige ich, dass meine Antwort und mein Foto gedruckt werden dürfen.

UNTERSCHRIFT

UNTERSCHRIFT DER ELTERN (falls du jünger als 18 Jahre bist)

FOTO VON PRÄSIDENT HINCKLEY VON JED CLARK

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Stichwortverzeichnis Liahona 2007

Dieses Stichwortverzeichnis ist nach Verfassern, Stichwörtern (in Großbuchstaben) und Titeln (in Kursivschrift) sortiert.

KL = *Kleiner Liahona*

Aufgrund des Termins für die Veröffentlichung der Konferenzausgabe erscheint das Stichwortverzeichnis für 2007 erst im Jahr 2008. Sie können diese Beilage der Dezember-Ausgabe 2007 beifügen. 2007 wurde der *Liahona* in 51 Sprachen herausgegeben: monatlich auf Cebuano, Chinesisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Finnisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Koreanisch, Niederländisch, Norwegisch, Portugiesisch, Russisch, Samoanisch, Schwedisch, Spanisch, Tagalog, Thai, Tongaisch und Ukrainisch; sechsmal (Januar, April, Mai, Juli, Oktober und November) auf Indonesisch und Ungarisch; sechsmal (Januar, April, Juni, Juli, Oktober und Dezember) auf Kambodschanisch und Mongolisch; viermal (April, Mai, Oktober und November) auf Armenisch, Bulgarisch, Fidschi, Polnisch, Rumänisch, Tahitianisch, Tschechisch und Vietnamesisch; vierteljährlich (Januar, April, Juli und Oktober) auf Haïtianisch, Kiribati, Tamil und Telugu; dreimal (April, Juli und Oktober) auf Urdu; dreimal (April, Oktober und November) auf Albanisch; zweimal (April und Oktober) auf Estnisch, Lettisch, Litauisch, Madagassisch und Singalesisch; einmal (April) auf Griechisch, Hindi, Isländisch, Kroatisch, Marshallisch und Slowenisch; einmal (Oktober) auf Bislama.

A

ABENDMAHL

Das Abendmahl – und das Opfer, David B. Haight, April, 10

Denk an Jesus Christus während des Abendmahls, Juni, KL8

Denk daran!, Elizabeth Ricks, Juni, KL4

Die Wurzel der christlichen Lehre, Thomas B. Griffith, August, 12

Heiliger Boden, Thomas S. Monson, September, KL2

Woran soll ich denken, wenn ich vom Abendmahl nehme?, Jeffrey R. Holland, August, KL9

Acht Brüder in Japan
Tadashi Kina, Juni, 44

Änderung in letzter Minute
Jackie Auman, Februar, 44

AKTIVIERUNG

Bruder Johns Fastopfer, Greg Burgoyne, September, 44

Michael wird vermisst, Sheila Kindred, Oktober, KL12

Wie man als Mitglied ein guter Missionar sein kann, R. Val Johnson, August, 38

ALLEINSTEHENDE ERWACHSENE

Glauben an Gottes Zeitplan, Catherine Edwards, März, 32

Jeder Einzelne soll willkommen sein, James E. Faust, August, 2

Meine Bekehrung zur ewigen Ehe, James Welch, September, 26

Alles fing mit einer Broschüre an
Don L. Searle, August, 7

Alles gemeinsam ertragen
Richard C. Edgley, November, 9

Alles gibt Zeugnis von ihm
Adam C. Olson, Januar, 20

Allred, Silvia H.

„Weide meine Schafe", November, 113

Als Brandopfer
Joseph Ray Brillantes, September, 40

Amado, Carlos H.

Der Einfluss einer Mutter, April, KL14

Am Morgen herrscht wieder Jubel
Thomas S. Monson, April, KL2

An Christus denken, umkehren und sich ändern
Julie B. Beck, Mai, 109

An das Aaronische Priestertum: Bereitet euch auf das Jahrzehnt der Entscheidung vor
Robert D. Hales, Mai, 48

Andersen, Neil L.

Es ist doch wahr, oder? Was ist dann noch wichtig?, Mai, 74

ANSTAND

Bleibt auf dem Pfad, Elaine S. Dalton, Mai, 112

ARBEIT
Gaben, die man von der Mission mitbringt, Gordon B. Hinckley, März, 22
Wenn ich mit 19 gewusst hätte ..., Roger Terry, März, 38
Arbeit auf der Farm
Januar, KL6
Ashurst-McGee, Mark und Alex Smith
Die Tagebücher von Joseph Smith, Dezember, 32
Auch mein Sohn lebt
Brenda Hunt, April, 45
AUFERSTEHUNG
Am Morgen herrscht wieder Jubel, Thomas S. Monson, April, KL2
Auch mein Sohn lebt, Brenda Hunt, April, 45
Er lebt!, Elizabeth Ricks, April, KL4
Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!, Thomas S. Monson, Mai, 22
Mrs. Patton – die Geschichte geht weiter, Thomas S. Monson, November, 21
AUFSCHIEBEN
Heute, Henry B. Eyring, Mai, 89
Tu es jetzt!, Donald L. Hallstrom, November, 49
Auman, Jackie
Änderung in letzter Minute, Februar, 44
AUSBILDUNG (*siehe* BILDUNG)
AUS DEM LEBEN VON PRÄSIDENT SPENCER W. KIMBALL
Arbeit auf der Farm, Januar, KL6
Die Macht des Vorbilds, Juni, KL6
Ein kleines gutes Werk, September, KL6
Er las die Bibel, März, KL6
Er spielte Klavier, April, KL6
Gerettet!, Februar, KL6
Herausforderungen, Oktober, KL6
Priestertumsschlüssel, Dezember, KL6
Schlechten Einflüssen widerstehen, Juli, KL6
Was einen Führer ausmacht, August, KL6
AUSDRUCKSWEISE
Deine Ausdrucksweise verrät dich, L. Tom Perry, Juli, 30
Mit der Zunge von Engeln, Jeffrey R. Holland, Mai, 16
Aus etwas Kleinem
Michael J. Teh, November, 35
AUSHARREN
Haben wir nicht Grund zur Freude?, Dieter F. Uchtdorf, November, 18
Ich dachte an die Pioniere, Daniel Cisternas, Juli, 42
Ausharren bis zum Anfang
Maria Kanewa, Oktober, 29

B

Ballard, M. Russell
Glaube, Familie, Fakten und Früchte, November, 25
Wie man sich darauf vorbereitet, ein guter Missionar zu sein – ein Gespräch mit Elder M. Russell Ballard, März, 10
Baer, Stephen
Eine Fahrt zur Kirche, Oktober, 45
Beahm, Brittany Jones
Brieffreunde und Empfehlungen, März, 44
Beck, Julie B.
An Christus denken, umkehren und sich ändern, Mai, 109
Mütter, die Bescheid wissen, November, 76
Was die Frauen in dieser Kirche am besten können: fest und unerschütterlich für etwas eintreten, November, 109
Beck, Julie B., Susan W. Tanner und Elaine S. Dalton
Für eine starke Persönlichkeit: Ein Gespräch mit der Präsidentschaft der Jungen Damen, Oktober, 32
Bednar, David A.
Die Herrlichkeit Gottes ist Intelligenz, Oktober, KL8
Ihr müsst von neuem geboren werden, Mai, 19
Reine Hände und ein lauteres Herz, November, 80
Trachtet nach Wissen durch Glauben, September, 16
BEKEHRUNG (*siehe auch* MISSIONSARBEIT)
Alles fing mit einer Broschüre an, Don L. Searle, August, 7
Ausharren bis zum Anfang, Maria Kanewa, Oktober, 29
Das Gedicht, Alice Faulkner, April, 44
Die Kraft, sich zu ändern, James E. Faust, November, 122
Die Sprache des Geistes, Sergio Adrián López, März, 46
Die stärkende Kraft der Kirchenlieder, Jay E. Jensen, Mai, 11
Ich lernte zu hoffen, Mariama Kallon, August, 35
Ihr müsst von neuem geboren werden, David A. Bednar, Mai, 19
Jetzt ist es genug!, Jane McBride Choate, Juli, KL10
Kleines und Einfaches, Christoffel Golden Jr., November, 78
Umkehr und Bekehrung, Russell M. Nelson, Mai, 102
Wissen, dass man es weiß, Douglas L. Callister, November, 100
Bekommst du die richtige Botschaft?
August, 17
Benzley, Caroline H.
Gedenken an Iowa, Juli, 8
BESONDERE ZEUGEN
Ich habe vor kurzem die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Wie kann ich den Einfluss des Geistes in meinem Leben spüren?, Boyd K. Packer, März, KL13
Warum ist es wichtig, dem Propheten zu folgen?, Dieter F. Uchtdorf, Dezember, KL13
Wie kann ich ein Zeugnis von den heiligen Schriften erlangen?, Russell M. Nelson, Februar, KL15
Wie kann ich Glauben haben, wenn die Welt doch so beängstigend zu sein scheint?, Joseph B. Wirthlin, Januar, KL13
Woran soll ich denken, wenn ich vom Abendmahl nehme?, Jeffrey R. Holland, August, KL9
BESUCHSLEHREN
Du passt gut auf mich auf, Elaine Pearson, September, 46
„Weide meine Schafe", Silvia H. Allred, November, 113
BESUCHSLEHRBOTSCHAFT
Werden wir zu einem Werkzeug in der Hand Gottes!, Januar, 25
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir eines Herzens und eines Sinnes sind, September, 25
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir fest und unerschütterlich bleiben, Juni, 25
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir für die Armen und Bedürftigen sorgen, April, 25
Wie wir zu einem Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir Heiligkeit üben, Juli, 25
Wie wir zu einem Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir Nächstenliebe üben, Dezember, 25
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir uns auf das Zweite Kommen unseres Herrn vorbereiten, Oktober, 25
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir uns auf den Tempel vorbereiten und in den Tempel gehen, August, 25
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, wenn wir auf die Eingebungen des Geistes hören und danach handeln, März, 25
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, wenn wir unser Zeugnis von Jesus Christus stärken, Februar, 25
BEZIEHUNGEN (*siehe* KOMMUNIKATION)
BILDUNG
Als Brandopfer, Joseph Ray Brillantes, September, 40
Die Herrlichkeit Gottes ist Intelligenz, David A. Bednar, Oktober, KL8
Birks, Dennis
Ich musste an die Heuschrecken denken, Februar, 45
BISCHOF
So unterstützen Sie Ihren Bischof, Joseph Staples, Juni, 30
Wie ich Bischof Sheets unterstützt habe, Sheila Kindred, Februar, KL12
Bleibt auf dem Pfad
Elaine S. Dalton, Mai, 112
Botschaft an meine Enkel
James E. Faust, Mai, 54
BOTSCHAFT VON DER ERSTEN PRÄSIDENTSCHAFT
Die Gabe Mitgefühl, Thomas S. Monson, März, 2

Die Kräfte, die uns retten, James E. Faust, Januar, 2
Ein nicht endender Konflikt, ein sicherer Sieg, Gordon B. Hinckley, Juni, 2
Gefahr durch verborgene Keile, Thomas S. Monson, Juli, 2
Inspirierende Gedanken, Gordon B. Hinckley, Februar, 2; September, 2
Jeder Einzelne soll willkommen sein, James E. Faust, August, 2
Sie weisen uns den Weg, Thomas S. Monson, Oktober, 2
So bereichern Sie Ihre Ehe, James E. Faust, April, 2
Unsere kleinen Kinder, Gordon B. Hinckley, Dezember, 2
Brieffreunde und Empfehlungen
Brittany Jones Beahm, März, 44
Brillantes, Joseph Ray
Als Brandopfer, September, 40
Bruder Johns Fastopfer
Greg Burgoyne, September, 44
BUCH MORMON
Ein außergewöhnliches Buch, eine außergewöhnliche Antwort, Grigor A. Tadewosjan, Oktober, 38
Ein Engel kam zu Joseph Smith, Anna Johnson und A. Laurence Lyon, April, KL13
Ein Raubüberfall, ein Buch und ein Zeugnis, Mailin Espinoza Mira, Januar, 44
Er wollte das Buch Mormon nicht anrühren, Hermenegildo I. Cruz, Juni, 41
Kleines und Einfaches, Christoffel Golden Jr., November, 78
„Mama, sind wir Christen?", Gary J. Coleman, Mai, 92
Mein kostbarstes Geschenk, Consuelo Conesa Leone, Dezember, 43
Zeugnisse aus den heiligen Schriften, Russell M. Nelson, November, 43
Budge, Vicki H.
Morgan ist ehrlich, März, KL11
BÜNDNISSE
Bleibt auf dem Pfad, Elaine S. Dalton, Mai, 112
Eine Lektion aus dem Buch Mormon, Vicki F. Matsumori, Mai, 76
Ihr müsst von neuem geboren werden, David A. Bednar, Mai, 19
Burgoyne, Greg
Bruder Johns Fastopfer, September, 44
Burton, H. David
Wenn diese alten Mauern sprechen könnten, Mai, 32

C

Callister, Douglas L.
Wissen, dass man es weiß, November, 100
Cannon, Connie D.
Wohnen, Familie und eigene Entfaltung – in aller Welt, März, 26
Choate, Jane McBride
Jetzt ist es genug!, Juli, KL10
Christensen, Craig C.
Die Freude der Umkehr, April, 15
Cisternas, Daniel
Ich dachte an die Pioniere, Juli, 42
Clara Christensen aus Keewatin in Ontario in Kanada
Melvin Leavitt, April, KL10
Clayton, L. Whitney
Gesegnet sind alle, die im Herzen rein sind, November, 51
Coleman, Gary J.
„Mama, sind wir Christen?", Mai, 92
Meine Freunde waren für mich Missionare, März, KL14
Condie, Spencer J.
Nehmen wir die kostbaren und überaus großen Verheißungen in Anspruch!, November, 16
Cook, Mary N.
Das Zuhause und die Familie stärken, November, 11
Cook, Quentin L.
Lebt aus dem Glauben heraus und nicht aus Furcht, November, 70
Costa, Claudio R. M.
Ein Zeugnis von Propheten, Oktober, 19
Warten Sie nicht bis morgen, wenn Sie heute noch Zeit haben, November, 73
Cruz, Hermenegildo I.
Er wollte das Buch nicht anrühren, Juni, 41
Cruz, Lehi L.
Das war meine Prüfung, September, 30

D

Dahlquist, Charles W., II
Wer steht zum Herrn?, Mai, 94
Dalton, Elaine S.
Bleibt auf dem Pfad, Mai, 112
Dalton, Elaine S., Susan W. Tanner und Julie B. Beck
Für eine starke Persönlichkeit: Ein Gespräch mit der Präsidentschaft der Jungen Damen, Oktober, 32
DANKBARKEIT
O denkt daran, denkt daran, Henry B. Eyring, November, 66
Dankbarkeit – ein Pfad ins Glück
Bonnie D. Parkin, Mai, 34
Dankbarkeit für das Sühnopfer
Wolfgang H. Paul, Juni, 13
Darf der Mensch Gott betrügen?
Yoshihiko Kikuchi, Mai, 97
Das Abendmahl – und das Opfer
David B. Haight, April, 10
Das Beispiel eines Menschen
Bruce C. Hafen, April, 36
Das Endspiel verpasst
Suzana Alves de Melo, Juni, 37
Das Gedicht
Alice Faulkner, April, 44
Das Gegenteil von Furcht
Patricia R. Jones, Januar, KL14
Das Geschenk, an das ich mich nicht erinnern kann
Gary R. Wangsgard, September, 47
da Silva, Sariah de Barros Ferreira
Eine besondere JD-Führerin, Januar, 37
DAS MACHT SPASS
Helden aus den heiligen Schriften, Arie Van De Graaff, August, KL13
Das Missgeschick mit der heißen Schokolade
Melanie Marks, Dezember, KL14
DAS MITEINANDER
Denk daran!, Elizabeth Ricks, Juni, KL4
Der Meister diente, Elizabeth Ricks, September, KL4
Die größte aller Gaben, Elizabeth Ricks, Dezember, KL4
Er lebt!, Elizabeth Ricks, April, KL4
Glaube in der Familie, Elizabeth Ricks, Juli, KL4
Hab keine Angst!, Elizabeth Ricks, Januar, KL4
Hört auf die leise, feine Stimme, Elizabeth Ricks, August, KL4
Hört nicht auf, den Versuch zu machen!, Elizabeth Ricks, März, KL4
Ich folge gläubig ihm, Elizabeth Ricks, Februar, KL4
Wie groß wird eure Freude sein, Elizabeth Ricks, Oktober, KL4
Das Neue Testament
Januar, KL8
Das orangefarbene Auto
Elwin C. Robison, Juni, 42
Das Priestertum – eine heilige Gabe
Thomas S. Monson, Mai, 57
Das war meine Prüfung
Lehi L. Cruz, September, 30
Das weiß ich mit Bestimmtheit
Gordon B. Hinckley, Mai, 83
Das wichtigste Gebot
Joseph B. Wirthlin, November, 28
Das Wunder der Bibel
M. Russell Ballard, Mai, 80
Das Zuhause und die Familie stärken
Mary N. Cook, November, 11
Dayley, K. Newell und Caroline Eyring Miner
Zuhause, Oktober, KL10
de Beruben, Esther Labibe
Onkel Gilbertos Gedächtnis, Oktober, 44
De Hoyos, Benjamín
Eine Wagenladung voller Heiliger, September, KL10
Deine Ausdrucksweise verrät dich
L. Tom Perry, Juli, 30
De León, Anabela
Limonade und ein Laib Brot, September, 45
de Melo, Suzana Alves
Das Endspiel verpasst, Juni, 37
Denk an Jesus Christus während des Abendmahls
Juni, KL8
Denk daran!
Elizabeth Ricks, Juni, KL4
Denke daran und gehe nicht zugrunde!
Marlin K. Jensen, Mai, 36

DEPRESSIONEN
Meine Freundin macht einen äußerst depressiven Eindruck; ich fürchte, sie könnte sich sogar das Leben nehmen. Was soll ich tun?, Februar, 22
Der Anzug
Lori Ries, Januar, 45
Der barmherzige Samariter: Vergessene Symbole
John W. Welch, Februar, 26
Der Einfluss einer Mutter
Carlos H. Amado, April, KL14
Der einzige wahre Gott und Jesus Christus, den er gesandt hat
Jeffrey R. Holland, November, 40
Der Erretter aller
April, 7
Der Geist des Tabernakels
Boyd K. Packer, Mai, 26
Der Heiland ist geboren: eine Weihnachtsbotschaft von der Ersten Präsidentschaft an die Kinder der Welt
Dezember, KL2
Der leere Wagen
James E. Faust, Oktober, KL2
Der Meister diente
Elizabeth Ricks, September, KL4
Der neue Rekrut
Henny Rasmussen, Dezember, 47
Der „Point of Safe Return"
Dieter F. Uchtdorf, Mai, 99
Der Stein, der vom Berg losbricht
Gordon B. Hinckley, November, 83
Der unerklärliche Anruf
Claudio Zivic, April, 47
Der Zehnte und die anderen Spenden
April, 39
Díaz, Daiana Melina Albornoz
Einladung zum Heiligabend, Dezember, 17
Dickson, John B.
Verpflichten wir uns dem Herrn!, Mai, 14
Die Botschaft der Wiederherstellung
L. Tom Perry, Mai, 85
Die erste von tausend Seelen
Norie Tsubaki Murae, März, 47
Die Freiheit zu tanzen
Adam C. Olson, April, 32
Die Freude der Umkehr
Craig C. Christensen, April, 15
Die Gabe Mitgefühl
Thomas S. Monson, März, 2
Die größte aller Gaben
Elizabeth Ricks, Dezember, KL4
Die heilende Kraft der Vergebung
James E. Faust, Mai, 67
Die Herrlichkeit Gottes ist Intelligenz
David A. Bednar, Oktober, KL8
Die Kräfte, die uns retten
James E. Faust, Januar, 2
Die Kraft, sich zu ändern
James E. Faust, November, 122
Die Macht des Göttlichen wird in Gottes Tempeln kundgetan
Octaviano Tenorio, November, 95
Die Macht des Vorbilds
Juni, KL6
Die Mongolei – weite Steppen, großer Glaube
Don L. Searle, Dezember, 18
Dienen
Steven E. Snow, November, 102
DIENEN
Acht Brüder in Japan, Tadashi Kina, Juni, 44
Alles gemeinsam ertragen, Richard C. Edgley, November, 9
Aus etwas Kleinem, Michael J. Teh, November, 35
Der leere Wagen, James E. Faust, Oktober, KL2
Der Meister diente, Elizabeth Ricks, September, KL4
Die Gabe Mitgefühl, Thomas S. Monson, März, 2
Dienen, Steven E. Snow, November, 102
Die Schwachen und die Einfachen in der Kirche, Boyd K. Packer, November, 6
Drei Ziele als Wegweiser, Thomas S. Monson, November, 118
Eine besondere JD-Führerin, Sariah de Barros Ferreira da Silva, Januar, 37
Eine Fahrt zur Kirche, Stephen Baer, Oktober, 45
Ein heiliges Licht, James E. Faust, Februar, KL2
Ein kleines gutes Werk, September, KL6
Ein Mann, ein Eimer, James W. Ritchie, Februar, 46
Ein Weihnachtsgast, Gwen S. Jones, Dezember, KL10
Große Lehrer, die uns Beispiel geben, Thomas S. Monson, Juni, 74
Heute ist die Zeit, Walter F. González, November, 53
Lektionen des Lebens gelernt, Joseph B. Wirthlin, Mai, 45
Limonade und ein Laib Brot, Anabela De León, September, 45
So unterstützen Sie Ihren Bischof, Joseph Staples, Juni, 30
Was die Frauen in dieser Kirche am besten können: fest und unerschütterlich für etwas eintreten, Julie B. Beck, November, 109
„Weide meine Schafe", Silvia H. Allred, November, 113
Werden wir zu einem Werkzeug in der Hand Gottes!, Januar, 25
Wie ich Bischof Sheets unterstützt habe, Sheila Kindred, Februar, KL12
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir für die Armen und Bedürftigen sorgen, April, 25
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir uns auf den Tempel vorbereiten und in den Tempel geben, August, 25
Wie wir zu einem Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir Nächstenliebe üben, Dezember, 25
Die Ohrringe
Viktor Makarow, Januar, 12
Die Präsidentschaften der Jungen Damen und der Jungen Männer
Wahres Selbstvertrauen, Januar, 8
Die Renovierung des Tabernakels
September, 34
Die Sammlung in Zion
Juli, KL8
Die Schleusen des Himmels
H. Bryan Richards, April, 40
Die schönsten Weihnachtsgeschenke
Dezember, 8
Die Schwachen und die Einfachen in der Kirche
Boyd K. Packer, November, 6
Die Segnungen des Tempels
Paul E. Koelliker, Juli, KL14
Die Sprache des Geistes
Sergio Adrián López, März, 46
Die stärkende Kraft der Kirchenlieder
Jay E. Jensen, Mai, 11
Die Tagebücher von Joseph Smith
Mark Ashurst-McGee und Alex Smith, Dezember, 32
Die Wurzel der christlichen Lehre
Thomas B. Griffith, August, 12
Diese Evangeliumszeit – die großartigste von allen
Jeffrey R. Holland, Juli, 18
Drei Botschaften für junge Erwachsene
Earl C. Tingey, April, 26
Drei Mittel, ein heiliges Zuhause zu schaffen
Shirley R. Klein, Juli, 14
Drei Ziele als Wegweiser
Thomas S. Monson, November, 118
Du passt gut auf mich auf
Elaine Pearson, September, 46
Durch das gute Wort Gottes genährt
Daniel K. Judd, November, 93
Dyck, Myra Hawke
Eine wundersame Rettung aus der Gefahr, Juni, KL12
Wer steht zum Herrn?, Charles W. Dahlquist II, Mai, 94

E

Edgley, Richard C.
Alles gemeinsam ertragen, November, 9
Edwards, Catherine
Glauben an Gottes Zeitplan, März, 32
EHE
Die Ohrringe, Viktor Makarow, Januar, 12
Drei Botschaften für junge Erwachsene, Earl C. Tingey, April, 26
Glauben an Gottes Zeitplan, Catherine Edwards, März, 32
Meine Bekehrung zur ewigen Ehe, James Welch, September, 26
Scheidung, Dallin H. Oaks, Mai, 70
So bereichern Sie Ihre Ehe, James E. Faust, April, 2

Unsere Tempelehe war jeden Preis wert, Geovanny Medina, August, 44
Wie wir Schwellen überwinden und gleichwertige Partner werden, Bruce C. Hafen und Marie K. Hafen, August, 26
EHRFURCHT
Die stärkende Kraft der Kirchenlieder, Jay E. Jensen, Mai, 11
Ehrfurcht vor dem Tempel, Paul VanDenBerghe, Februar, 10
Ehrfurcht vor dem Tempel
Paul VanDenBerghe, Februar, 10
EHRLICHKEIT
Morgan ist ehrlich, Vicki H. Budge, März, KL11
Ein außergewöhnliches Buch, eine außergewöhnliche Antwort
Grigor A. Tadewosjan, Oktober, 38
Ein Bericht soll unter euch geführt werden
Marlin K. Jensen, Dezember, 26
Eine besondere JD-Führerin
Sariah de Barros Ferreira da Silva, Januar, 37
Eine Fahrt zur Kirche
Stephen Baer, Oktober, 45
Eine königliche Priesterschaft
Thomas S. Monson, November, 59
Eine Lektion aus dem Buch Mormon
Vicki F. Matsumori, Mai, 76
Ein Engel kam zu Joseph Smith
Anna Johnson und A. Laurence Lyon, April, KL13
Einer meiner Freunde in der Kirche lebt nicht nach den Grundsätzen des Evangeliums. Ich mache mir Sorgen um ihn. Wie kann ich ihm helfen?
April, 22
Eine sichere Grundlage in einer wankenden Welt
Adam C. Olson, Juni, 8
Eine vorbildliche Darbietung
Viktória Merényi, Juli, 47
Eine Wagenladung voller Heiliger
Benjamín De Hoyos, September, KL10
Eine warnende Stimme
Terry Reed, August, KL10
Eine wundersame Rettung aus der Gefahr
Myra Hawke Dyck, Juni, KL12
Ein Gebet mit meinem Heimlehrer
Judy Stone, Oktober, 47
EINGLIEDERUNG
Jeder Einzelne soll willkommen sein, James E. Faust, August, 2
Ein heiliges Licht
James E. Faust, Februar, KL2
EINIGKEIT
Die Ohrringe, Viktor Makarow, Januar, 12
In einem Boot, Adam C. Olson, September, 12
Scheidung, Dallin H. Oaks, Mai, 70
So bereichern Sie Ihre Ehe, James E. Faust, April, 2
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir eines Herzens und eines Sinnes sind, September, 25
Ein kleines gutes Werk
September, KL6
Einladung zum Heiligabend
Daiana Melina Albornoz Díaz, Dezember, 17
Ein Mann, ein Eimer
James W. Ritchie, Februar, 46
Ein nicht endender Konflikt, ein sicherer Sieg
Gordon B. Hinckley, Juni, 2
Ein Prophet auf der Erde
Jade Swartzberg, Dezember, 38
Ein Raubüberfall, ein Buch und ein Zeugnis
Mailin Espinoza Mira, Januar, 44
Ein reuiges Herz und ein zerknirschter Geist
Bruce D. Porter, November, 31
Ein sehr langes Lächeln
Ray Goldrup, September, KL12
Ein Tabernakel mitten in der Wildnis
Gordon B. Hinckley, Mai, 43
Ein Tag im Leben eines Missionars
Adam C. Olson, März, 16
Ein unvergessliches Weihnachtsfest
Jerry O. Thompson, Dezember, 44
Ein Weihnachtsgast
Gwen S. Jones, Dezember, KL10
Ein Zeugnis von Propheten
Claudio R. M. Costa, Oktober, 19
Entscheide dich!
Juni, 48
ENTSCHEIDUNGEN
Hört nicht auf, den Versuch zu machen!, Elizabeth Ricks, März, KL4
Wahrheit, die Grundlage richtiger Entscheidungen, Richard G. Scott, November, 90
ENTSCHEIDUNGSFREIHEIT
Entscheide dich!, Juni, 48
Wer steht zum Herrn?, Charles W. Dahlquist II, Mai, 94
Zehn Leitsätze für dein Leben, Robert D. Hales, Februar, 34
Erfüllt euer Leben mit Licht
James E. Faust, Juni, 16
ERINNERN
Denke daran und gehe nicht zugrunde!, Marlin K. Jensen, Mai, 36
O denkt daran, denkt daran, Henry B. Eyring, November, 66
Erinnerungen an das Tabernakel
Thomas S. Monson, Mai, 41
Er las die Bibel
März, KL6
Er lebt!
Elizabeth Ricks, April, KL4
Erneute Weihung des Tabernakels in Salt Lake City
James E. Faust, Mai, 39
Er spielte Klavier
April, KL6
ERSTE VISION
Denke daran und gehe nicht zugrunde!, Marlin K. Jensen, Mai, 36
Die Botschaft der Wiederherstellung, L. Tom Perry, Mai, 85
Erst Freundinnen, dann Schwestern, dann Mitarbeiterinnen
Rebecca Mills Hume und Brad Wilcox, März, 36
Er wird euch Ruhe verschaffen
Dennis L. McDaniel, April, 8
Er wollte das Buch nicht anrühren
Hermenegildo I. Cruz, Juni, 41
Es ist doch wahr, oder? Was ist dann noch wichtig?
Neil L. Andersen, Mai, 74
Es ist nie zu spät
Sylvia de Moscui Maldonado, März, 45
Eyring, Henry B.
Gott hilft dem treuen Priestertumsträger, November, 55
Heute, Mai, 89
O denkt daran, denkt daran, November, 66

F

Falabella, Enrique R.
Warum sind wir Mitglied der einzig wahren Kirche?, November, 14
FAMILIE (*siehe auch* EHE, MÜTTER)
Alles fing mit einer Broschüre an, Don L. Searle, August, 7
Das Geschenk, an das ich mich nicht erinnern kann, Gary R. Wangsgard, September, 47
Das Zuhause und die Familie stärken, Mary N. Cook, November, 11
Die Macht des Göttlichen wird in Gottes Tempeln kundgetan, Octaviano Tenorio, November, 95
Drei Mittel, ein heiliges Zuhause zu schaffen, Shirley R. Klein, Juli, 14
Glaube, Familie, Fakten und Früchte, M. Russell Ballard, November, 25
Glaube in der Familie, Elizabeth Ricks, Juli, KL4
Gut, besser, am besten, Dallin H. Oaks, November, 104
Ich helfe dir, ja, ich mache dich stark, Barbara Thompson, November, 115
Ich lernte zu hoffen, Mariama Kallon, August, 35
Ich weiß, dass die Familie für immer Bestand haben kann, Moisés Nefi Morales Gonzáles, Januar, 36
Jetzt ist es genug!, Jane McBride Choate, Juli, KL10
Mamas Kühlschrank, Emma E. Sánchez Sánchez, Februar, 8
Michael wird vermisst, Sheila Kindred, Oktober, KL12
Unsere kleinen Kinder, Gordon B. Hinckley, Dezember, 2
Warten Sie nicht bis morgen, wenn Sie heute noch Zeit haben, Claudio R. M. Costa, November, 73
Wie man mit anderen zurechtkommt, Februar, 43
Zuhause, Caroline Eyring Miner und K. Newell Dayley, Oktober, KL10

FAMILIENABEND
So sind wir eine Familie geworden, Raquel M. Garcia-Rebutar, Juni, 38
Wenn man dem Propheten folgt, Gordon B. Hinckley, August, KL2
FASTOPFER
Bruder Johns Fastopfer, Greg Burgoyne, September, 44
Der Zehnte und andere Spenden, April, 39
Faulkner, Alice
Das Gedicht, April, 44
FAUST, JAMES E.
Präsident James E. Faust: Geliebter Hirte, Oktober, Beilage
Faust, James E.
Botschaft an meine Enkel, Mai, 54
Der leere Wagen, Oktober, KL2
Die Kräfte, die uns retten, Januar, 2
Die Kraft, sich zu ändern, November, 122
Die heilende Kraft der Vergebung, Mai, 67
Ein heiliges Licht, Februar, KL2
Erfüllt euer Leben mit Licht, Juni, 16
Erneute Weihung des Tabernakels in Salt Lake City, Mai, 39
Jeder Einzelne soll willkommen sein, August, 2
„Mut in einem Maisfeld", Juli, KL2
So bereichern Sie Ihre Ehe, April, 2
FINANZEN
Drei Botschaften für junge Erwachsene, Earl C. Tingey, April, 26
Flores, Hildo Rosillo
Wer wandte meinen Kopf um?, Oktober, 46
FLUCHEN
Deine Ausdrucksweise verrät dich, L. Tom Perry, Juli, 30
FRAUEN
„Weil sie so viel Liebe gezeigt hat" – Frauen im Neuen Testament, Juni, 26
FRAUENHILFSVEREINIGUNG
Was die Frauen in dieser Kirche am besten können: fest und unerschütterlich für etwas eintreten, Julie B. Beck, November, 109
Wohnen, Familie und eigene Entfaltung – in aller Welt, Connie D. Cannon, März, 26
FREUDE
Haben wir nicht Grund zur Freude?, Dieter F. Uchtdorf, November, 18
Freu dich, o Welt
Dezember, 24
Freundlichkeit
Won Yong Ko, Juni, KL10
FREUNDLICHKEIT
Einladung zum Heiligabend, Daiana Melina Albornoz Díaz, Dezember, 17
Ein sehr langes Lächeln, Ray Goldrup, September, KL12
Freundlichkeit, Won Yong Ko, Juni, KL10
Freundschaftsbänder, Jennifer Rose, März, KL8
FREUNDSCHAFT
Eine Fahrt zur Kirche, Stephen Baer, Oktober, 45
Erst Freundinnen, dann Schwestern, dann Mitarbeiterinnen, Rebecca Mills Hume und Brad Wilcox, März, 36
Freundschaftsbänder, Jennifer Rose, März, KL8
Meine Freunde waren für mich Missionare, Gary J. Coleman, März, KL14
„Weide meine Schafe", Silvia H. Allred, November, 113
Freundschaftsbänder
Jennifer Rose, März, KL8
FRIEDEN
Nutzen wir die erhabene Gabe des Gebets, Richard G. Scott, Mai, 8
Süß ist der Friede, den der Tempel bringt, Februar, 20
FÜHREN
Die Schwachen und die Einfachen in der Kirche, Boyd K. Packer, November, 6
Was einen Führer ausmacht, August, KL6
FÜR EINE STARKE JUGEND
Für eine starke Persönlichkeit: Ein Gespräch mit der Präsidentschaft der Jungen Damen, Susan W. Tanner, Julie B. Beck und Elaine S. Dalton, Oktober, 32
Wahres Selbstvertrauen, Die Präsidentschaften der Jungen Damen und der Jungen Männer, Januar, 8
Für eine starke Persönlichkeit: Ein Gespräch mit der Präsidentschaft der Jungen Damen
Susan W. Tanner, Julie B. Beck und Elaine S. Dalton, Oktober, 32
FÜR UNSERE KLEINEN
Denk an Jesus Christus während des Abendmahls, Juni, KL8
Tu am Sabbat Gutes, Julie Wardell, September, KL8
Fußball oder Mission?
Alexandre Machado Vasconcelos, Juni, 34

G

Gaben, die man von der Mission mitbringt
Gordon B. Hinckley, März, 22
Garcia-Rebutar, Raquel M.
So sind wir eine Familie geworden, Juni, 38
Garff, Garrett H.
Spencer W. Kimball – Mann der Tat, Januar, 28
GEBET
Das Gegenteil von Furcht, Patricia R. Jones, Januar, KL14
Der unerklärliche Anruf, Claudio Zivic, April, 47
Drei Ziele als Wegweiser, Thomas S. Monson, November, 118
Eine königliche Priesterschaft, Thomas S. Monson, November, 59
Eine Lektion aus dem Buch Mormon, Vicki F. Matsumori, Mai, 76
Einer meiner Freunde in der Kirche lebt nicht nach den Grundsätzen des Evangeliums. Ich mache mir Sorgen um ihn. Wie kann ich ihm helfen?, April, 22
Eine wundersame Rettung aus der Gefahr, Myra Hawke Dyck, Juni, KL12
Gott hilft dem treuen Priestertumsträger, Henry B. Eyring, November, 55
Ich habe vor kurzem die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Wie kann ich den Einfluss des Geistes in meinem Leben spüren?, Boyd K. Packer, März, KL13
Im Gebet vereint, Daniel Openshaw, August, 46
Langmut, Gordon B. Hinckley, November, 62
Lasst Tugend immerfort eure Gedanken zieren, Gordon B. Hinckley, Mai, 115
Nutzen wir die erhabene Gabe des Gebets, Richard G. Scott, Mai, 8
Persönliche Offenbarung: Aussagen und Beispiele der Propheten, Robert D. Hales, November, 86
So bereichern Sie Ihre Ehe, James E. Faust, April, 2
Wie man Glauben an den Herrn Jesus Christus findet, Robert D. Hales, Dezember, 12
Gedenken an Iowa
Caroline H. Benzley, Juli, 8
Gefahr durch verborgene Keile
Thomas S. Monson, Juli, 2
Gegenseitige Erbauung und gemeinsame Freude
A. Roger Merrill, Januar, 38
GEHORSAM
An das Aaronische Priestertum: Bereitet euch auf das Jahrzehnt der Entscheidung vor, Robert D. Hales, Mai, 48
Für eine starke Persönlichkeit: Ein Gespräch mit der Präsidentschaft der Jungen Damen, Susan W. Tanner, Julie B. Beck und Elaine S. Dalton, Oktober, 32
Heute, Henry B. Eyring, Mai, 89
Nehmen wir die kostbaren und überaus großen Verheißungen in Anspruch!, Spencer J. Condie, November, 16
Sie weisen uns den Weg, Thomas S. Monson, Oktober, 2
Verpflichten wir uns dem Herrn!, John B. Dickson, Mai, 14
Warum ist es wichtig, dem Propheten zu folgen?, Dieter F. Uchtdorf, Dezember, KL13
Wer steht zum Herrn?, Charles W. Dahlquist II, Mai, 94
Wie fest ist dein Fundament?, September, 7
GEISTIGE NEUGEBURT
Ihr müsst von neuem geboren werden, David A. Bednar, Mai, 19
GENEALOGIE
In einem Land der Tempel wenden sich Herzen den Vätern zu, Adam C. Olson, Oktober, 8
Onkel Gilbertos Gedächtnis, Esther Labibe de Beruben, Oktober, 44
Wer wandte meinen Kopf um?, Hildo Rosillo Flores, Oktober, 46
Gerettet!
Februar, KL6
GESCHICHTE DER KIRCHE
Denke daran und gehe nicht zugrunde!, Marlin K. Jensen, Mai, 36

Die Tagebücher von Joseph Smith, Mark Ashurst-McGee und Alex Smith, Dezember, 32
Ein Bericht soll unter euch geführt werden, Marlin K. Jensen, Dezember, 26
Ein Tabernakel mitten in der Wildnis, Gordon B. Hinckley, Mai, 43
Erneute Weihung des Tabernakels in Salt Lake City, James E. Faust, Mai, 39
Gesegnet sind alle, die im Herzen rein sind L. Whitney Clayton, November, 51
Gewöhnliche Männer, außergewöhnliche Berufungen Bruce R. McConkie, September, 8
Gib niemals auf! Thomas S. Monson, Januar, KL2
GLAUBE (*siehe auch* BEKEHRUNG, ZEUGNIS)
Das Gegenteil von Furcht, Patrica R. Jones, Januar, KL14
Diese Evangeliumszeit – die großartigste von allen, Jeffrey R. Holland, Juli, 18
Eine sichere Grundlage in einer wankenden Welt, Adam C. Olson, Juni, 8
Erfüllt euer Leben mit Licht, James E. Faust, Juni, 16
Es ist doch wahr, oder? Was ist dann noch wichtig?, Neil L. Andersen, Mai, 74
Glaube in der Familie, Elizabeth Ricks, Juli, KL4
Glauben an Gottes Zeitplan, Catherine Edwards, März, 32
Ich folge gläubig ihm, Elizabeth Ricks, Februar, KL4
In 1 Nephi 7:12 habe ich gelesen, dass der Herr alles für uns tun kann, wenn wir Glauben an ihn ausüben. Wie üben wir Glauben an Christus aus?, Oktober, 22
Lebt aus dem Glauben heraus und nicht aus Furcht, Quentin L. Cook, November, 70
Nehmen wir die kostbaren und überaus großen Verheißungen in Anspruch!, Spencer J. Condie, November, 16
Trachtet nach Wissen durch Glauben, David A. Bednar, September, 16
Werde ich noch einmal sprechen können?, Javier Gamarra Villena, Juli, 45
Wie kann ich Glauben haben, wenn die Welt doch so beängstigend zu sein scheint?, Joseph B. Wirthlin, Januar, KL13
Wie man Glauben an den Herrn Jesus Christus findet, Robert D. Hales, Dezember, 12
Glaube, Familie, Fakten und Früchte M. Russell Ballard, November, 25
Glaube in der Familie Elizabeth Ricks, Juli, KL4
Glauben an Gottes Zeitplan Catherine Edwards, März, 32
GLAUBENSARTIKEL
Gut, wenn man sie kennt, Kong Nhean Serey, Januar, 26
GLEICHGESCHLECHTLICHE NEIGUNGEN
Wie man jemandem hilft, der sich zum eigenen Geschlecht hingezogen fühlt, Jeffrey R. Holland, Oktober, 40
GLEICHGÜLTIGKEIT (*siehe* AUFSCHIEBEN)
GLEICHHEIT
Die Schwachen und die Einfachen in der Kirche, Boyd K. Packer, November, 6
Wie wir Schwellen überwinden und gleichwertige Partner werden, Bruce C. Hafen und Marie K. Hafen, August, 26
Gleichnisse des Herrn Juli, 26
GÖTTLICHES WESEN
Töchter des himmlischen Vaters, Susan W. Tanner, Mai, 106
Golden, Christoffel, Jr.
Kleines und Einfaches, November, 78
Goldrup, Ray
Ein sehr langes Lächeln, September, KL12
Gonzáles, Moisés Nefi Morales
Ich weiß, dass die Familie für immer Bestand haben kann, Januar, 36
González, Walter F.
Heute ist die Zeit, November, 53
GOTTHEIT
Das weiß ich mit Bestimmtheit, Gordon B. Hinckley, Mai, 83
Der einzige wahre Gott und Jesus Christus, den er gesandt hat, Jeffrey R. Holland, November, 40
„Mama, sind wir Christen?", Gary J. Coleman, Mai, 92
Gott hilft dem treuen Priestertumsträger Henry B. Eyring, November, 55
Graham, Pat
Wer und was gehört zur Weihnachtsgeschichte?, Dezember, KL8
Gray, Dan
Wie man mit Jugendlichen über Pornografie sprechen kann, Juli, 38
Grenzebach, Anne
Niemals allein, Februar, 40
Griffith, Thomas B.
Die Wurzel der christlichen Lehre, August, 12
Große Lehrer, die uns Beispiel geben Thomas S. Monson, Juni, 74
GRUNDSÄTZE AUS DEM NEUEN TESTAMENT
Dankbarkeit für das Sühnopfer, Wolfgang H. Paul, Juni, 13
Die Freude der Umkehr, Craig C. Christensen, April, 15
Jesus Christus, das Brot des Lebens, Won Yong Ko, März, 41
Grundsätze für das Lehren und Lernen Packer, Boyd K. und L. Tom Perry, Juni, 50
Gut, besser, am besten Dallin H. Oaks, November, 104
Gut, wenn man sie kennt Kong Nhean Serey, Januar, 26

H

Haben wir nicht Grund zur Freude? Dieter F. Uchtdorf, November, 18
Hab keine Angst! Elizabeth Ricks, Januar, KL4
Hafen, Bruce C.
Das Beispiel eines Menschen, April, 36
Hafen, Marie K. und Bruce C. Hafen
Wie wir Schwellen überwinden und gleichwertige Partner werden, August, 26
Haight, David B.
Das Abendmahl – und das Opfer, April, 10
Hales, Robert D.
An das Aaronische Priestertum: Bereitet euch auf das Jahrzehnt der Entscheidung vor, Mai, 48
Persönliche Offenbarung: Aussagen und Beispiele der Propheten, November, 86
Wie man Glauben an den Herrn Jesus Christus findet, Dezember, 12
Zehn Leitsätze für dein Leben, Februar, 34
Hallstrom, Donald L.
Tu es jetzt!, November, 49
HEILIGE HANDLUNGEN
Kommen Sie zum Tempel!, Boyd K. Packer, Oktober, 14
Heiliger Boden Thomas S. Monson, September, KL2
HEILIGER GEIST (*siehe auch* INSPIRATION)
Eine warnende Stimme, Terry Reed, August, KL10
Gegenseitige Erbauung und gemeinsame Freude, A. Roger Merrill, Januar, 38
Gott hilft dem treuen Priestertumsträger, Henry B. Eyring, November, 55
Grundsätze für das Lehren und Lernen, Boyd K. Packer und L. Tom Perry, Juni, 50
Hört auf die leise, feine Stimme, Elizabeth Ricks, August, KL4
Ich habe vor kurzem die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Wie kann ich den Einfluss des Geistes in meinem Leben spüren?, Boyd K. Packer, März, KL13
Löscht den Geist nicht aus, der den inneren Menschen belebt, Keith K. Hilbig, November, 37
Nur ein bisschen Gewalt?, August, 22
O denkt daran, denkt daran, Henry B. Eyring, November, 66
Warum sagte der Geist es mir?, Roger B. Woolstenhulme, April, 46
Wie man geistige Erkenntnis erlangen kann, Boyd K. Packer, Januar, 14
Wisst ihr es?, Glenn L. Pace, Mai, 78
HEILIGE SCHRIFTEN
Das Neue Testament, Januar, KL8
Das Wunder der Bibel, M. Russell Ballard, Mai, 80
Die Herrlichkeit Gottes ist Intelligenz, David A. Bednar, Oktober, KL8
Eine Lektion aus dem Buch Mormon, Vicki F. Matsumori, Mai, 76
Er las die Bibel, März, KL6

Grundsätze für das Lehren und Lernen, Boyd K. Packer und L. Tom Perry, Juni, 50
Lasst Tugend immerfort eure Gedanken zieren, Gordon B. Hinckley, Mai, 115
Lehren und lernen in der Kirche, Jeffrey R. Holland, Juni, 56
Mut in einem Maisfeld, James E. Faust, Juli, KL2
Wie kann ich ein Zeugnis von den heiligen Schriften erlangen?, Russell M. Nelson, Februar, KL15
Zeugnisse aus den heiligen Schriften, Russell M. Nelson, November, 43

HEILIGKEIT
Wie wir zu einem Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir Heiligkeit üben, Juli, 25

HEILUNG
Die heilende Kraft der Vergebung, James E. Faust, Mai, 67
Scheidung, Dallin H. Oaks, Mai, 70
Werde ich noch einmal sprechen können?, Javier Gamarra Villena, Juli, 45

HEIMLEHREN
Ein Gebet mit meinem Heimlehrer, Judy Stone, Oktober, 47
Ein unvergessliches Weihnachtsfest, Jerry O. Thompson, Dezember, 44

Helden aus den heiligen Schriften
Arie Van De Graaff, August, KL13

Herausforderungen
Oktober, KL6

Heute
Henry B. Eyring, Mai, 89

Heute ist die Zeit
Walter F. González, November, 53

Hilbig, Keith K.
Löscht den Geist nicht aus, der den inneren Menschen belebt, November, 37

Hinckley, Gordon B.
Das weiß ich mit Bestimmtheit, Mai, 83
Der Stein, der vom Berg losgebrochen ist, November, 83
Ein nicht endender Konflikt, ein sicherer Sieg, Juni, 2
Ein Tabernakel mitten in der Wildnis, Mai, 43
Gaben, die man von der Mission mitbringt, März, 22
„Ich bin rein", Mai, 60
Inspirierende Gedanken, Februar, 2; September, 2
Langmut, November, 62
Lasst Tugend immerfort eure Gedanken zieren, Mai, 115
Schlussbemerkungen, Mai, 105; November, 108
Seid bereit, zu vergeben, März, KL2
Unsere kleinen Kinder, Dezember, 2
Wenn man dem Propheten folgt, August, KL2

Hört auf die leise, feine Stimme
Elizabeth Ricks, August, KL4

Hört nicht auf, den Versuch zu machen!
Elizabeth Ricks, März, KL4

Hol die Kinder aus dem Wasser!
Janell Johnson, Juli, 43

Holland, Jeffrey R.
Der einzige wahre Gott und Jesus Christus, den er gesandt hat, November, 40
Diese Evangeliumszeit – die großartigste von allen, Juli, 18
Lehren und lernen in der Kirche, Juni, 56
Mit der Zunge von Engeln, Mai, 16
Wie man jemandem hilft, der sich zum eigenen Geschlecht hingezogen fühlt, Oktober, 40
Woran soll ich denken, wenn ich vom Abendmahl nehme?, August, KL9

HUMANITÄRE HILFE
Ich lernte zu hoffen, Mariama Kallon, August, 35

Hume, Rebecca Mills und Brad Wilcox
Erst Freundinnen, dann Schwestern, dann Mitarbeiterinnen, März, 36

Hunt, Brenda
Auch mein Sohn lebt, April, 45

I

„Ich bin rein"
Gordon B. Hinckley, Mai, 60

Ich bin wieder zur Kirche zurückgekehrt und habe versucht, ganz von vorn anzufangen, weil ich ein paar Fehler gemacht hatte. Doch jetzt habe ich Angst, dass ich wieder straucheln könnte. Wie kann ich diese Angst überwinden?
Juni, 22

Ich dachte an die Pioniere
Daniel Cisternas, Juli, 42

Ich folge gläubig ihm
Elizabeth Ricks, Februar, KL4

Ich folge gläubig ihm
Januar, Beilage

ICH HABE EINE FRAGE
Einer meiner Freunde in der Kirche lebt nicht nach den Grundsätzen des Evangeliums. Ich mache mir Sorgen um ihn. Wie kann ich ihm helfen?, April, 22
Ich bin wieder zur Kirche zurückgekehrt und habe versucht, ganz von vorn anzufangen, weil ich ein paar Fehler gemacht hatte. Doch jetzt habe ich Angst, dass ich wieder straucheln könnte. Wie kann ich diese Angst überwinden?, Juni, 22
In 1 Nephi 7:12 habe ich gelesen, dass der Herr alles für uns tun kann, wenn wir Glauben an ihn ausüben. Wie üben wir Glauben an Christus aus?, Oktober, 22
Meine Freundin macht einen äußerst depressiven Eindruck; ich fürchte, sie könnte sich sogar das Leben nehmen. Was soll ich tun?, Februar, 22
Wie halte ich den Sabbat heilig? Ich konzentriere mich immer auf das, was ich nicht tun darf. Wie wird der Sabbat zu einem Tag, auf den ich mich freue, anstatt ein Tag, an dem ich nichts tun kann, was Spaß macht?, August, 32
Wie kann ich mein Zeugnis so festigen, dass ich dem Evangelium ganz bestimmt treu bleibe?, Dezember, 40

Ich habe vor kurzem die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Wie kann ich den Einfluss des Geistes in meinem Leben spüren?
Boyd K. Packer, März, KL13

Ich helfe dir, ja, ich mache dich stark
Barbara Thompson, November, 115

Ich lernte zu hoffen
Mariama Kallon, August, 35

ICH MÖCHTE WIE JESUS SEIN
Das war neu für ihn, Augusto B., Februar, KL10
Sich schlagen ist nicht in Ordnung, Alan S., Februar, KL10
WdR-Ringe im Büro der Rektorin, Rebeca F., März, KL16

Ich musste an die Heuschrecken denken
Dennis Birks, Februar, 45

Ich weiß, dass die Familie für immer Bestand haben kann
Moisés Nefi Morales Gonzáles, Januar, 36

Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!
Thomas S. Monson, Mai, 22

IDEEN
Wie man mit anderen zurechtkommt, Februar, 43
Wie man Versuchung überwinden kann, Januar, 35

Ihr müsst von neuem geboren werden
David A. Bednar, Mai, 19

Im Gebet vereint
Daniel Openshaw, August, 46

In einem Boot
Adam C. Olson, September, 12

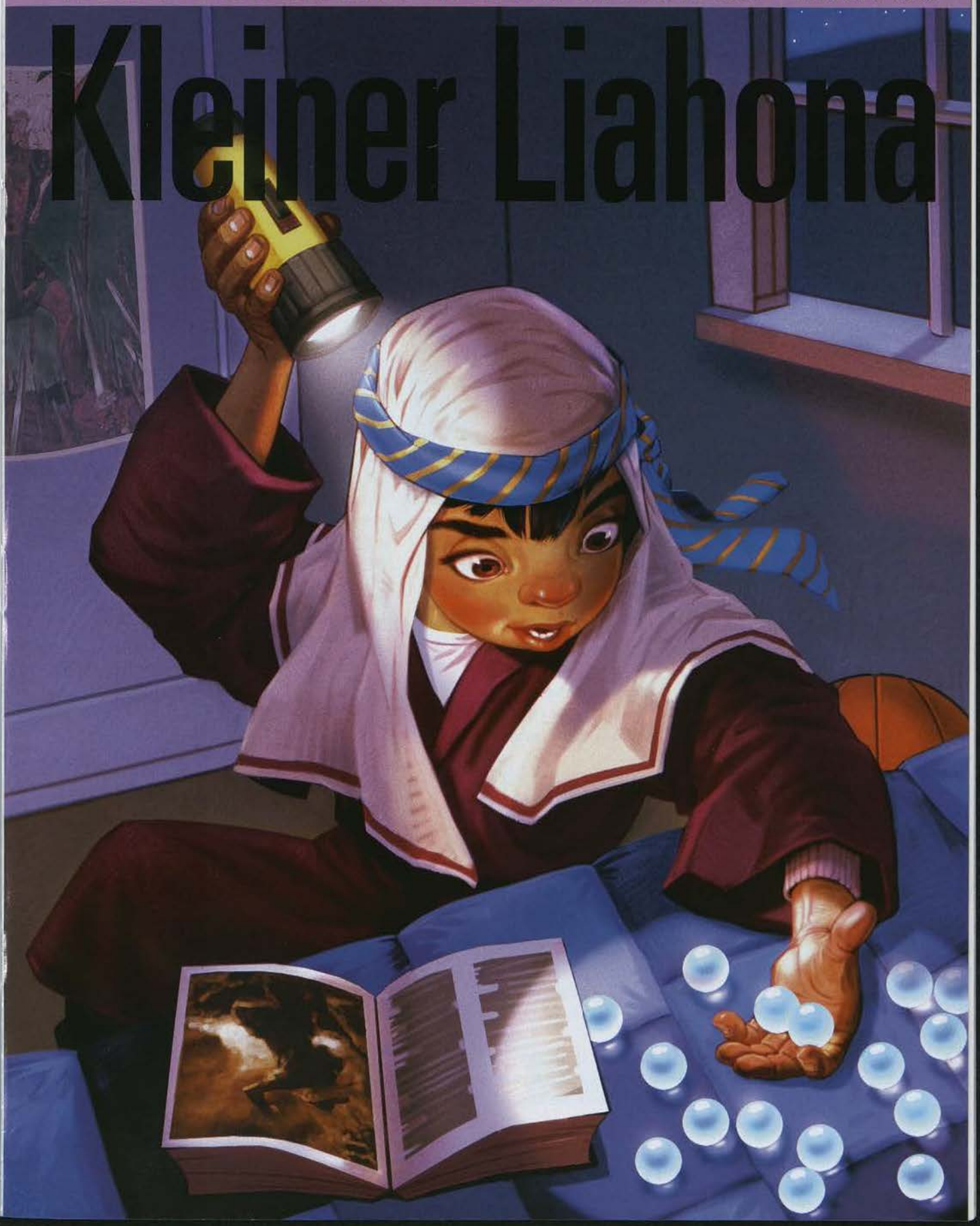
In einem Land der Tempel wenden sich Herzen den Vätern zu
Adam C. Olson, Oktober, 8

In 1 Nephi 7:12 habe ich gelesen, dass der Herr alles für uns tun kann, wenn wir Glauben an ihn ausüben. Wie üben wir Glauben an Christus aus?
Oktober, 22

INSPIRATION
Änderung in letzter Minute, Jackie Auman, Februar, 44
Der Anzug, Lori Ries, Januar, 45
Der unerklärliche Anruf, Claudio Zivic, April, 47
Hol die Kinder aus dem Wasser!, Janell Johnson, Juli, 43
Wer wandte meinen Kopf um?, Hildo Rosillo Flores, Oktober, 46
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, wenn wir auf die Eingebungen des Geistes hören und danach handeln, März, 25

FÜR KINDER • KIRCHE JESU CHRISTI DER HEILIGEN DER LETZTEN TAGE • FEBRUAR 2008

Kleiner Liahona



Tut eure Pflicht!

PRÄSIDENT THOMAS S. MONSON
Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft

Vor 51 Jahren hörte ich William J. Critchlow Jr., den damaligen Präsidenten des Pfahls Ogden Süd, eine Geschichte erzählen, in der es um Vertrauen, Ehre und Pflicht ging.

„Der junge Rupert stand am Straßenrand und sah ungewöhnlich viele Leute vorüberhasten. Schließlich erblickte er einen seiner Freunde. ‚Wo laufen denn all die Leute so eilig hin?', fragte er.

Der Freund blieb stehen. … ‚Der König hat seinen Smaragd verloren! … Alle suchen jetzt danach, weil der König dem Finder … eine hohe Belohnung versprochen hat. Komm, wir müssen uns beeilen!'

Rupert zögerte. ‚Aber ich muss erst meine Großmutter fragen.'

‚So lange kann ich nicht warten. Ich will den Smaragd finden', entgegnete sein Freund.

Rupert rannte zur Hütte am Waldrand zurück, um seine Großmutter um Erlaubnis zu bitten. …

Doch Großmutter schüttelte den Kopf. ‚Und was ist mit den Schafen?', fragte sie. ‚Schon jetzt sind sie ganz unruhig in ihrem Pferch und wollen auf die Weide. Und vergiss nicht, sie zum Wasser zu führen, wenn die Sonne hoch am Himmel steht.'

Betrübt führte Rupert die Schafe auf die Weide, und zu Mittag brachte er sie zum Bach im Wald. Dort setzte er sich am Wasser auf einen großen Stein. ‚Ach, könnte ich doch auch nach dem Smaragd des Königs suchen', dachte er. Er senkte den Blick hinunter zum sandigen Bachbett. Plötzlich starrte er gebannt ins Wasser. Was war das? Das konnte doch gar nicht sein! Er sprang ins Wasser. … ‚Der Smaragd des Königs!', rief er.

Mit leuchtenden Augen rannte Rupert zur Hütte der Großmutter, um ihr von seinem Fund zu erzählen. ‚Gratuliere, mein Junge', sagte sie, ‚aber du hättest ihn nie gefunden, wenn du nicht deine Pflicht getan und die Schafe gehütet hättest.' Und Rupert wusste, dass es so war."[1]

Präsident Monson ermahnt uns, dem Herrn zu folgen, indem wir unsere Pflicht tun.

Die Lehre aus dieser Geschichte lässt sich in dem Spruch zusammenfassen: „Tu deine Pflicht – das ist das Beste; das Übrige überlass dem Herrn."[2]

Lernen wir unsere Pflicht. Bleiben wir stets würdig für die damit verbundenen Aufgaben und treten wir dabei in die Fußstapfen des Meisters. Als nämlich der Ruf der Pflicht an ihn erging, sagte er: „Vater, dein Wille geschehe, und dein sei die Herrlichkeit immerdar." (Mose 4:2.) Mögen wir es ihm gleichtun. ●

Nach einer Ansprache bei der Herbst-Generalkonferenz 2006.

ANMERKUNGEN

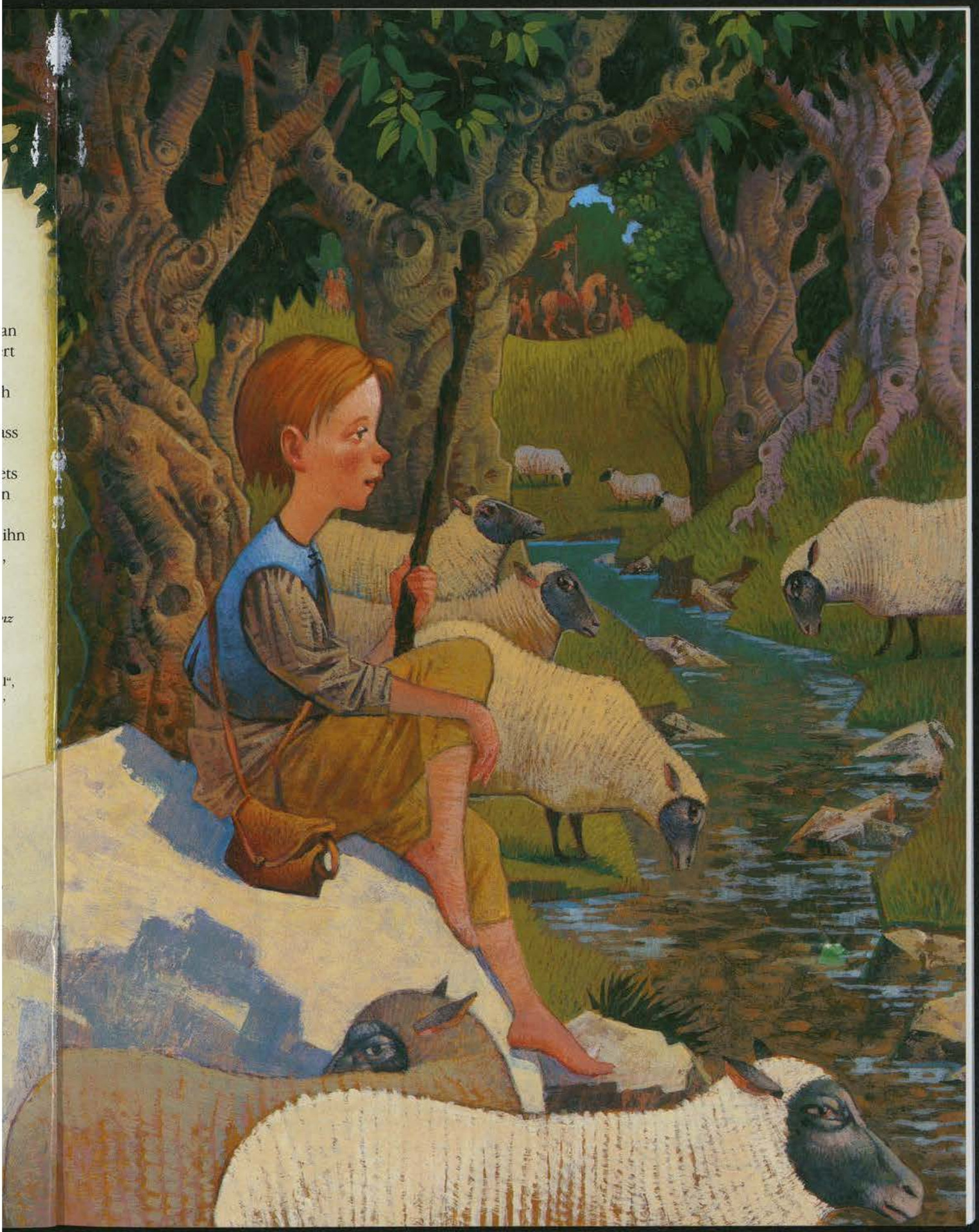
1. Herbst-Generalkonferenz 1955
2. Henry Wadsworth Longfellow, „The Legend Beautiful", in *The Complete Poetical Works of Longfellow*, 1893, Seite 258

DENK MAL DRÜBER NACH!

1. Warum hat Ruperts Großmutter ihn wohl aufgefordert, zu Hause zu bleiben und sich um die Schafe zu kümmern? Was wäre geschehen, wenn er nicht gehorcht hätte?

2. Was wäre geschehen, wenn Rupert den Smaragd nicht gefunden hätte? Weshalb tun wir unsere Pflicht auch dann, wenn keine Belohnung in Aussicht steht?

3. Welche Pflichten haben wir als Mitglieder der Kirche? Welche Belohnung erhalten wir, wenn wir diese Pflichten erfüllen?



LIES DIE SCHRIFTEN!

FEBRUAR

1 2 3 4

5 6 7 8

9 10 11 12

13 14 15 16

17 18 19 20

21 22 23 24

25 26 27 28

29

LIES DIE SCHRIFTEN!

Lies die Schriften! Nah bleibst du dem Herrn.
Lies die Schriften! So hältst du Sünde fern.
Lies die Schriften! Jeder Tag verschafft
durchs Lesen in der Schrift dir neue Kraft.

Hinweis: *Wenn man keine Seiten aus der Zeitschrift heraustrennen möchte, kann man dieses Material auch kopieren oder im Internet unter www.lds.org ausdrucken. Für die englische Ausgabe klickt man auf „Gospel Library", für andere Sprachen auf „Languages".*

Das Lesen in der Schrift gibt mir neue Kraft

„Denn meine Seele erfreut sich an den Schriften, und mein Herz sinnt über sie nach und schreibt sie nieder zur Belehrung und zum Nutzen meiner Kinder." (2 Nephi 4:15.)

LINDA CHRISTENSEN

Nephi, ein Prophet im Buch Mormon, liebte die heiligen Schriften. Er nahm sich Zeit, darin zu lesen und darüber nachzudenken, und brachte anderen etwas aus den heiligen Schriften bei. Nephi wusste, dass die heiligen Schriften einen glücklich machen.

Alma, auch ein Prophet aus dem Buch Mormon, erfuhr, dass die Zoramiten nicht die Gebote hielten. Er war darüber traurig und wollte ihnen helfen. Er ging auf Mission und lehrte sie das Evangelium. Durch die Macht des Gotteswortes bekehrten sich viele Zoramiten und lebten nun nach den Geboten.

So wie Nephi und Alma kannst auch du jeden Tag die Macht des Gotteswortes spüren, wenn du die Schriften liest.

Lies die Schriften! Nah bleibst du dem Herrn.
Lies die Schriften! So hältst du Sünde fern.
Lies die Schriften! Jeder Tag verschafft
durchs Lesen in der Schrift dir neue Kraft.
(„Lies die Schriften!", *Anleitung für das Miteinander 2006 und die Darbietung der Kinder in einer Abendmahlsversammlung,* Seite 10f.)

Es ist ein Segen für dich, dass du die heiligen Schriften hast. Wenn du darin liest, erfährst du, welche Gebote es gibt und wie man sie hält. Du wirst daran erinnert, dass du ein Kind Gottes bist und dass er dich liebt.

Zur Beschäftigung

Trenne sorgfältig Seite KL4 heraus und klebe sie auf Karton. Schneide das Lesezeichen an den durchgehenden schwarzen Linien aus. Falte die gestrichelte Linie und klebe die Rückseiten des Lesezeichens zusammen. Mit dem Lesezeichen kannst du beim Lesen in den heiligen Schriften immer die Stelle finden, wo du zuletzt aufgehört hast. Markiere auf der Übersicht jeden Tag, an dem du in den Schriften gelesen hast.

Anregungen für das Miteinander

1. Zeigen Sie ein Tagebuch und fragen Sie die Kinder, was das ist. Ein Tagebuch ist ein Bericht über die Gedanken, Gefühle und Ereignisse, die uns in Erinnerung bleiben sollen. Zeigen Sie Bild 122 aus den Bildern zum Evangelium (Jakob segnet seine Söhne) und erzählen Sie kurz die Geschichte von Jakob. Nennen Sie auch die Namen seiner zwölf Söhne. Lesen Sie nun Ezechiel 37:16 vor. Die Kinder sollen darauf achten, welche beiden der zwölf Namen darin vorkommen. Erklären Sie den Kindern, dass Juda und Josef und ihren Nachkommen geboten wurde, Aufzeichnungen über wichtige Ereignisse zu führen. Lesen Sie Ezechiel 37:15-17. Zeigen Sie Bild 326 aus den Bildern zum Evangelium (Zwei Zeugen: die Bibel und das Buch Mormon) und erklären Sie, dass die Bibel das Holz Judas ist und das Buch Mormon das Holz Josefs. Lernen Sie mit den Kindern Ezechiel 37:17 auswendig. Fragen Sie sie, wie einem die heiligen Schriften vertrauter werden können (markieren, Schriftstellen auswendig lernen, allein und mit der Familie in den Schriften lesen und so weiter). Geben Sie Zeugnis von der Segnung, dass die Bibel und das Buch Mormon „eins werden", weil sie beide Zeugnis von Christus geben (siehe auch 2 Nephi 3:12).

2. Bereiten Sie ein Zuordnungsspiel vor. Verwenden Sie dazu die „Evangeliumsrichtlinien" und Schriftstellen aus dem Buch Lehre und Bündnisse (Beispiele: „Ich ehre meine Eltern und trage dazu bei, unsere Familie zu stärken" und LuB 88:123; „Ich suche mir gute Freunde und bin freundlich zu anderen Menschen„ und LuB 4:6). Schreiben Sie die Wörter „Lehre" und „Bündnisse" an die Tafel, und besprechen Sie die Bedeutung der beiden Wörter. Schlagen Sie die Einleitung zum Buch Lehre und Bündnisse auf und lesen Sie zusammen den ersten Satz. Besprechen Sie die einzigartigen Merkmale dieses Buches (zum Beispiel ist es in Abschnitte eingeteilt und nicht in Kapitel, und es enthält Offenbarungen, die in dieser Evangeliumszeit gegeben wurden). Schreiben Sie die Schriftstellenangaben an die Tafel und zeigen Sie die „Evangeliumsrichtlinien". Die Kinder sollen die Schriftstellen nachschlagen und sie jeweils einer Richtlinie zuordnen. Bitten Sie ein paar Kinder, eine Schriftstelle und eine Richtlinie ihrer Wahl vorzulesen und zu sagen, wie sie sich daran halten können. ●

Mein Wunder bei der Genealogie

„Diese Prophezeiung nun sprach Adam aus, als er vom Heiligen Geist dazu bewegt wurde, und von den Kindern Gottes wurde eine Stammtafel geführt." (Mose 6:8.)

MATTHEW MANGUM
Nach einer wahren Begebenheit

Mein Vater hatte schon viel genealogische Forschung betrieben. Ich hörte gern die Geschichten über meine Vorfahren – einige waren Pioniere, andere kämpften im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg und ein paar waren Könige und Ritter in Europa.

„Hast du Lust, am Samstag mit mir zum Genealogie-Archiv zu gehen?", fragte Vater eines Tages.

„Klar!" Ich konnte es kaum erwarten, die adligen Namen auf unserer Ahnentafel mit eigenen Augen zu sehen.

Wir kamen in Salt Lake City an und genossen den Sonnenschein an dem Sommermorgen, als wir zum Archiv gingen. Je näher wir kamen, desto aufgeregter wurde ich. In diesem großen Gebäude waren die Namen und Geschichten meiner Familie – Pioniere, Soldaten, Ritter und noch mehr.

Als wir im Gebäude waren, stellte Vater zwei Stühle vor einen Computer. Wir setzten uns, und er fing an, Datenbanken zu durchsuchen. Er wollte mir zeigen, an welcher Stelle unsere Familie mit einer königlichen Linie verbunden war.

„Hmm." Auf seiner Stirn zeigten sich Falten. „Anscheinend finde ich das heute nicht", sagte er schließlich.

Ich war sehr enttäuscht. Den restlichen Vormittag blätterten wir in Büchern mit Geschichten über meine Vorfahren, die Pioniere waren. Das gefiel mir auch, aber ich wollte noch immer etwas über meine anderen Vorfahren wissen.

„Mach dir nichts daraus", sagte Vater. „Wir kommen nächstes Wochenende wieder."

Die Woche verging wie im Flug, und schon bald saßen Vater und ich wieder vor einem Computer im Genealogie-Archiv. Dieses Mal sagte Vater: „Aha! Da ist es."

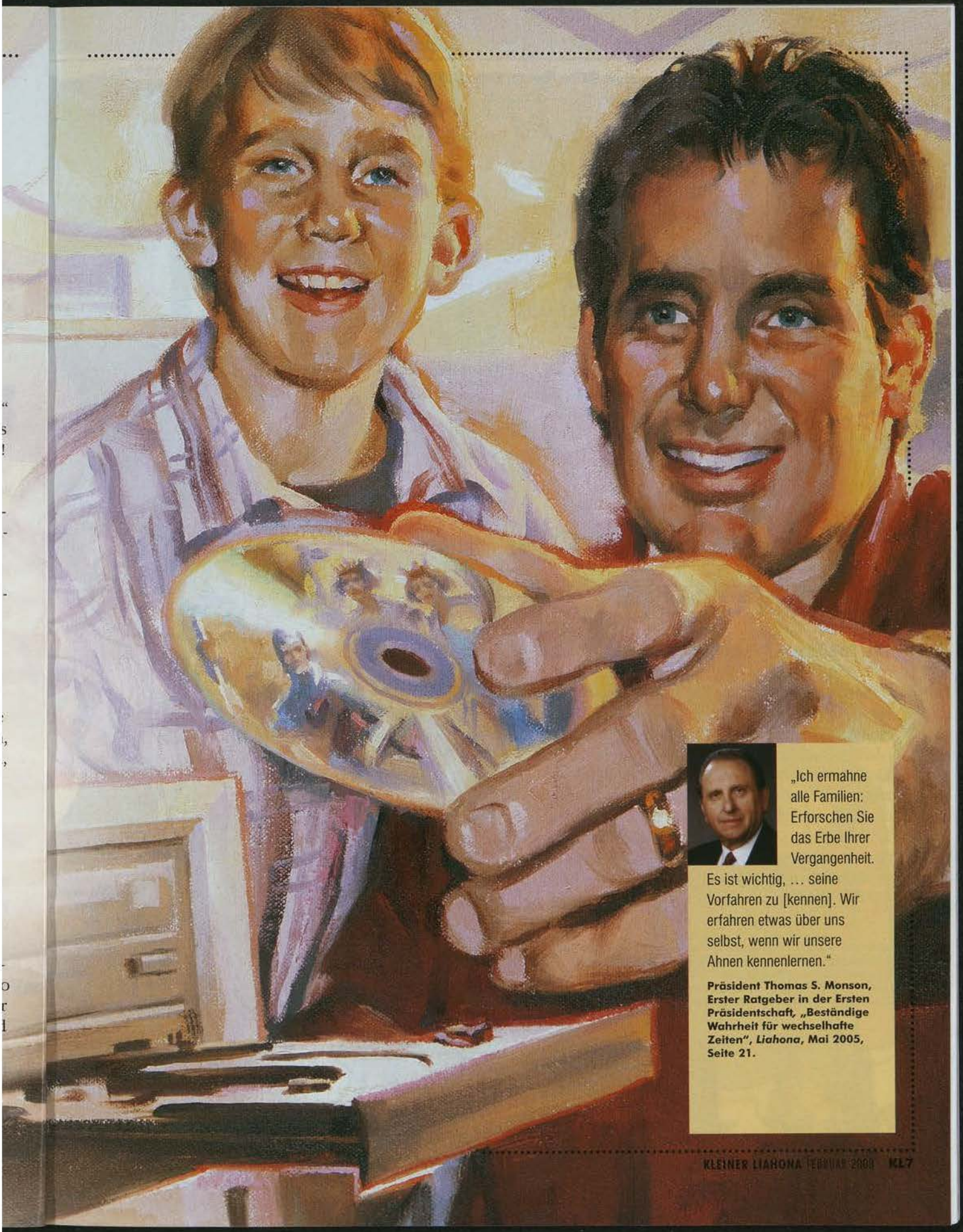
Er ging die Namen von Königen und Königinnen aus ganz Europa durch, die auf meiner Ahnentafel standen! Dort standen so viele Namen und Daten, dass wir etliche Tage brauchen würden, um alle in unser Genealogie-Programm zu übertragen. „Wir müssen ganz oft herkommen, um alle Angaben zu bekommen, die wir brauchen", meinte ich.

Eine Frau, die am Computer neben uns arbeitete, sah zu uns herüber und sah, woran wir gerade arbeiteten. „Ich habe auch eine Verbindung zu dieser Linie", sagte sie. „Ich war jeden Tag hier, um die Angaben zu diesen Vorfahren zu sammeln." Innerhalb weniger Minuten kopierte sie alle ihre Angaben auf eine CD und gab sie Vater.

Als wir zum Auto zurückgingen, machte ich mir viele Gedanken. „Der Vater im Himmel muss wirklich wollen, dass wir unsere Vorfahren finden, meinst du nicht auch, Vati?"

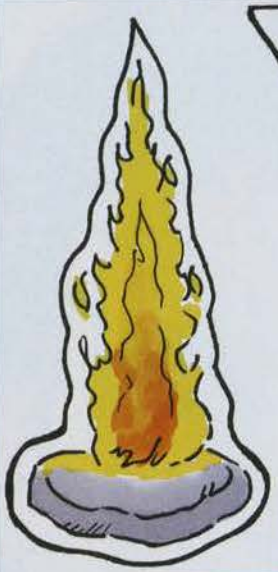
Er lächelte. „Da hast du wohl Recht. Hätten wir die Vorfahren gefunden, nach denen wir letzte Woche gesucht haben, hätten wir die nette Frau heute vielleicht gar nicht kennengelernt. Und hätten wir sie nicht kennengelernt, hätten wir nicht so viele unserer Vorfahren so schnell finden können."

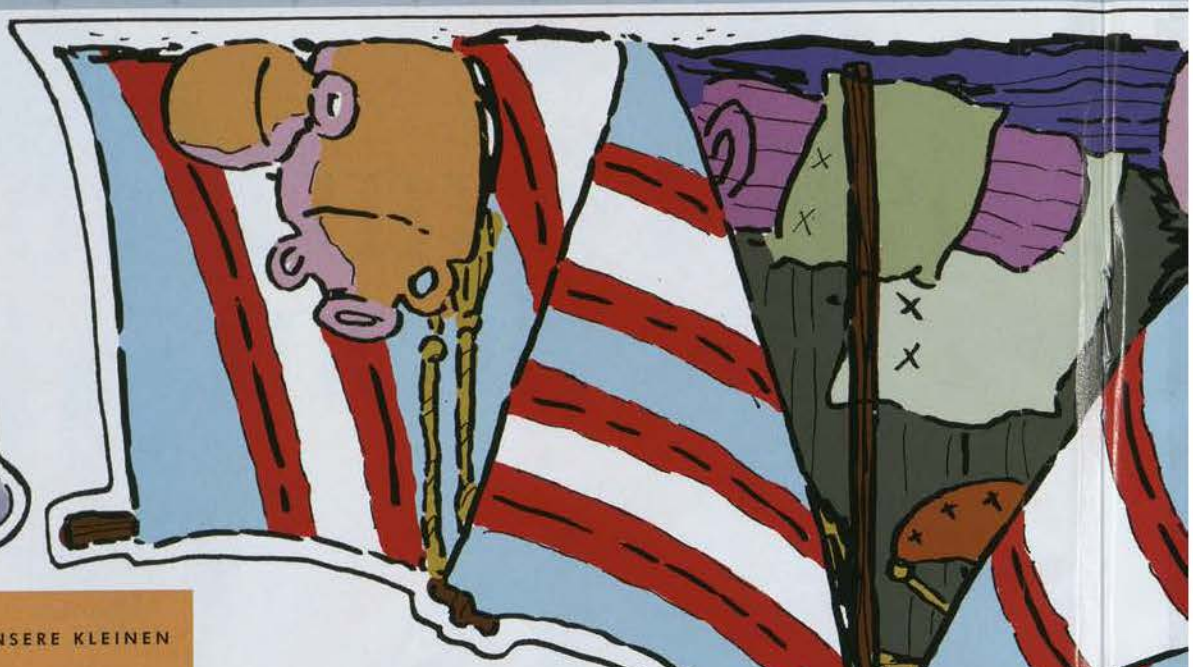
Ich wusste, dass der Vater im Himmel uns geholfen hatte, Vorfahren aus fast 1000 Jahren an nur einem Vormittag ausfindig zu machen. Er liebt unsere Vorfahren genauso sehr wie uns. Wir müssen ihnen helfen, so wie der Vater im Himmel uns geholfen hat – indem wir ihre Namen finden, etwas über ihr Leben erfahren und überprüfen, ob die Tempelarbeit für sie schon erledigt ist. Eines Tages werde ich sie alle kennenlernen und dann sind wir eine ewige Familie. ●



„Ich ermahne alle Familien: Erforschen Sie das Erbe Ihrer Vergangenheit. Es ist wichtig, … seine Vorfahren zu [kennen]. Wir erfahren etwas über uns selbst, wenn wir unsere Ahnen kennenlernen."

Präsident Thomas S. Monson, Erster Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, „Beständige Wahrheit für wechselhafte Zeiten", *Liahona*, Mai 2005, Seite 21.





FÜR UNSERE KLEINEN

Lehi und Nephi gehorchen Gott

VAL CHADWICK BAGLEY

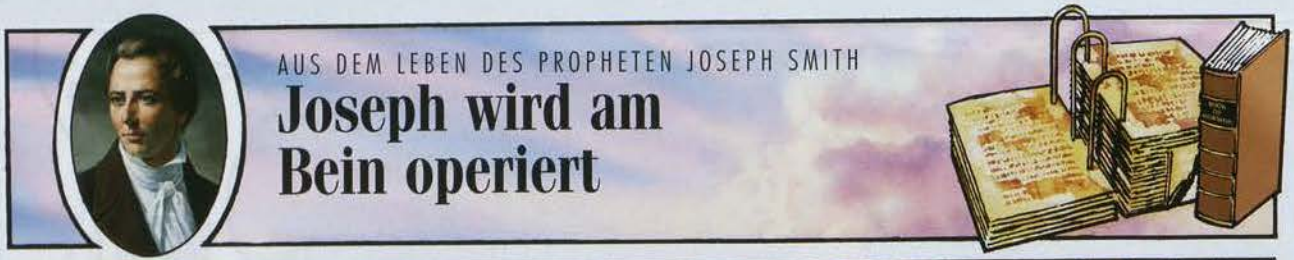
Anleitung: Kleb die Figuren auf Karton, schneide sie aus und mach daraus eine Puppe auf einem Holzstab, eine Flanellbrettfigur oder ein Diorama (dafür musst du unten an jeder Figur noch eine Klebefläche anfügen), wie es in der Zeichnung gezeigt wird. Mit den Figuren kannst du die Geschichte erzählen, wie Lehi Gott gehorcht hat (siehe 1 Nephi 1:4-6,18-20; 2:1-7). Mit ein paar dieser Figuren kannst du auch erzählen, wie Nephi Gott gehorcht hat, als er die Messingplatten geholt hat (siehe 1 Nephi 3; 4:1-13,20,24,26).

Hinweis: *Wenn man keine Seiten aus dem* Kleinen Liahona *heraustrennen möchte, kann man dieses Material auch kopieren oder im Internet unter www.lds.org ausdrucken. Für die englische Ausgabe klickt man auf „Gospel Library", für andere Sprachen auf „Languages".*

ILLUSTRATIONEN VON VAL CHADWICK BAGLEY

Puppe auf einem Holzstab

Diorama



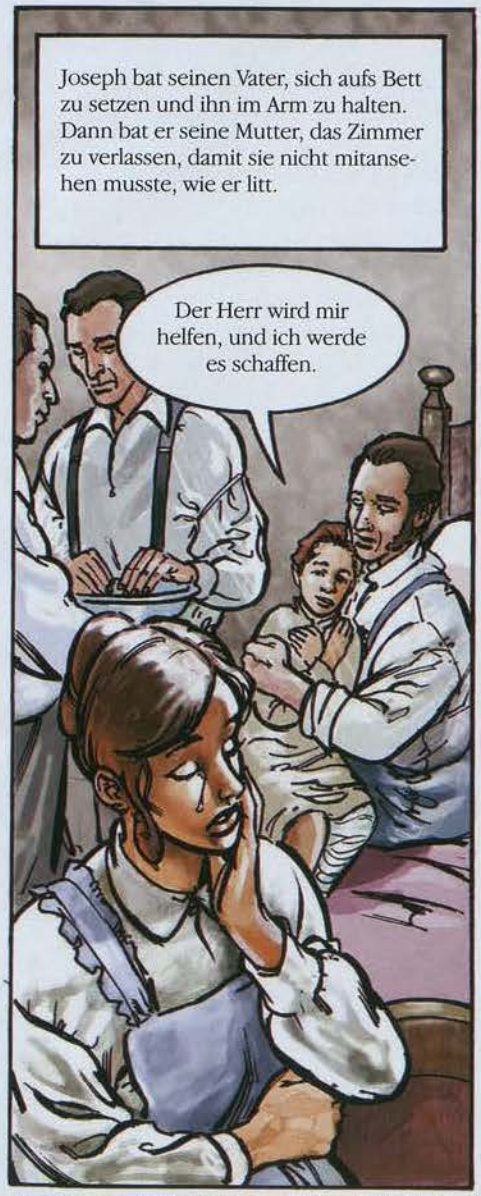
AUS DEM LEBEN DES PROPHETEN JOSEPH SMITH

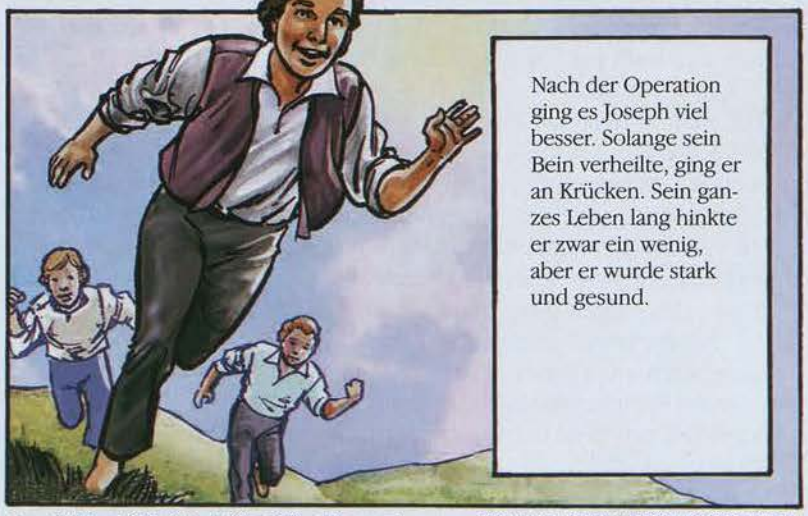
Joseph wird am Bein operiert

Josephs Mutter Lucy und sein Bruder Hyrum kümmerten sich um ihn. Sie trugen ihn im Haus herum, saßen an seinem Bett und hielten sein wundes Bein, um die Schmerzen zu lindern.

Weitere Ärzte kamen und wollten ihm helfen. Sie beschlossen, Josephs Bein zu amputieren.

ILLUSTRATIONEN VON SAL VELLUTO UND EUGENIO MATTOZZI





ILLUSTRATIONEN VON SAL VELLUTO UND EUGENIO MATTOZZI

Nach Lucy Mack Smith, History of Joseph Smith, *Hg. Preston Nibley, 1979, Seite 54ff., 48ff.; siehe auch* Lehren der Präsidenten der Kirche: Joseph Smith, *Seite XV, 2f.*

„Berate dich mit dem Herrn in allem, was du tust, und er wird dich zum Guten lenken." (Alma 37:37.)

Wie Nephi

SHERALEE B. HARDY

Nach einer wahren Begebenheit

Ich starrte aus dem Fenster in meinem Zimmer und sah draußen ein unheimliches Spinnennetz. Gut, das war etwas, was ich im neuen Haus gewiss nicht vermissen würde: die Spinnen. Vielleicht gab es in unserem neuen Haus ja keine Spinnen. Vielleicht würde ich dieses alte, baufällige Haus dann ja gar nicht vermissen.

„Ja, klar!", murmelte ich vor mich hin, legte mich hin und zog die Decke über den Kopf. Dieses Haus, die Nachbarn, meine Schulklasse, meine beste Freundin nicht vermissen? Lieber würde ich in einem Haus voller Spinnen wohnen, als freiwillig umzuziehen.

„Tanja?", rief Tante Carrie vor meiner Zimmertür. Sie passte auf meine Brüder und mich auf.

Ich streckte den Kopf unter der Decke hervor. „Was ist?"

„Darf ich hereinkommen und gute Nacht sagen?", fragte sie.

„Von mir aus", murmelte ich. Bei jemand anders hätte ich vielleicht Nein gesagt, aber Tante Carrie war meine Lieblingstante. Bei ihr durfte ich Lidschatten ausprobieren, wir bekamen vor dem Schlafengehen heiße Schokolade, und sie las mir Geschichten aus dem Tagebuch vor, das sie geschrieben hatte, als sie elf war, so wie ich.

Sie kam in mein Zimmer und setzte sich ans Fußende meines Bettes. „Du warst heute Abend so still, Tanja. Hast du Angst vor dem Umzug?"

Ich stöhnte. „Alle meine Freundinnen wohnen hier. Mit wem soll ich denn jetzt zur Schule gehen? Wer sitzt in der Essenspause neben mir? Hier wollte ich nächstes Jahr zu den Jungen Damen kommen und nächstes Jahr ins Zeltlager fahren, und jetzt werde ich niemanden kennen. Ich muss ganz von vorn anfangen."

Meine Stimme versagte, als meine Augen sich mit Tränen füllten. Tante Carrie gab mir ein Taschentuch. „Es ist gewiss nicht leicht, alle, die man lieb hat, zurückzulassen, und woanders, wo man keinen kennt, wieder ganz neu anzufangen", meinte sie.

Ich schüttelte den Kopf. Das war wirklich nicht einfach.

Tante Carrie sprach weiter. „Weißt du, Tanja, bei einem Umzug muss ich immer an Nephi denken."

„Wieso denn Nephi?", fragte ich.

„Na ja, er war bestimmt nicht viel älter als du, als sein Vater erklärte, dass die Familie fortziehen werde."

Ich hatte mir Nephi immer als Erwachsenen vorgestellt. „Wann war Nephi denn so alt wie ich?", wollte ich wissen.

Tante Carrie nahm mein Buch Mormon vom Nachtschrank. Sie schlug 1 Nephi auf und fing an. „Du kennst doch die Geschichte von Lehi, oder?"

Ich nickte. Ich wusste, wie Lehis Familie dem Herrn gehorcht und ihr Zuhause verlassen hatte.

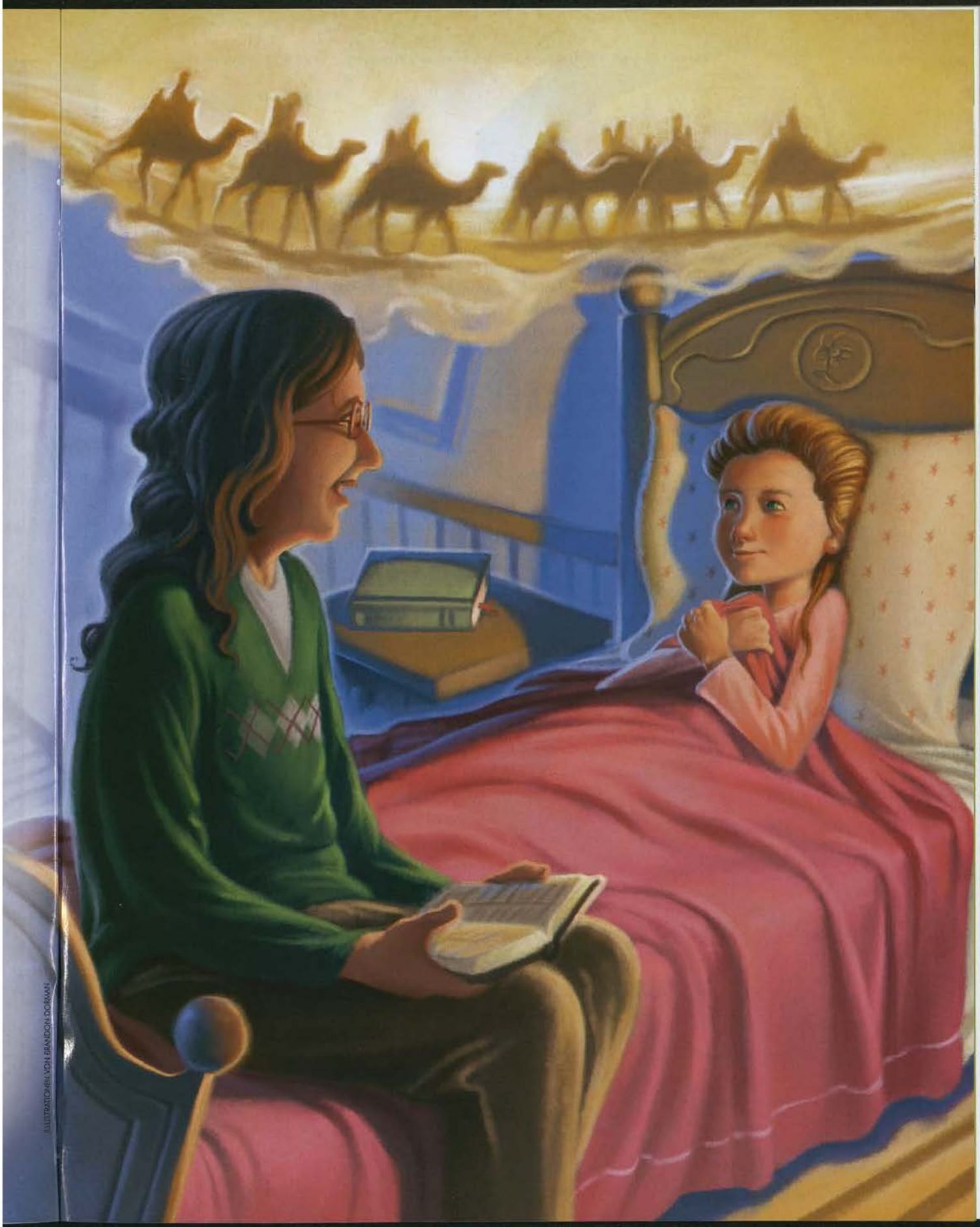
Tante Carrie las aus dem Buch vor, das auf ihrem Schoß lag. „Das hier ist 1 Nephi 2:4: ‚Und es begab sich: [Lehi] zog in die Wildnis. Und er ließ sein Haus zurück und das Land seines Erbteils und sein Gold und sein Silber und seine Kostbarkeiten und nahm nichts mit als nur seine Familie und Vorräte und Zelte und zog in die Wildnis.'"

„Hattest du nicht gesagt, Nephi war so alt wie ich?", unterbrach ich sie.

Tante Carrie lächelte. „Ich weiß nicht genau, wie alt er war, aber in Vers 16 verrät er uns, dass er ‚sehr jung' war. Selbst wenn er älter war als du, war es für ihn bestimmt nicht so leicht, sein Zuhause zurückzulassen. Ich wette, er kannte keine Menschenseele in der Wildnis. Wahrscheinlich gab es dort gar keinen, den man überhaupt kennen *konnte*!"

Ich grinste. Zumindest hatten wir nach dem Umzug wieder Nachbarn. „Und was hat Nephi dann gemacht?", fragte ich. „Er hat sich nie beklagt. Laman und Lemuel

ILLUSTRATIONEN VON BRANDON DORMAN



ILLUSTRATIONS BY VON BRANDON DORMAN

fragten: ‚Warum müssen wir Jerusalem verlassen? Warum müssen wir unseren Besitz und unser Haus und unsere Freunde zurücklassen?' Doch Nephi hat sich nie beklagt." „Warum nicht?"

Tante Carrie zwinkerte mir zu, so als habe sie gehofft, dass ich das frage. „Ich weiß auch nicht alles, aber Nephi gibt uns in Vers 16 einen Hinweis: ‚[Ich] rief den Herrn an; und siehe, er besuchte mich und erweichte mir das Herz, sodass ich alle die Worte glaubte, die mein Vater gesprochen hatte; darum lehnte ich mich nicht wie meine Brüder gegen ihn auf.'"

Sie sah mich an, schaute mir in die Augen und wollte sehen, ob ich das verstanden hatte.

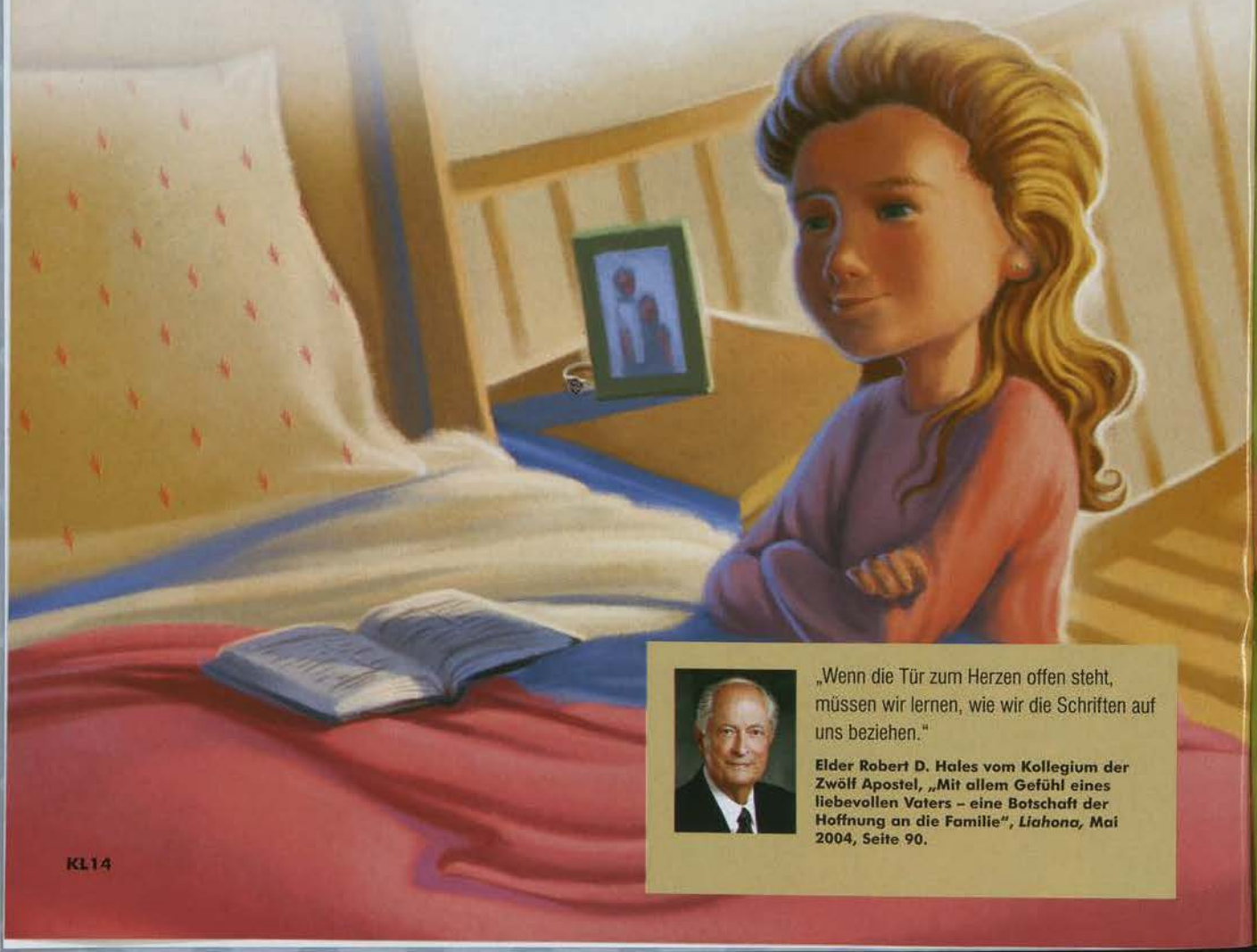
„Er hat also gebetet", sagte ich.

„Ja." Tante Carries Stimme wurde ganz sanft, und sie drückte meine Hand. „Tanja", sagte sie, „du hast die Wahl. Du kannst dich über den Umzug beklagen wie Laman und Lemuel, oder du kannst dem Vater im Himmel im Gebet von deinen Problemen erzählen. Wenn du ihn darum bittest, wird er dir Kraft geben, genauso wie er es bei Nephi getan hat."

Ich sah Tante Carrie an und ich spürte, wie in mir alles warm wurde. Ich setzte mich hin und umarmte sie ganz fest. „Danke, Tante Carrie", flüsterte ich.

„Ich hab dich lieb, Tanja. Gute Nacht."

Nachdem sie das Licht ausgeschaltet und die Tür geschlossen hatte, kletterte ich aus dem Bett und kniete mich auf dem Boden nieder. Vielleicht konnte ich ja mit der Hilfe des Vaters im Himmel diesen Umzug doch überstehen. ●



„Wenn die Tür zum Herzen offen steht, müssen wir lernen, wie wir die Schriften auf uns beziehen."

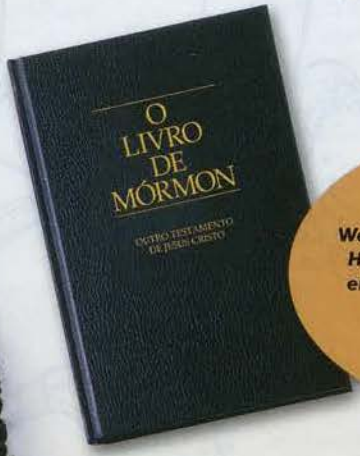
Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel, „Mit allem Gefühl eines liebevollen Vaters – eine Botschaft der Hoffnung an die Familie", *Liahona*, Mai 2004, Seite 90.

FOTO DES MÄDCHENS VON LANA LEISHMAN; SZENE NACHGESTELLT; FOTO DER SCHRIFTEN UND DES BROTES VON TAMRA H. RATIETA; FOTO DER PORTUGIESISCHEN AUSGABE DES BUCHES MORMON VON NATHAN CAMPBELL

Wie habe ich mehr vom Schriftstudium?

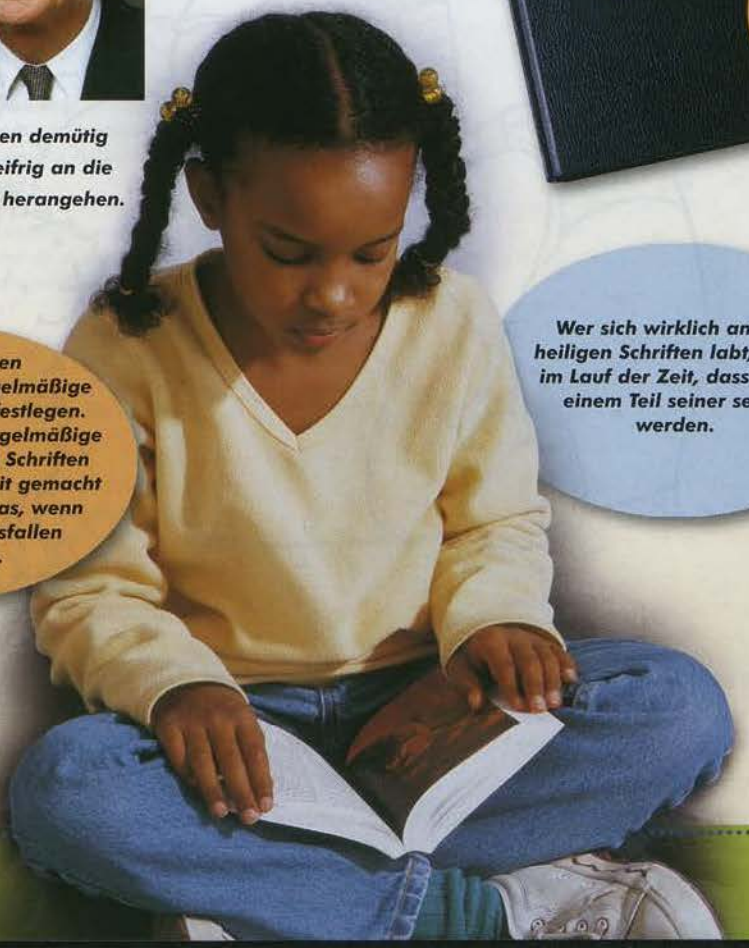
Wenn wir eine Krise durchmachen, sollten wir in den heiligen Schriften konkret nach Hilfe suchen, denn dort finden wir Antwort.

Präsident Henry B. Eyring, Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, gibt uns zu diesem Thema ein paar Anregungen.



Wenn wir mit aufnahmebereitem Herzen im Buch Mormon lesen, erkennen wir, dass es das Wort Gottes ist und wahr ist.

Wir müssen demütig und lerneifrig an die Schriften herangehen.



Man muss einen Zeitpunkt für das regelmäßige Lesen in der Schrift festlegen. Wenn man sich das regelmäßige Studium der heiligen Schriften einmal zur Gewohnheit gemacht hat, fehlt einem etwas, wenn man es einmal ausfallen lassen muss.

Wer sich wirklich an den heiligen Schriften labt, merkt im Lauf der Zeit, dass sie zu einem Teil seiner selbst werden.

Aus „Gedanken zum Schriftstudium", Liahona, Juli 2005, Seite 8ff.

FOTO DES MÄDCHENS VON LANA LEISHMAN; SZENE HAUPTBEITRAG: FOTO DER SCHRIFTEN UND DES BROTES VON TAMRA H. KATIETA; FOTO DER PORTUGIESISCHEN AUSGABE DES BUCHES MORMON VON NATHAN CAMPBELL

AUS DEN SCHRIFTEN ERFAHRE ICH ETWAS ÜBER DEN VATER IM HIMMEL UND JESUS CHRISTUS UND WIE ICH ZU IHNEN ZURÜCKKEHREN KANN

„Und auf diese schreibe ich das, was in meiner Seele ist, und viele der Schriften, die auf den Platten aus Messing eingraviert sind. Denn meine Seele erfreut sich an den Schriften, und mein Herz sinnt über sie nach und schreibt sie nieder zur Belehrung und zum Nutzen meiner Kinder." (2 Nephi 4:15.)

ILLUSTRATION VON APRIL STOTT

Inspirierende Gedanken
Gordon B. Hinckley, Februar, 2; September, 2

J

Jeder Einzelne soll willkommen sein
James E. Faust, August, 2
Jensen, Jay E.
Die stärkende Kraft der Kirchenlieder, Mai, 11
Jensen, Marlin K.
Denke daran und gehe nicht zugrunde!, Mai, 36
Ein Bericht soll unter euch geführt werden, Dezember, 26
JESUS CHRISTUS (*siehe auch* ABENDMAHL, AUFERSTEHUNG, SÜHNOPFER, WEIHNACHTEN)
Alles gibt Zeugnis von ihm, Adam C. Olson, Januar, 20
An Christus denken, umkehren und sich ändern, Julie B. Beck, Mai, 109
Der barmherzige Samariter – vergessene Symbole, John W. Welch, Februar, 26
Der einzige wahre Gott und Jesus Christus, den er gesandt hat, Jeffrey R. Holland, November, 40
Der Erretter aller, April, 7
Der Meister diente, Elizabeth Ricks, September, KL4
Die größte aller Gaben, Elizabeth Ricks, Dezember, KL4
Eine sichere Grundlage in einer wankenden Welt, Adam C. Olson, Juni, 8
Hab keine Angst!, Elizabeth Ricks, Januar, KL4
Ich folge gläubig ihm, Elizabeth Ricks, Februar, KL4
Inspirierende Gedanken, Gordon B. Hinckley, Februar, 2; September, 2
Jesus Christus, das Brot des Lebens, Won Yong Ko, März, 41
Werde ich den Erlöser erkennen?, Jade Swartzberg, September, 31
Wie man Glauben an den Herrn Jesus Christus findet, Robert D. Hales, Dezember, 12
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, wenn wir unser Zeugnis von Jesus Christus stärken, Februar, 25
Jesus Christus, das Brot des Lebens
Won Yong Ko, März, 41
Jetzt ist es genug!
Jane McBride Choate, Juli, KL10
Johnson, Anna und A. Laurence Lyon
Ein Engel kam zu Joseph Smith, April, KL13
Johnson, Janell
Hol die Kinder aus dem Wasser!, Juli, 43
Johnson, R. Val
„Wie man als Mitglied ein guter Missionar sein kann", August, 38
Jondondschamz aus Ulan-Bator in der Mongolei
Searle, Don L. und Julie Wardell, Oktober, KL14
Jones, Gwen S.
Ein Weihnachtsgast, Dezember, KL10
Jones, Patricia R.
Das Gegenteil von Furcht, Januar, KL14
So lernte er Gottes Gesetz, April, KL8
Judd, Daniel K.
Durch das gute Wort Gottes genährt, November, 93
JUGENDLICHE
Verpflichten wir uns dem Herrn!, John B. Dickson, Mai, 14
JUNGE DAMEN
An Christus denken, umkehren und sich ändern, Julie B. Beck, Mai, 109

K

Kallon, Mariama
Ich lernte zu hoffen, August, 35
Kanewa, Maria
Ausharren bis zum Anfang, Oktober, 29
Kikuchi, Yoshihiko
Darf der Mensch Gott betrügen?, Mai, 97
KIMBALL, SPENCER W. (*siehe auch* AUS DEM LEBEN VON PRÄSIDENT SPENCER W. KIMBALL)
Spencer W. Kimball – Mann der Tat, Garrett H. Garff, Januar, 28
Kina, Tadashi
Acht Brüder in Japan, Juni, 44
KINDER (*siehe* FAMILIE)
Kindred, Sheila
Michael wird vermisst, Oktober, KL12
Wie ich Bischof Sheets unterstützt habe, Februar, KL12
KIRCHENBESUCH
Drei Botschaften für junge Erwachsene, Earl C. Tingey, April, 26
KIRCHENLIEDER
Die stärkende Kraft der Kirchenlieder, Jay E. Jensen, Mai, 11
Eine vorbildliche Darbietung, Viktória Merényi, Juli, 47
KLASSIKER DES EVANGELIUMS
Das Abendmahl – und das Opfer, David B. Haight, April, 10
Gewöhnliche Männer, außergewöhnliche Berufungen, Bruce R. McConkie, September, 8
KLEIDUNG
Ehrfurcht vor dem Tempel, Paul VanDenBerghe, Februar, 10
Was soll ich anziehen?, Jennifer Rose, Februar, KL8
Kleines und Einfaches
Christoffel Golden Jr., November, 78
Klein, Shirley R.
Drei Mittel, ein heiliges Zuhause zu schaffen, Juli, 14
Koelliker, Paul E.
Die Segnungen des Tempels, Juli, KL14
Kommen Sie zum Tempel!
Boyd K. Packer, Oktober, 14
KOMMT, HÖRT, WAS DER PROPHET UNS SAGT
Am Morgen herrscht wieder Jubel, Thomas S. Monson, April, KL2
Der leere Wagen, James E. Faust, Oktober, KL2
Ein heiliges Licht, James E. Faust, Februar, KL2
Gib niemals auf!, Thomas S. Monson, Januar, KL2
Heiliger Boden, Thomas S. Monson, September, KL2
Mut in einem Maisfeld, James E. Faust, Juli, KL2
Seid bereit, zu vergeben, Gordon B. Hinckley, März, KL2
Tödliche Maka-fekes, Thomas S. Monson, Juni, KL2
Wenn man dem Propheten folgt, Gordon B. Hinckley, August, KL2
KOMMUNIKATION (*siehe auch* SMS)
Mit der Zunge von Engeln, Jeffrey R. Holland, Mai, 16
Kopischke, Erich W.
Verkündet mein Evangelium! – *das Werkzeug, das Mitglieder und Missionare vereint,* November, 33
Ko, Won Yong
Freundlichkeit, Juni, KL10
Jesus Christus, das Brot des Lebens, März, 41
KURZBOTSCHAFTEN
Das war meine Prüfung, Lehi L. Cruz, September, 30
Eine besondere JD-Führerin, Sariah de Barros Ferreira da Silva, Januar, 37
Eine vorbildliche Darbietung, Viktória Merényi, Juli, 47
Ich weiß, dass die Familie für immer Bestand haben kann, Moisés Nefi Morales Gonzáles, Januar, 36
Werde ich den Erlöser erkennen?, Jade Swartzberg, September, 31

L

Langmut
Gordon B. Hinckley, November, 62
Lass dich nicht vom SMS-Schreiben beherrschen
Russell und Brad Wilcox, August, 18
Lasst Tugend immerfort eure Gedanken zieren
Gordon B. Hinckley, Mai, 115
Leavitt, Melvin
Clara Christensen aus Keewatin in Ontario in Kanada, April, KL10
Lebt aus dem Glauben heraus und nicht aus Furcht
Quentin L. Cook, November, 70
Lehren und lernen in der Kirche
Jeffrey R. Holland, Juni, 56
Lektionen des Lebens gelernt
Joseph B. Wirthlin, Mai, 45
Leone, Consuelo Conesa
Mein kostbarstes Geschenk, Dezember, 43

ILLUSTRATION VON LARYL STOTT

LERNEN
Gegenseitige Erbauung und gemeinsame Freude, A. Roger Merrill, Januar, 38
Grundsätze für das Lehren und Lernen, Boyd K. Packer und L. Tom Perry, Juni, 50
Lehren und lernen in der Kirche, Jeffrey R. Holland, Juni, 56
Trachtet nach Wissen durch Glauben, David A. Bednar, September, 16
Wer lesen und schreiben kann, hat ein besseres Leben, Oktober, 26
LIEBE (*siehe auch* DIENEN)
Alles gemeinsam ertragen, Richard C. Edgley, November, 9
Das wichtigste Gebot, Joseph B. Wirthlin, November, 28
Gaben, die man von der Mission mitbringt, Gordon B. Hinckley, März, 22
Gefahr durch verborgene Keile, Thomas S. Monson, Juli, 2
Lebt aus dem Glauben heraus und nicht aus Furcht, Quentin L. Cook, November, 70
Liebte der himmlische Vater mich wirklich?, Carol C. Watts, Dezember, 46
Naomi Hug aus Münchenstein in der Schweiz, Kimberly Webb, Januar, KL10
Töchter des himmlischen Vaters, Susan W. Tanner, Mai, 106
Warten Sie nicht bis morgen, wenn Sie heute noch Zeit haben, Claudio R. M. Costa, November, 73
Liebte der himmlische Vater mich wirklich?
Carol C. Watts, Dezember, 46
LIEDER
Ein Engel kam zu Joseph Smith, Anna Johnson und A. Laurence Lyon, April, KL13
Zuhause, Caroline Eyring Miner und K. Newell Dayley, Oktober, KL10
Limonade und ein Laib Brot
Anabela De León, September, 45
Löscht den Geist nicht aus, der den inneren Menschen belebt
Keith K. Hilbig, November, 37
López, Sergio Adrián
Die Sprache des Geistes, März, 46
Lorimer, Riley M.
Reicht mein Fasten aus?, September, 39
Lyon, A. Laurence und Anna Johnson
Ein Engel kam zu Joseph Smith, April, KL13

M

Makarow, Viktor
Die Ohrringe, Januar, 12
Maldonado, Sylvia de Moscui
Es ist nie zu spät, März, 45
„Mama, sind wir Christen?"
Gary J. Coleman, Mai, 92
Mamas Kühlschrank
Emma E. Sánchez Sánchez, Februar, 8
Man muss die Messlatte höher ansetzen
L. Tom Perry, November, 46
Marks, Melanie
Das Missgeschick mit der heißen Schokolade, Dezember, KL14
MASSSTÄBE
Für eine starke Persönlichkeit: Ein Gespräch mit der Präsidentschaft der Jungen Damen, Susan W. Tanner, Julie B. Beck und Elaine S. Dalton, Oktober, 32
Einer meiner Freunde in der Kirche lebt nicht nach den Grundsätzen des Evangeliums. Ich mache mir Sorgen um ihn. Wie kann ich ihm helfen?, April, 22
Matsumori, Vicki F.
Eine Lektion aus dem Buch Mormon, Mai, 76
McConkie, Bruce R.
Gewöhnliche Männer, außergewöhnliche Berufungen, September, 8
McDaniel, Dennis L.
Er wird euch Ruhe verschaffen, April, 8
McMullin, Keith B.
Vorrat und Vorsorge, Mai, 51
MEDIEN
Nur ein bisschen Gewalt?, August, 22
Medina, Geovanny
Unsere Tempelehe war jeden Preis wert, August, 44
Meine Bekehrung zur ewigen Ehe
James Welch, September, 26
Meine Freunde waren für mich Missionare
Gary J. Coleman, März, KL14
Meine Freundin macht einen äußerst depressiven Eindruck; ich fürchte, sie könnte sich sogar das Leben nehmen. Was soll ich tun?
Februar, 22
Meine letzte Chance
Luis Mella, August, 45
Mein Kampf mit der Pornografie
Juli, 34
Mein kostbarstes Geschenk
Consuelo Conesa Leone, Dezember, 43
Mella, Luis
Meine letzte Chance, August, 45
Merényi, Viktória
Eine vorbildliche Darbietung, Juli, 47
Merrill, A. Roger
Gegenseitige Erbauung und gemeinsame Freude, Januar, 38
Michael wird vermisst
Sheila Kindred, Oktober, KL12
Miner, Caroline Eyring und K. Newell Dayley
Zuhause, Oktober, KL10
Mira, Mailin Espinoza
Ein Raubüberfall, ein Buch und ein Zeugnis, Januar, 44
MISSBRAUCH UND MISSHANDLUNG (*siehe* KOMMUNIKATION)
Missionarsschule
März, 9
MISSIONSARBEIT (*siehe auch* BEKEHRUNG)
Aus etwas Kleinem, Michael J. Teh, November, 35
Brieffreunde und Empfehlungen, Brittany Jones Beahm, März, 44
Das Beispiel eines Menschen, Bruce C. Hafen, April, 36
Das war neu für ihn, Augusto B., Februar, KL10
Der neue Rekrut, Henny Rasmussen, Dezember, 47
Die erste von tausend Seelen, Norie Tsubaki Murae, März, 47
Die Mongolei – weite Steppen, großer Glaube, Don L. Searle, Dezember, 18
Ein außergewöhnliches Buch, eine außergewöhnliche Antwort, Grigor A. Tadewosjan, Oktober, 38
Ein Tag im Leben eines Missionars, Adam C. Olson, März, 16
Ein Zeugnis von Propheten, Claudio R. M. Costa, Oktober, 19
Erst Freundinnen, dann Schwestern, dann Mitarbeiterinnen, Rebecca Mills Hume und Brad Wilcox, März, 36
Er wird euch Ruhe verschaffen, Dennis L. McDaniel, April, 8
Er wollte das Buch Mormon nicht anrühren, Hermenegildo I. Cruz, Juni, 41
Es ist nie zu spät, Sylvia de Moscui Maldonado, März, 45
Fußball oder Mission?, Alexandre Machado Vasconcelos, Juni, 34
Ich musste an die Heuschrecken denken, Dennis Birks, Februar, 45
Lebt aus dem Glauben heraus und nicht aus Furcht, Quentin L. Cook, November, 70
Limonade und ein Laib Brot, Anabela De León, September, 45
Man muss die Messlatte höher ansetzen, L. Tom Perry, November, 46
Meine Freunde waren für mich Missionare, Gary J. Coleman, März, KL14
Mein kostbarstes Geschenk, Consuelo Conesa Leone, Dezember, 43
Missionarsschule, März, 9
Scout in Kapstadt setzt neuen Rekord, Paul VanDenBerghe, April, 18
Verkündet mein Evangelium! – *das Werkzeug, das Mitglieder und Missionare vereint,* Erich W. Kopischke, November, 33
WdR-Ringe im Büro der Rektorin, Rebecca F., März, KL16
Wenn ich mit 19 gewusst hätte ..., Roger Terry, März, 38
Wie groß wird eure Freude sein, Elizabeth Ricks, Oktober, KL4
Wie man als Mitglied ein guter Missionar sein kann, R. Val Johnson, August, 38
Wie man sich darauf vorbereitet, ein guter Missionar zu sein – ein Gespräch mit Elder M. Russell Ballard, März, 10
Mit der Zunge von Engeln
Jeffrey R. Holland, Mai, 16
MITGEFÜHL (*siehe auch* DIENEN)
Das wichtigste Gebot, Joseph B. Wirthlin, November, 28
Die Gabe Mitgefühl, Thomas S. Monson, März, 2

Jesus Christus, das Brot des Lebens, Won Yong Ko, März, 41
Monson, Thomas S.
Am Morgen herrscht wieder Jubel, April, KL2
Das Priestertum – eine heilige Gabe, Mai, 57
Die Gabe Mitgefühl, März, 2
Drei Ziele als Wegweiser, November, 118
Eine königliche Priesterschaft, Mai, 59
Erinnerungen an das Tabernakel, Mai, 41
Gefahr durch verborgene Keile, Juli, 2
Gib niemals auf!, Januar, KL2
Große Lehrer, die uns Beispiel geben, Juni, 74
Heiliger Boden, September, KL2
Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!, Mai, 22
Mrs. Patton – die Geschichte geht weiter, November, 21
Sie weisen uns den Weg, Oktober, 2
Tödliche Maka-fekes, Juni, KL2
Morgan ist ehrlich
Vicki H. Budge, März, KL11
Mostert, Betty LeBaron
Mutters Weihnachtsmaus, Dezember, 44
Mrs. Patton – die Geschichte geht weiter
Thomas S. Monson, November, 21
MÜTTER
Der Einfluss einer Mutter, Carlos H. Amado, April, KL14
Mütter, die Bescheid wissen, Julie B. Beck, November, 76
Mütter, die Bescheid wissen
Julie B. Beck, November, 76
Murae, Norie Tsubaki
Die erste von tausend Seelen, März, 47
MUSIK (*siehe auch* KIRCHENLIEDER, LIEDER)
Das Gedicht, Alice Faulkner, April, 44
Der Geist des Tabernakels, Boyd K. Packer, Mai, 26
MUT
Das Priestertum – eine heilige Gabe, Thomas S. Monson, Mai, 57
Mut in einem Maisfeld, James E. Faust, Juli, KL2
Mut in einem Maisfeld
James E. Faust, Juli, KL2
MUT MACHEN
Mit der Zunge von Engeln, Jeffrey R. Holland, Mai, 16
Mutters Weihnachtsmaus
Betty LeBaron Mostert, Dezember, 44

N

Nach allem, was wir tun können
Claudio D. Zivic, November, 98
NÄCHSTENLIEBE (*siehe auch* LIEBE)
Ein sehr langes Lächeln, Ray Goldrup, September, KL12
Wie wir zu einem Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir Nächstenliebe üben, Dezember, 25
Naomi Hug aus Münchenstein in der Schweiz
Kimberly Webb, Januar, KL10
Nehmen wir die kostbaren und überaus großen Verheißungen in Anspruch!
Spencer J. Condie, November, 16
Nelson, Russell M.
Umkehr und Bekehrung, Mai, 102
Wie kann ich ein Zeugnis von den heiligen Schriften erlangen?, Februar, KL15
Zeugnisse aus den heiligen Schriften, November, 43
NEUE FREUNDE
Clara Christensen aus Keewatin in Ontario in Kanada, Melvin Leavitt, April, KL10
Jondondschamz aus Ulan-Bator in der Mongolei, Don L. Searle und Julie Wardell, Oktober, KL14
Naomi Hug aus Münchenstein in der Schweiz, Kimberly Webb, Januar, KL10
Nicole Antúnez aus Santiago de Chile, Adam C. Olson, August, KL14
NEUES TESTAMENT (*siehe auch* GRUNDSÄTZE AUS DEM NEUEN TESTAMENT)
Das Neue Testament, Januar, KL8
Der barmherzige Samariter – vergessene Symbole, John W. Welch, Februar, 26
„Weil sie so viel Liebe gezeigt hat" – Frauen im Neuen Testament, Juni, 26
Nicole Antúnez aus Santiago de Chile
Adam C. Olson, August, KL14
Niemals allein
Anne Grenzebach, Februar, 40
Nur ein bisschen Gewalt?
August, 22
Nutzen wir die erhabene Gabe des Gebets
Richard G. Scott, Mai, 8

O

Oaks, Dallin H.
Gut, besser, am besten, November, 104
Scheidung, Mai, 70
O denkt daran, denkt daran
Henry B. Eyring, November, 66
OFFENBARUNG
Gewöhnliche Männer, außergewöhnliche Berufungen, Bruce R. McConkie, September, 8
Wahrheit, die Grundlage richtiger Entscheidungen, Richard G. Scott, November, 90
Olson, Adam C.
Alles gibt Zeugnis von ihm, Januar, 20
Die Freiheit zu tanzen, April, 32
Eine sichere Grundlage in einer wankenden Welt, Juni, 8
Ein Tag im Leben eines Missionars, März, 16
In einem Boot, September, 12
In einem Land der Tempel wenden sich Herzen den Vätern zu, Oktober, 8
Nicole Antúnez aus Santiago de Chile, August, KL14
Onkel Gilbertos Gedächtnis
Esther Labibe de Beruben, Oktober, 44
Openshaw, Daniel
Im Gebet vereint, August, 46
OPFER (*siehe auch* ZEHNTER)
Als Brandopfer, Joseph Ray Brillantes, September, 40
Die Freiheit zu tanzen, Adam C. Olson, April, 32
Ein reuiges Herz und ein zerknirschter Geist, Bruce D. Porter, November, 31
Reicht mein Fasten aus?, Riley M. Lorimer, September, 39

P

Pace, Glenn L.
Wisst ihr es?, Mai, 78
Packer, Boyd K.
Der Geist des Tabernakels, Mai, 26
Die Schwachen und die Einfachen in der Kirche, November, 6
Ich habe vor kurzem die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Wie kann ich den Einfluss des Geistes in meinem Leben spüren?, März, KL13
Kommen Sie zum Tempel!, Oktober, 14
Wie man geistige Erkenntnis erlangen kann, Januar, 14
Packer, Boyd K. und L. Tom Perry
Grundsätze für das Lehren und Lernen, Juni, 50
Parkin, Bonnie D.
Dankbarkeit – ein Pfad ins Glück, Mai, 34
Paul, Wolfgang H.
Dankbarkeit für das Sühnopfer, Juni, 13
Pearson, Elaine
Du passt gut auf mich auf, September, 46
Perry, L. Tom
Deine Ausdrucksweise verrät dich, Juli, 30
Die Botschaft der Wiederherstellung, Mai, 85
Man muss die Messlatte höher ansetzen, November, 46
Perry, L. Tom und Boyd K. Packer
Grundsätze für das Lehren und Lernen, Juni, 50
Persönliche Offenbarung: Aussagen und Beispiele der Propheten
Robert D. Hales, November, 86
PFLICHT VOR GOTT
Scout in Kapstadt setzt neuen Rekord, Paul VanDenBerghe, April, 18
PIONIERE
Die Sammlung in Zion, Juli, KL8, KL12
Gedenken an Iowa, Caroline H. Benzley, Juli, 8
Ich dachte an die Pioniere, Daniel Cisternas, Juli, 42
PORNOGRAFIE
Eine warnende Stimme, Terry Reed, August, KL10
Gesegnet sind alle, die im Herzen rein sind, L. Whitney Clayton, November, 51
Mein Kampf mit der Pornografie, Juli, 34
Schlechten Einflüssen widerstehen, Juli, KL6

Wie man mit Jugendlichen über Pornografie sprechen kann, Dan Gray, Juli, 38
Wenn dir eine Fliege in den Mund fliegt, Aaron L. West, September, 32
Porter, Bruce D.
Ein reuiges Herz und ein zerknirschter Geist, November, 31
POSTER
Bekommst du die richtige Botschaft?, August, 17
Der Erretter aller, April, 7
Entscheide dich!, Juni, 48
Freu dich, o Welt, Dezember, 24
Frieden auf Erden, Oktober, 49
Missionarsschule, März, 9
Richtig gekleidet?, Februar, 7
Was hast du im Sinn?, Januar, 11
Wie fest ist dein Fundament?, September, 7
Präsident James E. Faust: Geliebter Hirte
Oktober, Beilage
Priestertumsschlüssel
Dezember, KL6
PRIORITÄTEN
Es ist doch wahr, oder? Was ist dann noch wichtig?, Neil L. Andersen, Mai, 74
Gut, besser, am besten, Dallin H. Oaks, November, 104
PROPHETEN
Ein Prophet auf der Erde, Jade Swartzberg, Dezember, 38
Ein Zeugnis von Propheten, Claudio R. M. Costa, Oktober, 19
Gewöhnliche Männer, außergewöhnliche Berufungen, Bruce R. McConkie, September, 8
Propheten zur Zeit der Pioniere und heute, Earl C. Tingey, Mai, 29
Warum ist es wichtig, dem Propheten zu folgen?, Dieter F. Uchtdorf, Dezember, KL13
Wenn man dem Propheten folgt, Gordon B. Hinckley, August, KL2
Propheten zur Zeit der Pioniere und heute
Earl C. Tingey, Mai, 29

R

Rasmussen, Henny
Der neue Rekrut, Dezember, 47
REDLICHKEIT
Lektionen des Lebens gelernt, Joseph B. Wirthlin, Mai, 45
Reed, Terry
Eine warnende Stimme, August, KL10
Reicht mein Fasten aus?
Riley M. Lorimer, September, 39
Reine Hände und ein lauteres Herz
David A. Bednar, November, 80
REINHEIT
Gesegnet sind alle, die im Herzen rein sind, L. Whitney Clayton, November, 51
„Ich bin rein", Gordon B. Hinckley, Mai, 60
Reine Hände und ein lauteres Herz, David A. Bednar, November, 80
Richards, H. Bryan
Die Schleusen des Himmels, April, 40
Richtig gekleidet?
Februar, 7
Ricks, Elizabeth
Der Meister diente, September, KL4
Denk daran!, Juni, KL4
Die größte aller Gaben, Dezember, KL4
Er lebt!, April, KL4
Glaube in der Familie, Juli, KL4
Hab keine Angst!, Januar, KL4
Hört auf die leise, feine Stimme, August, KL4
Hört nicht auf, den Versuch zu machen!, März, KL4
Ich folge gläubig ihm, Februar, KL4
Wie groß wird eure Freude sein, Oktober, KL4
Ries, Lori
Der Anzug, Januar, 45
Ritchie, James W.
Ein Mann, ein Eimer, Februar, 46
Robison, Elwin C.
Das orangefarbene Auto, Juni, 42
Rose, Jennifer
Freundschaftsbänder, März, KL8
Was soll ich anziehen?, Februar, KL8

S

SABBAT
Das Endspiel verpasst, Suzana Alves de Melo, Juni, 37
Eine Wagenladung voller Heiliger, Benjamín De Hoyos, September, KL10
Tu am Sabbat Gutes, Julie Wardell, September, KL8
Wie halte ich den Sabbat heilig? Ich konzentriere mich immer auf das, was ich nicht tun darf. Wie wird der Sabbat zu einem Tag, auf den ich mich freue, anstatt ein Tag, an dem ich nichts tun kann, was Spaß macht?, August, 32
Sánchez, Emma E. Sánchez
Mamas Kühlschrank, Februar, 8
SCHEIDUNG
Langmut, Gordon B. Hinckley, November, 62
Scheidung, Dallin H. Oaks, Mai, 70
So bereichern Sie Ihre Ehe, James E. Faust, April, 2
Scheidung
Dallin H. Oaks, Mai, 70
Schlechten Einflüssen widerstehen
Juli, KL6
Schlussbemerkungen
Gordon B. Hinckley, Mai, 105; November, 108
SCHULDEN
Vorrat und Vorsorge, Keith B. McMullin, Mai, 51
SCHUTZ
Drei Mittel, ein heiliges Zuhause zu schaffen, Shirley R. Klein, Juli, 14
Eine wundersame Rettung aus der Gefahr, Myra Hawke Dyck, Juni, KL12
Gerettet!, Februar, KL6
Hol die Kinder aus dem Wasser!, Janell Johnson, Juli, 43
Vorrat und Vorsorge, Keith B. McMullin, Mai, 51
Scott, Richard G.
Nutzen wir die erhabene Gabe des Gebets, Mai, 8
Wahrheit, die Grundlage richtiger Entscheidungen, November, 90
SCOUTARBEIT
Scout in Kapstadt setzt neuen Rekord, Paul VanDenBerghe, April, 18
Scout in Kapstadt setzt neuen Rekord
Paul VanDenBerghe, April, 18
Searle, Don L.
Alles fing mit einer Broschüre an, August, 7
Die Mongolei – weite Steppen, großer Glaube, Dezember, 18
Searle, Don L. und Julie Wardell
Jondondschamz aus Ulan-Bator in der Mongolei, Oktober, KL14
Seid bereit, zu vergeben
Gordon B. Hinckley, März, KL2
SELBSTMORD
Meine Freundin macht einen äußerst depressiven Eindruck; ich fürchte, sie könnte sich sogar das Leben nehmen. Was soll ich tun?, Februar, 22
SELBSTVERPFLICHTUNG
Ein nicht endender Konflikt, ein sicherer Sieg, Gordon B. Hinckley, Juni, 2
Serey, Kong Nhean
Gut, wenn man sie kennt, Januar, 26
Sie weisen uns den Weg
Thomas S. Monson, Oktober, 2
SITTLICHKEIT
Er wird euch Ruhe verschaffen, Dennis L. McDaniel, April, 8
Smith, Alex und Mark Ashurst-McGee
Die Tagebücher von Joseph Smith, Dezember, 32
SMITH, JOSEPH
Die Tagebücher von Joseph Smith, Mark Ashurst-McGee und Alex Smith, Dezember, 32
Ein Engel kam zu Joseph Smith, Anna Johnson und A. Laurence Lyon, April, KL13
Wisst ihr es?, Glenn L. Pace, Mai, 78
SMS
Bekommst du die richtige Botschaft?, August, 17
Lass dich nicht vom SMS-Schreiben beherrschen, Russell und Brad Wilcox, August, 18
Snow, Steven E.
Dienen, November, 102
So bereichern Sie Ihre Ehe
James E. Faust, April, 2
So lernte er Gottes Gesetz
Patricia R. Jones, April, KL8
So sind wir eine Familie geworden
Raquel M. Garcia-Rebutar, Juni, 38
So unterstützen Sie Ihren Bischof
Joseph Staples, Juni, 30
Spencer W. Kimball – Mann der Tat
Garrett H. Garff, Januar, 28

STÄNDIGER AUSBILDUNGSFONDS
Meine letzte Chance, Luis Mella, August, 45
Staples, Joseph
So unterstützen Sie Ihren Bischof, Juni, 30
STIMMEN VON HEILIGEN DER LETZTEN TAGE
Änderung in letzter Minute, Jackie Auman, Februar, 44
Auch mein Sohn lebt, Brenda Hunt, April, 45
Brieffreunde und Empfehlungen, Brittany Jones Beahm, März, 44
Bruder Johns Fastopfer, Greg Burgoyne, September, 44
Das Gedicht, Alice Faulkner, April, 44
Das Geschenk, an das ich mich nicht erinnern kann, Gary R. Wangsgard, September, 47
Das orangefarbene Auto, Elwin C. Robison, Juni, 42
Der Anzug, Lori Ries, Januar, 45
Der neue Rekrut, Henny Rasmussen, Dezember, 47
Der unerklärliche Anruf, Claudio Zivic, April, 47
Die erste von tausend Seelen, Norie Tsubaki Murae, März, 47
Die Sprache des Geistes, Sergio Adrián López, März, 46
Du passt gut auf mich auf, Elaine Pearson, September, 46
Eine Fahrt zur Kirche, Stephen Baer, Oktober, 45
Ein Gebet mit meinem Heimlehrer, Judy Stone, Oktober, 47
Ein Mann, ein Eimer, James W. Ritchie, Februar, 46
Ein Raubüberfall, ein Buch und ein Zeugnis, Mailin Espinoza Mira, Januar, 44
Ein unvergessliches Weihnachtsfest, Jerry O. Thompson, Dezember, 44
Er wollte das Buch Mormon nicht anrühren, Hermenegildo I. Cruz, Juni, 41
Es ist nie zu spät, Sylvia de Moscui Maldonado, März, 45
Hol die Kinder aus dem Wasser!, Janell Johnson, Juli, 43
Ich dachte an die Pioniere, Daniel Cisternas, Juli, 42
Ich musste an die Heuschrecken denken, Dennis Birks, Februar, 45
Im Gebet vereint, Daniel Openshaw, August, 46
Liebte der himmlische Vater mich wirklich?, Carol C. Watts, Dezember, 46
Limonade und ein Laib Brot, Anabela De León, September, 45
Meine letzte Chance, Luis Mella, August, 45
Mein kostbarstes Geschenk, Consuelo Conesa Leone, Dezember, 43
Mutters Weihnachtsmaus, Betty LeBaron Mostert, Dezember, 44
Onkel Gilbertos Gedächtnis, Esther Labibe de Beruben, Oktober, 44
Unsere Tempelehe war jeden Preis wert, Geovanny Medina, August, 44
„Vater, ich bin stolz auf dich!", Marcelino Fernández-Rebollos Suárez, Januar, 46
Warum sagte der Geist es mir?, Roger B. Woolstenhulme, April, 46
Werde ich noch einmal sprechen können?, Javier Gamarra Villena, Juli, 45
Wer wandte meinen Kopf um?, Hildo Rosillo Flores, Oktober, 46
Stone, Judy
Ein Gebet mit meinem Heimlehrer, Oktober, 47
STREIT
Gefahr durch verborgene Keile, Thomas S. Monson, Juli, 2
Sich schlagen ist nicht in Ordnung, Alan S., Februar, KL10
STUDIUM
Drei Ziele als Wegweiser, Thomas S. Monson, November, 118
Suárez, Marcelino Fernández-Rebollos
„Vater, ich bin stolz auf dich!", Januar, 46
SUCHT
Die Kraft, sich zu ändern, James E. Faust, November, 122
SÜHNOPFER (*siehe auch* JESUS CHRISTUS, UMKEHR, VERGEBUNG)
Dankbarkeit für das Sühnopfer, Wolfgang H. Paul, Juni, 13
Die Wurzel der christlichen Lehre, Thomas B. Griffith, August, 12
Erfüllt euer Leben mit Licht, James E. Faust, Juni, 16
Süß ist der Friede, den der Tempel bringt
Februar, 20
Swartzberg, Jade
Ein Prophet auf der Erde, Dezember, 38
Werde ich den Erlöser erkennen?, September, 31
SYMBOLE
Der barmherzige Samariter – vergessene Symbole, John W. Welch, Februar, 26
Wozu Symbole?, Februar, 14

T

TABERNAKEL
Der Geist des Tabernakels, Boyd K. Packer, Mai, 26
Die Renovierung des Tabernakels, September, 34
Ein Tabernakel mitten in der Wildnis, Gordon B. Hinckley, Mai, 43
Erinnerungen an das Tabernakel, Thomas S. Monson, Mai, 41
Erneute Weihung des Tabernakels in Salt Lake City, James E. Faust, Mai, 39
Wenn diese alten Mauern sprechen könnten, H. David Burton, Mai, 32
Tadewosjan, Grigor A.
Ein außergewöhnliches Buch, eine außergewöhnliche Antwort, Oktober, 38
TAGEBUCH
Die Tagebücher von Joseph Smith, Mark Ashurst-McGee und Alex Smith, Dezember, 32
Nicole Antúnez aus Santiago de Chile, Adam C. Olson, August, KL14
O denkt daran, denkt daran, Henry B. Eyring, November, 66
TALENTE
Die Freiheit zu tanzen, Adam C. Olson, April, 32
Er spielte Klavier, April, KL6
Fußball oder Mission?, Alexandre Machado Vasconcelos, Juni, 34
Tanner, Susan W.
Töchter des himmlischen Vaters, Mai, 106
Tanner, Susan W., Julie B. Beck und Elaine S. Dalton
Für eine starke Persönlichkeit: Ein Gespräch mit der Präsidentschaft der Jungen Damen, Oktober, 32
Teh, Michael J.
Aus etwas Kleinem, November, 35
Tempelkarten
September, KL15
TEMPEL UND TEMPELARBEIT (*siehe auch* GENEALOGIE)
Die Macht des Göttlichen wird in Gottes Tempeln kundgetan, Octaviano Tenorio, November, 95
Die Segnungen des Tempels, Paul E. Koelliker, Juli, KL14
Ehrfurcht vor dem Tempel, Paul VanDenBerghe, Februar, 10
Frieden auf Erden, Oktober, 49
Jetzt ist es genug!, Jane McBride Choate, Juli, KL10
Kommen Sie zum Tempel!, Boyd K. Packer, Oktober, 14
Süß ist der Friede, den der Tempel bringt, Februar, 20
Unsere Tempelehe war jeden Preis wert, Geovanny Medina, August, 44
Warum sind wir Mitglied der einzig wahren Kirche?, Enrique R. Falabella, November, 14
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir uns auf den Tempel vorbereiten und in den Tempel gehen, August, 25
Wozu Symbole?, Februar, 14
Zehn Leitsätze für dein Leben, Robert D. Hales, Februar, 34
Tenorio, Octaviano
Die Macht des Göttlichen wird in Gottes Tempeln kundgetan, November, 95
Terry, Roger
Wenn ich mit 19 gewusst hätte ..., März, 38
Thompson, Barbara
Ich helfe dir, ja, ich mache dich stark, November, 115
Thompson, Jerry O.
Ein unvergessliches Weihnachtsfest, Dezember, 44

Tingey, Earl C.
Drei Botschaften für junge Erwachsene, April, 26
Propheten zur Zeit der Pioniere und heute, Mai, 29
Töchter des himmlischen Vaters
Susan W. Tanner, Mai, 106
TOD
Ich weiß, dass die Familie für immer Bestand haben kann, Moisés Nefi Morales Gonzáles, Januar, 36
Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!, Thomas S. Monson, Mai, 22
Mrs. Patton – die Geschichte geht weiter, Thomas S. Monson, November, 21
Tödliche Maka-fekes
Thomas S. Monson, Juni, KL2
Trachtet nach Wissen durch Glauben
David A. Bednar, September, 16
TROST
Tu am Sabbat Gutes
Julie Wardell, September, KL8
Tu es jetzt!
Änderung in letzter Minute, Jackie Auman, Februar, 44
Die Macht des Göttlichen wird in Gottes Tempeln kundgetan, Octaviano Tenorio, November, 95
Donald L. Hallstrom, November, 49
TUGEND
Bleibt auf dem Pfad, Elaine S. Dalton, Mai, 112
Wahres Selbstvertrauen, Die Präsidentschaften der Jungen Damen und der Jungen Männer, Januar, 8
Wie man mit Jugendlichen über Pornografie sprechen kann, Dan Gray, Juli, 38

U

Uchtdorf, Dieter F.
Der „Point of Safe Return", Mai, 99
Haben wir nicht Grund zur Freude?, November, 18
Warum ist es wichtig, dem Propheten zu folgen?, Dezember, KL13
UMKEHR
An Christus denken, umkehren und sich ändern, Julie B. Beck, Mai, 109
Das Abendmahl – und das Opfer, David B. Haight, April, 10
Der „Point of Safe Return", Elder Dieter F. Uchtdorf, Mai, 99
Die Freude der Umkehr, Craig C. Christensen, April, 15
Die Kraft, sich zu ändern, James E. Faust, November, 122
Ein reuiges Herz und ein zerknirschter Geist, Bruce D. Porter, November, 31
Er wird euch Ruhe verschaffen, Dennis L. McDaniel, April, 8
Ich bin wieder zur Kirche zurückgekehrt und habe versucht, ganz von vorn anzufangen, weil ich ein paar Fehler gemacht hatte. Doch jetzt habe ich Angst, dass ich wieder straucheln könnte. Wie kann ich diese Angst überwinden?, Juni, 22
Mein Kampf mit der Pornografie, Juli, 34
Nach allem, was wir tun können, Claudio D. Zivic, November, 98
Reine Hände und ein lauteres Herz, David A. Bednar, November, 80
Tu es jetzt!, Donald L. Hallstrom, November, 49
Umkehr und Bekehrung, Russell M. Nelson, Mai, 102
Umkehr und Bekehrung
Russell M. Nelson, Mai, 102
UNGLÜCK
Alles gemeinsam ertragen, Richard C. Edgley, November, 9
Hab keine Angst!, Elizabeth Ricks, Januar, KL4
Unsere kleinen Kinder
Gordon B. Hinckley, Dezember, 2
Unsere Tempelehe war jeden Preis wert
Geovanny Medina, August, 44
UNTERRICHTEN
Durch das gute Wort Gottes genährt, Daniel K Judd, November, 93
Gegenseitige Erbauung und gemeinsame Freude, A. Roger Merrill, Januar, 38
Große Lehrer, die uns Beispiel geben, Thomas S. Monson, Juni, 74
Grundsätze für das Lehren und Lernen, Boyd K. Packer und L. Tom Perry, Juni, 50
Gut, besser, am besten, Dallin H. Oaks, November, 104
Lehren und lernen in der Kirche, Jeffrey R. Holland, Juni, 56
Mütter, die Bescheid wissen, Julie B. Beck, November, 76
Trachtet nach Wissen durch Glauben, David A. Bednar, September, 16
Warten Sie nicht bis morgen, wenn Sie heute noch Zeit haben, Claudio R. M. Costa, November, 73
Wer lesen und schreiben kann, hat ein besseres Leben, Oktober, 26
UNTERSTÜTZEN (*siehe* BISCHOF)

V

VanDenBerghe, Paul
Ehrfurcht vor dem Tempel, Februar, 10
Scout in Kapstadt setzt neuen Rekord, April, 18
Vasconcelos, Alexandre Machado
Fußball oder Mission?, Juni, 34
„Vater, ich bin stolz auf dich!"
Marcelino Fernández-Rebollos Suárez, Januar, 46
VERGEBUNG (*siehe auch* UMKEHR)
Die heilende Kraft der Vergebung, James E. Faust, Mai, 67
Gefahr durch verborgene Keile, Thomas S. Monson, Juli, 2
Freundschaftsbänder, Jennifer Rose, März, KL8
Seid bereit, zu vergeben, Gordon B. Hinckley, März, KL2
Verkündet mein Evangelium! – *das Werkzeug, das Mitglieder und Missionare vereint*
Erich W. Kopischke, November, 33
VERORDNUNGEN (*siehe* HEILIGE HANDLUNGEN)
Verpflichten wir uns dem Herrn!
John B. Dickson, Mai, 14
VERSUCHUNG
Die Kräfte, die uns retten, James E. Faust, Januar, 2
Gesegnet sind alle, die im Herzen rein sind, L. Whitney Clayton, November, 51
Tödliche Maka-fekes, Thomas S. Monson, Juni, KL2
Wenn dir eine Fliege in den Mund fliegt, Aaron L. West, September, 32
Wie man Versuchung überwinden kann, Januar, 35
VERTRAUEN
Wahres Selbstvertrauen, Die Präsidentschaften der Jungen Damen und der Jungen Männer, Januar, 8
Villena, Javier Gamarra
Werde ich noch einmal sprechen können?, Juli, 45
VON FREUND ZU FREUND
Der Einfluss einer Mutter, Carlos H. Amado, April, KL14
Die Herrlichkeit Gottes ist Intelligenz, David A. Bednar, Oktober, KL8
Die Segnungen des Tempels, Paul E. Koelliker, Juli, KL14
Eine Wagenladung voller Heiliger, Benjamín De Hoyos, September, KL10
Freundlichkeit, Won Yong Ko, Juni, KL10
Meine Freunde waren für mich Missionare, Gary J. Coleman, März, KL14
VORBEREITUNG
An das Aaronische Priestertum: Bereitet euch auf das Jahrzehnt der Entscheidung vor, Robert D. Hales, Mai, 48
Botschaft an meine Enkel, James E. Faust, Mai, 54
Die Freiheit zu tanzen, Adam C. Olson, April, 32
Diese Evangeliumszeit – die großartigste von allen, Jeffrey R. Holland, Juli, 18
Ein Tag im Leben eines Missionars, Adam C. Olson, März, 16
Heute ist die Zeit, Walter F. González, November, 53
Man muss die Messlatte höher ansetzen, L. Tom Perry, November, 46
Tu es jetzt!, Donald L. Hallstrom, November, 49
Vorrat und Vorsorge, Keith B. McMullin, Mai, 51
Wie man sich darauf vorbereitet, ein guter Missionar zu sein – ein Gespräch mit Elder M. Russell Ballard, März, 10
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir uns auf das Zweite Kommen unseres Herrn vorbereiten, Oktober, 25

VORBILD
Acht Brüder in Japan, Tadashi Kina, Juni, 44
Das Endspiel verpasst, Suzana Alves de Melo, Juni, 37
Das Missgeschick mit der heißen Schokolade, Melanie Marks, Dezember, KL14
Die Macht des Vorbilds, Juni, KL6
Eine vorbildliche Darbietung, Viktória Merényi, Juli, 47
Glaube, Familie, Fakten und Früchte, M. Russell Ballard, November, 25
„Vater, ich bin stolz auf dich!", Marcelino Fernández-Rebollos Suárez, Januar, 46
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir fest und unerschütterlich bleiben, Juni, 25
Vorrat und Vorsorge
Keith B. McMullin, Mai, 51

W

WACHSTUM DER KIRCHE
Der Stein, der vom Berg losgebrochen ist, Gordon B. Hinckley, November, 83
„Ich bin rein", Gordon B. Hinckley, Mai, 60
Wahres Selbstvertrauen
Die Präsidentschaften der Jungen Damen und der Jungen Männer, Januar, 8
Wahrheit, die Grundlage richtiger Entscheidungen
Richard G. Scott, November, 90
Wangsgard, Gary R.
Das Geschenk, an das ich mich nicht erinnern kann, September, 47
Wardell, Julie
Tu am Sabbat Gutes, September, KL8
Wardell, Julie und Don L. Searle
Jondondschamz aus Ulan-Bator in der Mongolei, Oktober, KL14
Warten Sie nicht bis morgen, wenn Sie heute noch Zeit haben
Claudio R. M. Costa, November, 73
Warum ist es wichtig, dem Propheten zu folgen?
Dieter F. Uchtdorf, Dezember, KL13
Warum sagte der Geist es mir?
Roger B. Woolstenhulme, April, 46
Warum sind wir Mitglied der einzig wahren Kirche?
Enrique R. Falabella, November, 14
Was die Frauen in dieser Kirche am besten können: fest und unerschütterlich für etwas eintreten
Julie B. Beck, November, 109
Was einen Führer ausmacht
August, KL6
Was hast du im Sinn?
Januar, 11
Was soll ich anziehen?
Jennifer Rose, Februar, KL8
Watts, Carol C.
Liebte der himmlische Vater mich wirklich?, Dezember, 46
WdR-Ringe im Büro der Rektorin
Rebecca F., März, KL16
Webb, Kimberly
Naomi Hug aus Münchenstein in der Schweiz, Januar, KL10
„Weide meine Schafe"
Silvia H. Allred, November, 113
WEIHNACHTEN *(siehe auch* JESUS CHRISTUS)
Der Heiland ist geboren: Weihnachtsbotschaft von der Ersten Präsidentschaft an die Kinder der Welt, Dezember, KL2
Die schönsten Weihnachtsgeschenke, Dezember, 8
Einladung zum Heiligabend, Daiana Melina Albornoz Díaz, Dezember, 17
Ein unvergessliches Weihnachtsfest, Jerry O. Thompson, Dezember, 44
Ein Weihnachtsgast, Gwen S. Jones, Dezember, KL10
Freu dich, o Welt, Dezember, 24
Mutters Weihnachtsmaus, Betty LeBaron Mostert, Dezember, 44
Wer und was gehört zur Weihnachtsgeschichte?, Pat Graham, Dezember, KL8
„Weil sie so viel Liebe gezeigt hat" – Frauen im Neuen Testament
Juni, 26
Welch, James
Meine Bekehrung zur ewigen Ehe, September, 26
Welch, John W.
Der barmherzige Samariter: Vergessene Symbole, Februar, 26
Wenn diese alten Mauern sprechen könnten
H. David Burton, Mai, 32
Wenn dir eine Fliege in den Mund fliegt
Aaron L. West, September, 32
Wenn ich mit 19 gewusst hätte ...
Roger Terry, März, 38
Wenn man dem Propheten folgt
Gordon B. Hinckley, August, KL2
Werde ich den Erlöser erkennen?
Jade Swartzberg, September, 31
Werde ich noch einmal sprechen können?
Javier Gamarra Villena, Juli, 45
Werden wir zu einem Werkzeug in der Hand Gottes!
Januar, 25
Wer lesen und schreiben kann, hat ein besseres Leben
Oktober, 26
Wer steht zum Herrn?
Charles W. Dahlquist II, Mai, 94
Wer und was gehört zur Weihnachtsgeschichte?
Pat Graham, Dezember, KL8
Wer wandte meinen Kopf um?
Hildo Rosillo Flores, Oktober, 46
West, Aaron L.
Wenn dir eine Fliege in den Mund fliegt, September, 32
WIDERSACHER
Die Kräfte, die uns retten, James E. Faust, Januar, 2
WIDERSTAND
Ein nicht endender Konflikt, ein sicherer Sieg, Gordon B. Hinckley, Juni, 2
WIEDERHERSTELLUNG
Das weiß ich mit Bestimmtheit, Gordon B. Hinckley, Mai, 83
Der einzige wahre Gott und Jesus Christus, den er gesandt hat, Jeffrey R. Holland, November, 40
Der Stein, der vom Berg losgebrochen ist, Gordon B. Hinckley, November, 83
Die Botschaft der Wiederherstellung, L. Tom Perry, Mai, 85
„Mama, sind wir Christen?", Gary J. Coleman, Mai, 92
Wie fest ist dein Fundament?
September, 7
Wie groß wird eure Freude sein
Elizabeth Ricks, Oktober, KL4
Wie halte ich den Sabbat heilig? Ich konzentriere mich immer auf das, was ich nicht tun darf. Wie wird der Sabbat zu einem Tag, auf den ich mich freue, anstatt ein Tag, an dem ich nichts tun kann, was Spaß macht?
August, 32
Wie ich Bischof Sheets unterstützt habe
Sheila Kindred, Februar, KL12
Wie kann ich ein Zeugnis von den heiligen Schriften erlangen?
Russell M. Nelson, Februar, KL15
Wie kann ich Glauben haben, wenn die Welt doch so beängstigend zu sein scheint?
Joseph B. Wirthlin, Januar, KL13
Wie kann ich mein Zeugnis so festigen, dass ich dem Evangelium ganz bestimmt treu bleibe?
Dezember, 40
Wie man als Mitglied ein guter Missionar sein kann
R. Val Johnson, August, 38
Wie man geistige Erkenntnis erlangen kann
Boyd K. Packer, Januar, 14
Wie man Glauben an den Herrn Jesus Christus findet
Robert D. Hales, Dezember, 12
Wie man jemandem hilft, der sich zum eigenen Geschlecht hingezogen fühlt
Jeffrey R. Holland, Oktober, 40
Wie man mit anderen zurechtkommt
Februar, 43
Wie man mit Jugendlichen über Pornografie sprechen kann
Dan Gray, Juli, 38

Wie man sich darauf vorbereitet, ein guter Missionar zu sein – ein Gespräch mit Elder M. Russell Ballard
März, 10
Wie man Versuchung überwinden kann
Januar, 35
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir eines Herzens und eines Sinnes sind
September, 25
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir für die Armen und Bedürftigen sorgen
April, 25
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir uns auf das Zweite Kommen unseres Herrn vorbereiten
Oktober, 25
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir uns auf den Tempel vorbereiten und in den Tempel gehen
August, 25
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir fest und unerschütterlich bleiben
Juni, 25
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, wenn wir auf die Eingebungen des Geistes hören und danach handeln
März, 25
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, wenn wir unser Zeugnis von Jesus Christus stärken
Februar, 25
Wie wir Schwellen überwinden und gleichwertige Partner werden
Bruce C. Hafen und Marie K. Hafen, August, 26
Wie wir zu einem Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir Heiligkeit üben
Juli, 25
Wie wir zu einem Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir Nächstenliebe üben
Dezember, 25
Wilcox, Brad und Rebecca Mills Hume
Erst Freundinnen, dann Schwestern, dann Mitarbeiterinnen, März, 36
Wilcox, Russell und Brad
Lass dich nicht vom SMS-Schreiben beherrschen, August, 18
Wirthlin, Joseph B.
Das wichtigste Gebot, November, 28
Lektionen des Lebens gelernt, Mai, 45
Wie kann ich Glauben haben, wenn die Welt doch so beängstigend zu sein scheint?, Januar, KL13
Wissen, dass man es weiß
Douglas L. Callister, November, 100
Wisst ihr es?
Glenn L. Pace, Mai, 78
Wohnen, Familie und eigene Entfaltung – in aller Welt
Connie D. Cannon, März, 26
Woolstenhulme, Roger B.
Warum sagte der Geist es mir?, April, 46
Woran soll ich denken, wenn ich vom Abendmahl nehme?
Jeffrey R. Holland, August, KL9
WORT DER WEISHEIT
Das Geschenk, an das ich mich nicht erinnern kann, Gary R. Wangsgard, September, 47
Das Missgeschick mit der heißen Schokolade, Melanie Marks, Dezember, KL14
Das war meine Prüfung, Lehi L. Cruz, September, 30
Wozu Symbole?
Februar, 14
WÜRDIGKEIT
Das Priestertum – eine heilige Gabe, Thomas S. Monson, Mai, 57
Inspirierende Gedanken, Gordon B. Hinckley, September, 2
Man muss die Messlatte höher ansetzen, L. Tom Perry, November, 46

Y

YOUNG, BRIGHAM
Propheten zur Zeit der Pioniere und heute, Earl C. Tingey, Mai, 29

Z

Zehn Leitsätze für dein Leben
Robert D. Hales, Februar, 34
ZEHNTER
Darf der Mensch Gott betrügen?, Yoshihiko Kikuchi, Mai, 97
Das orangefarbene Auto, Elwin C. Robison, Juni, 42
Der Zehnte und andere Spenden, April, 39
Die Schleusen des Himmels, H. Bryan Richards, April, 40
Lasst Tugend immerfort eure Gedanken zieren, Gordon B. Hinckley, Mai, 115
So lernte er Gottes Gesetz, Patricia R. Jones, April, KL8
ZEUGNIS (*siehe auch* GLAUBE)
Alles gibt Zeugnis von ihm, Adam C. Olson, Januar, 20
Acht Brüder in Japan, Tadashi Kina, Juni, 44
Das weiß ich mit Bestimmtheit, Gordon B. Hinckley, Mai, 83
Der Stein, der vom Berg losgebrochen ist, Gordon B. Hinckley, November, 83
Ein außergewöhnliches Buch, eine außergewöhnliche Antwort, Grigor A. Tadewosjan, Oktober, 38
Ein Raubüberfall, ein Buch und ein Zeugnis, Mailin Espinoza Mira, Januar, 44
Ein Zeugnis von Propheten, Claudio R. M. Costa, Oktober, 19
Gaben, die man von der Mission mitbringt, Gordon B. Hinckley, März, 22
Inspirierende Gedanken, Gordon B. Hinckley, Februar, 2; September, 2
Kleines und Einfaches, Christoffel Golden Jr., November, 78
„Vater, ich bin stolz auf dich!", Marcelino Fernández-Rebollos Suárez, Januar, 46
Warum sind wir Mitglied der einzig wahren Kirche?, Enrique R. Falabella, November, 14
Wie kann ich ein Zeugnis von den heiligen Schriften erlangen?, Russell M. Nelson, Februar, KL15
Wie kann ich mein Zeugnis so festigen, dass ich dem Evangelium ganz bestimmt treu bleibe?, Dezember, 40
Wie man geistige Erkenntnis erlangen kann, Boyd K. Packer, Januar, 14
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, wenn wir unser Zeugnis von Jesus Christus stärken, Februar, 25
Wissen, dass man es weiß, Douglas L. Callister, November, 100
Wisst ihr es?, Glenn L. Pace, Mai, 78
Zeugnisse aus den heiligen Schriften
Russell M. Nelson, November, 43
ZIELE
Lektionen des Lebens gelernt, Joseph B. Wirthlin, Mai, 45
Zivic, Claudio D.
Der unerklärliche Anruf, April, 47
Nach allem, was wir tun können, November, 98
ZORN
Langmut, Gordon B. Hinckley, November, 62
ZUHAUSE (*siehe* FAMILIE)
Zuhause
Caroline Eyring Miner und K. Newell Dayley, Oktober, KL10
ZWEITES KOMMEN
Diese Evangeliumszeit – die großartigste von allen, Jeffrey R. Holland, Juli, 18
Werde ich den Erlöser erkennen?, Jade Swartzberg, September, 31
Wie wir ein Werkzeug in der Hand Gottes werden, indem wir uns auf das Zweite Kommen unseres Herrn vorbereiten, Oktober, 25

Die Familie steht im Plan des Schöpfers im Mittelpunkt

Befassen Sie sich gebeterfüllt mit den folgenden Schriftstellen und Aussagen und wählen Sie diejenigen aus, die den Bedürfnissen der Schwestern, die Sie besuchen, entsprechen. Besprechen Sie sie und geben Sie Zeugnis von der Lehre. Bitten Sie die Schwestern, auch von ihren Gedanken und Erkenntnissen zu erzählen.

Warum steht die Familie im Plan des himmlischen Vaters im Mittelpunkt?

Elder Robert D. Hales vom Kollegium der Zwölf Apostel: „Die Lehre von der Familie beginnt mit den himmlischen Eltern. Unser höchstes Bestreben ist es, wie sie zu werden. …

Die Familie ist schon in den frühesten Anfängen von Gott eingerichtet und ewig gemacht worden. Adam und Eva wurden für Zeit und alle Ewigkeit als Ehepaar aneinander gesiegelt. …

Mit der Wiederherstellung dieser Schlüssel und der Priestertumsvollmacht wird es allen, die würdig sind, ermöglicht, die Segnungen einer ewigen Familie zu erlangen. … Der Herr beschreibt die Verheißung und die Bedingungen im folgenden Vers:

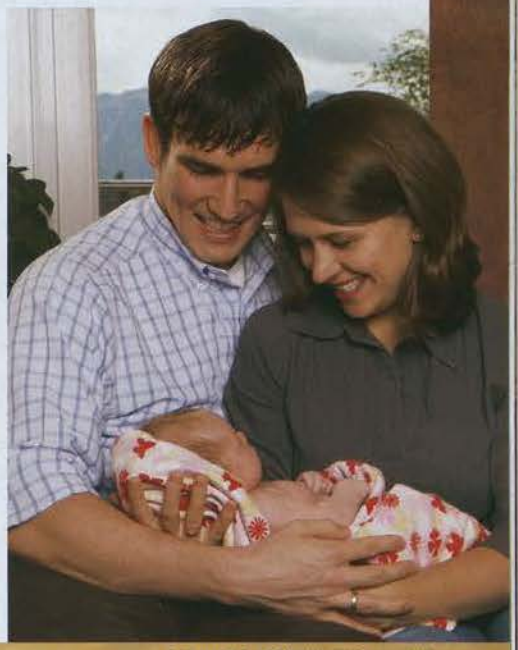
‚Und weiter, wahrlich, ich sage euch: Wenn ein Mann eine Frau heiratet, durch mein Wort, nämlich mein Gesetz, und durch den neuen und immerwährenden Bund, und dieser wird vom Heiligen Geist der Verheißung auf sie gesiegelt, durch den, der gesalbt ist und den ich zu dieser Macht und zu den Schlüsseln dieses Priestertums bestimmt habe, und es wird ihnen gesagt: Ihr werdet in der ersten Auferstehung hervorkommen, und wenn es nach der ersten Auferstehung ist, dann in der nächsten Auferstehung, und ihr werdet Throne, Reiche, Gewalten und Mächte, Herrschaften und alle Höhen und Tiefen ererben – dann wird es in des Lammes Buch des Lebens geschrieben werden … und wird in voller Kraft sein, wenn sie außerhalb der Welt sind, und sie werden an den Engeln und den Göttern, die dort hingestellt sind, vorbeigehen zu ihrer Erhöhung und Herrlichkeit in allem, wie es auf ihr Haupt gesiegelt worden ist, und diese Herrlichkeit wird eine Fülle und eine Fortsetzung der Samen sein, für immer und immer.‘ (LuB 132:19.) …

Wenn eine Familie so lebt, wie Gott es vorgesehen hat, sind die Beziehungen innerhalb dieser Familie die wertvollsten, die es auf der Erde gibt. Der Plan des Vaters sieht vor, dass die Liebe und Gemeinschaft in der Familie in Ewigkeit besteht.“ (Herbst-Generalkonferenz 1996, vgl. „Die ewige Familie“, *Der Stern*, Januar 1997, Seite 61f.)

Was kann ich tun, wenn ich weiß, dass die Familie im Mittelpunkt des Erlösungsplans steht?

Präsident Henry B. Eyring, Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft: „Die Familieneinheit ist … die Grundlage … unserer Hoffnung auf ewiges Leben. Wir beginnen mit dem Üben in der Familie, der kleineren Einheit, aber das dehnt sich dann auf die Kirche und auf die Gesellschaft, in der wir in dieser Welt leben, aus, und dann üben wir es in Familien, die einander durch Bündnisse und durch Treue für immer verbunden sind. Wir können jetzt anfangen, ‚solche Maßnahmen zu fördern, die darauf ausgerichtet sind, die Familie … zu bewahren und zu stärken‘. Ich bete, dass wir das tun. Ich bete, dass Sie fragen: ‚Vater, wie kann ich mich vorbereiten?‘ Erzählen Sie ihm, wie sehr Sie sich das, was er Ihnen schenken möchte, wünschen. Sie werden Eingebungen erhalten, und wenn Sie sich daran halten, werden die Himmelskräfte Ihnen helfen, das verheiße ich Ihnen.“ („Die Familie“, *Der Stern*, Oktober 1998, Seite 23.)

Margaret S. Lifferth, Erste Ratgeberin in der PV-Präsidentschaft: „Aber in der heutigen Welt brauchen die Kinder nicht nur hingebungsvolle Mütter und Väter, sondern jeder von uns muss sie beschützen, belehren und lieb haben. … Tatsächlich sind der persönliche Gehorsam und das persönliche Beispiel in jedem Lebensbereich die beste Evangeliumslektion überhaupt für Kinder. Studieren Sie darum das Evangelium, lernen Sie es und wenden Sie es an.“ („Seht eure Kleinen!“, *Liahona*, November 2006, Seite 74f.) ■



EUROPE CENTRAL AREA (GERMAN)

Wählen wir **Freiheit** und **ewiges Leben**

Ich bezeuge, dass wir mit unvorstellbarer Freude gesegnet werden, wenn wir Freiheit und ewiges Leben wählen.

ELDER CRAIG A. CARDON
von den Siebzigern

Ich begann mein Hochschulstudium an einer Universität, die etwa 160 Kilometer von zu Hause entfernt war. Es war für alle Studienanfänger eine aufregende Zeit. Für viele war es das erste Mal, dass sie nicht zu Hause wohnten, und sie brannten darauf, ihrer neu entdeckten Freiheit, fern von der Aufsicht der Eltern, Ausdruck zu verleihen.

Ich gehörte zur Basketballmannschaft der Universität, und es sprach sich schnell herum, dass ich Mitglied der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage war. In den ersten Semesterwochen lud mich ein Mannschaftskamerad zu einer Party für neue Studenten ein, die am Samstagabend in der Wüste außerhalb der Stadt stattfinden sollte. Ich fragte, ob es dort auch Alkohol geben werde. Das wurde mit Bestimmtheit verneint. Bei dieser Antwort hatte ich ein ungutes Gefühl, beschloss aber, dennoch hinzugehen. Man arrangierte ein „Blind Date" für mich und versicherte mir, das Mädchen habe dieselben Grundsätze wie ich. Mein Mannschaftskamerad sagte, wir würden sein Auto nehmen.

An jenem Samstagabend fuhren wir ein Stück in die Wüste hinaus, wo wir auf die Party stießen. Zu meiner großen Enttäuschung bestand die Hauptbeschäftigung darin, Alkohol zu trinken, und das, obwohl Alkoholkonsum in diesem Bundesstaat erst ab einem Alter legal war, das die meisten Studienanfänger erst in drei Jahren erreichen würden. Meine Begleiterin konnte genau wie mein Mannschaftskamerad und dessen Begleitung den ersten Schluck kaum erwarten. Als ich sagte, ich sei enttäuscht, antworteten sie, ich müsse „erwachsen werden und ein bisschen leben" und dass sie mir dabei helfen würden. Ich erklärte ihnen, dass ich niemals Alkohol getrunken hatte und nun auch nicht damit anfangen wollte. Sie ließen mich bald allein, um sich den anderen anzuschließen.

Da saß ich nun allein, abseits von der Trinkerei und dem ausgelassenen Gelächter, ohne ein Transportmittel, um fortzukommen – und fragte mich, warum ich mich in diese üble Lage gebracht hatte. Zu fortgeschrittener Stunde sah ich, wie eine Reihe Autoscheinwerfer durch die Wüste auf die Party zukam. Die Autos umstellten die Gruppe im Kreis, und dann leuchteten wie auf ein Zeichen ganz plötzlich Scheinwerfer auf den Dächern der Autos auf, die ich nun als Polizeiautos erkannte. Viele Studenten versuchten, in die Wüste zu rennen, wurden aber rasch gefasst. Ich blieb, völlig perplex angesichts dieser Entwicklung, wo ich war.

Die Polizei kontrollierte die Ausweise, um das Alter der Studenten zu ermitteln. Alle, die zu jung waren, um legal Alkohol konsumieren zu dürfen, mussten sich einem Alkoholtest unterziehen, damit man feststellen konnte, ob sie getrunken hatten.

Als die Beamten zu mir kamen, sagte ich einem von ihnen, dass ich weder in dieser Nacht noch sonst jemals Alkohol getrunken hatte. Er lachte mich aus, aber als ich mit Bestimmtheit betonte, er könne mir glauben, änderte sich seine Haltung. Er erklärte mir, ich müsse mich nicht testen lassen, und wies mich an, das Auto meines Mannschaftskameraden zur Universität zurückzufahren. Alle, die getrunken hatten, obwohl sie zu jung waren, wurden vorgeladen und mussten Bußgelder zahlen. Manche brachte man sogar ins Gefängnis.

Eine persönliche Botschaft

Ich kam jedoch ohne einen Eintrag ins Strafregister fort und kam am Sonntag um 3 Uhr früh zu Hause an. Die Priestertumsversammlung in meiner Gemeinde begann um 7 Uhr; um 6 Uhr 45 klingelte mein Wecker. Ich schaltete ihn aus, drehte mich auf die andere Seite und dachte eine kleine Weile an all die Gründe dafür, diesmal nicht hinzugehen. Aber geistig kam ich nicht zur Ruhe. Ich stand auf, zog meine Sonntagskleidung an und ging zur Gemeinde, wo ich zehn Minuten nach Versammlungsbeginn ankam.

Als ich die Kapelle betrat, hüpfte mein Herz, denn ich erkannte von hinten den Kopf meines Vaters. Er war unangemeldet gekommen, um mich zu besuchen. Ich schlängelte mich durch und setzte mich neben ihn. Er sah mich an und lächelte. Dann beugte er sich zu mir, umfasste mit der Hand fest mein Knie und flüsterte mir etwas zu, was weitaus mehr bedeutete als die Worte selbst: „Ich wusste, ich würde dich hier finden, mein Sohn!" Gleichzeitig flüsterte der himmlische Vater meiner Seele dieselbe Botschaft zu. Die Liebe und Freude, die ich in diesem Moment verspürte, waren unbeschreiblich.

Wenige Monate später war ich auf Mission. Ein paar Monate darauf erhielt ich die Nachricht, dass mein Vater unerwartet verstorben war. Die Botschaft jedoch, die ich an jenem Sonntag von ihm empfing, ist mir immer gegenwärtig.

Ich erklärte einem Polizeibeamten, dass ich weder in dieser Nacht noch sonst jemals Alkohol getrunken hatte. Er lachte mich aus, aber als ich mit Bestimmtheit betonte, er könne mir glauben, änderte sich seine Haltung.

ILLUSTRATIONEN VON DANIEL LEWIS

Wir sind frei, zwischen Freiheit und Gefangenschaft zu wählen

Dieses Erlebnis verdeutlicht die ewige Wahrheit, die Lehi seinen Söhnen vor langer Zeit vermittelte: „Und weil sie vom Fall erlöst sind, so sind sie für immer frei geworden und können Gut von Böse unterscheiden; sie können für sich selbst handeln und müssen nicht auf sich einwirken lassen. ... Und sie sind frei, um Freiheit und ewiges Leben zu wählen durch den großen Mittler für alle Menschen oder um Gefangenschaft und Tod zu wählen gemäß der Gefangenschaft und Macht des Teufels." (2 Nephi 2:26,27.)

Zu Gottes Plan des Glücklichseins gehört es, dass wir die Entscheidungsfreiheit ausüben, aber ebenso gehört notwendigerweise dazu, dass wir Rechenschaft ablegen und gerichtet werden. Mein Mannschaftskamerad und die anderen Partybesucher konnten frei entscheiden, wie sie sich verhalten, aber sie konnten die Folgen ihres Verhaltens nicht frei bestimmen. Einige von ihnen verbrachten die Nacht im Gefängnis. Andere ließen ungezügelte Begierden allmählich von ihrem Leben Besitz ergreifen und sind noch heute Sklaven dieser Gewohnheiten.

Die Gefangenschaft, die wir über uns bringen, wenn wir versuchen, durch irrige Entscheidungen frei zu werden, steckt voll großer Ironie. Kain hielt sich für frei, nachdem er seinen Bruder ermordet hatte, musste jedoch erkennen, dass er verflucht und gepeinigt wurde wegen seiner Tat (siehe Mose 5:32-39). Petrus bezeichnete diejenigen, die schlechten Einfluss ausüben, als „Quellen ohne Wasser", die Freiheit versprechen, obwohl sie selbst Sklaven des Verderbens sind. „Denn von wem jemand überwältigt worden ist, dessen Sklave ist er." (2 Petrus 2:17,19.) Andererseits beschrieb Petrus auch den wahren Weg zum Frieden genau. Er sagte dazu: „Der Herr kann die Frommen aus der Prüfung retten", denn wir sind „dem Schmutz der Welt entronnen, weil [wir] den Herrn und Retter Jesus Christus" erkennen (2 Petrus 2:9,20).

Samuel der Lamanit bat uns, daran zu denken, dass es uns „gewährt [ist], für [uns] selbst zu handeln; denn siehe, Gott hat [uns] die Erkenntnis gegeben, und er hat [uns] frei gemacht. ... Und er hat [uns] gegeben, das Leben zu wählen oder den Tod." (Helaman 14:30,31.)

Als mein Mannschaftskamerad falsch darstellte, wie die Party verlaufen sollte, verspürte ich eine geistige Unruhe, die ich nicht beachtete. Als ich das erkennen musste, war ich mehr von mir selbst enttäuscht als von meinem Kameraden. Aber indem ich mich von der Gruppe fernhielt, fand ich geistigen Trost und profitierte später auch im weltlichen Sinn davon, als die Polizei mir gestattete, nach Hause zurückzukehren.

Die größte Segnung an Freiheit erlangte ich allerdings, als ich früh am Sonntagmorgen, als ich ganz allein in meinem Zimmer im Studentenwohnheim war, beschloss, dorthin zu gehen, wo ich sein sollte – obwohl ich nicht im Voraus wusste, welcher Schatz mich dort erwartete. Solche Erlebnisse, die vom Wirken des Geistes begleitet sind, lassen die Freiheit erahnen, die mit dem ewigen Leben verbunden ist.

Ich bezeuge, dass wir mit unvorstellbarer Freude gesegnet werden, wenn wir Freiheit und ewiges Leben wählen. ■

ILLUSTRATIONEN VON KRISTIN VEE

Führung, die das Leben verändert

Heilige der Letzten Tage aus der ganzen Welt erzählen, wie sie durch gute Führung in der Kirche gesegnet worden sind, ob durch ihr eigenes Wirken oder durch den Dienst anderer.

Ein Leiter, der nur einen leitete

Als ich 12 Jahre alt wurde, war ich der einzige junge Mann, der meine Gemeinde in Kapstadt besuchte. Dennoch fühlte sich mein Bischof dazu inspiriert, eine Junge-Männer-Leitung zu berufen.

Mein JM-Leiter hätte sich sagen können: „Was soll ich denn mit nur einem einzigen Jungen anfangen? Wir können doch keine Aktivitäten nur für einen veranstalten." Stattdessen gab er sein Bestes und machte seine Berufung groß. Die Leitung organisierte Wanderungen, Zeltausflüge, Pfadfinderaktivitäten, gemeinsame Abende mit den Jungen Damen am Dienstagabend, Lektionen am Sonntag, Sandgleiten in den Dünen und Aktivitäten am Strand. Nach einer Weile tauchten weitere junge Männer auf – erst zwei, dann drei und dann vier.

Ich bin so dankbar, dass alle Brüder in dieser JM-Leitung ihre Berufung ernst genommen und sich für einen einzigen Jungen angestrengt haben – nämlich mich. Ich bin ein besserer Mensch geworden, weil sie nicht aufgegeben haben, und das gilt auch für die anderen, die am Programm für die Jungen Männer in unserer Gemeinde teilgenommen haben.

Greg Burgoyne, Südafrika

Nach und nach lernte ich, wie man führt

Einige Wochen nachdem ich getauft und konfirmiert worden war, wurde ich als Sekretärin der Primarvereinigung in der Gemeinde Valle Dorado in Mexiko berufen. Das überraschte mich, da ich im Evangelium noch unerfahren war; ich liebte jedoch meinen Erlöser und wollte etwas tun.

Ich sagte meinem Bischof, dass viele andere die Aufgabe besser erfüllen könnten, erkannte aber dann, indem ich diente, dass die Berufung durch Inspiration ausgesprochen worden war. Dadurch, dass ich mit den Kindern in der PV zusammen war, lernte ich die Grundsätze des Evangeliums, schöne Lieder und die Glaubensartikel kennen. Auch schloss ich die Kleinen ins Herz und lernte durch sie ihre Eltern kennen.

ILLUSTRATIONEN VON KRISTEN YEE

Am meisten lernte ich durch die Zusammenarbeit mit der PV-Leiterin und ihren Ratgeberinnen. Sie halfen mir geduldig, sie vergaben mir meine Fehler, und nach und nach lernte ich, wie ich meine Berufung erfüllen sollte.

Am meisten lernte ich jedoch durch die Zusammenarbeit mit der PV-Leiterin und ihren Ratgeberinnen. Sie halfen mir geduldig, sie vergaben mir meine Fehler, und nach und nach lernte ich, wie ich meine Berufung erfüllen sollte. Wir arbeiteten drei Jahre lang zusammen in der Primarvereinigung und wurden Freundinnen.

Als wir entlassen wurden, berief man uns in die Frauenhilfsvereinigung. Da wir einander sehr gern hatten, arbeiteten wir zwei weitere Jahre in Einigkeit zusammen. Diese Schwestern lehrten mich, Verantwortung zu delegieren und dadurch anderen die Möglichkeit zu geben, Führungseigenschaften zu entwickeln. Wir nutzten einen gemeinsamen Lebensmittelvorrat, fasteten mit konkreten Zielen und besuchten zusammen den Tempel. Sie zeigten mir, wie man sich zur treuen, engagierten und liebevollen Führungspersönlichkeit entwickelt. Ich fühle mich verpflichtet, das, was ich gelernt habe, weiterzugeben, damit andere Schwestern ähnliche Erfahrungen machen wie ich bei der Zusammenarbeit mit den Schwestern, die mich geschult haben.

Laura Viga D'Alva, Mexiko

Ich bin noch nicht so weit

Drei Wochen nach meiner Taufe und Konfirmierung führte Bischof Ayala mit mir ein Gespräch und erkundigte sich danach, wie ich vorankam. Ich erwiderte: „Sehr gut. Ich habe das Buch Mormon soeben zum zweiten Mal durchgelesen. Außerdem lese ich den Leitfaden *Grundsätze des Evangeliums*, damit ich etwas dazulerne und das, was ich lese, in die Tat umsetzen kann."

Dann sagte er: „Ihr himmlischer Vater denkt an Sie und beruft Sie als Sonntagsschullehrer für die Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren."

Sofort fiel mir ein, dass einige Jugendliche in der Klasse, die nur ein paar Jahre jünger waren als ich, in der Kirche aufgewachsen waren und das Evangelium besser kannten als ich.

Ich entgegnete ihm: „Für so eine Aufgabe bin ich noch nicht bereit."

Der Bischof antwortete mit Bedacht: „Roberto, es ist der himmlische Vater, der diese Berufung ausspricht. Er kennt Ihre Fähigkeiten und weiß, wie glaubenstreu Sie sind."

„Ich bin einfach nicht so weit. Ich brauche mehr Zeit", beharrte ich.

Der Bischof sah mir geradewegs in die Augen und sagte gelassen und doch mit fester Stimme: „Wenn Sie der Meinung sind, dass Sie diese Berufung nicht annehmen können, dann sagen Sie es nicht mir. Knien Sie nieder und sagen Sie es Ihrem himmlischen Vater. Er wird Ihnen Antwort geben, und dann werde ich Ihre Entscheidung akzeptieren."

Daraufhin war es längere Zeit still. Schließlich sah er mich an wie ein Vater seinen Sohn und sagte: „Roberto, diese Kirche besteht nicht aus Angsthasen; sie besteht aus Leuten, die Mut haben."

Plötzlich war mein Herz zerknirscht. Mit Tränen in den Augen und bebender Stimme sagte ich: „Bischof, wann soll ich anfangen?"

Er umarmte mich, klopfte mir auf die Schulter und sagte: „Ich helfe Ihnen, Ihren ersten Unterricht diese Woche vorzubereiten."

Es machte mich glücklich zu wissen, dass der himmlische Vater mir so einen besonderen Menschen als Führer gegeben hatte, einen Bischof, der nicht nur durch Worte, sondern auch durch sein Beispiel lehrte.

Ich dachte oft an dieses Erlebnis zurück, als ich auf Mission war oder in anderen Berufungen tätig war. Ich denke auch jetzt daran und bin dem himmlischen Vater dankbar, dass ich zur Kirche des Herrn gehöre.

Roberto Carlos Pacheco Pretel, Peru

Engagierte Diakone

Eine Schwägerin in Guatemala hatte eine aufreibende Zeit hinter sich, die auch gesundheitliche Probleme auslöste. Meine Frau und ich beteten zwar für sie, wussten jedoch nicht, was wir sonst noch tun konnten. Dann ergab sich die Gelegenheit, bei einer Geschäftsreise in mein Heimatland Guatemala auch meine Schwiegereltern zu besuchen. Dort lernte ich etwas Wunderbares über Führungsgrundsätze.

Ich unterhielt mich gerade mit meinem Schwiegervater auf der Veranda, als ein zwölfjähriger Junge aus der Gemeinde vorbeikam und uns grüßte. Nachdem er vorbeigegangen war, sagte mein Schwiegervater: „Dieser kleine Bursche und zwei andere gleichaltrige Jungen haben mich neulich wirklich überrascht. Die drei kamen zu uns herüber, alle mit weißem Hemd und Krawatte bekleidet. Nachdem sie mich begrüßt hatten, steuerten sie zu meiner Überraschung auf das Wohnzimmer zu, um meine Tochter zu besuchen. Sie erzählten ihr, dass sie sie besuchen wollten, weil sie von ihren gesundheitlichen Problemen gehört hatten. Sie sagten, dass sie zwar nur Diakone seien und ihr daher keinen Segen geben, aber dennoch für sie beten könnten. Und Jesus Christus werde sie segnen.

Diese drei Jungen knieten nieder, sprachen ein wunderbares Gebet und baten den himmlischen Vater darum, dass er meine Tochter segnen möge.

Dann standen sie auf, verabschiedeten sich nett von ihr und gingen wieder.

Weißt du was?", fuhr mein Schwiegervater fort. „Mich hat das großartige Beispiel dieser Jungen sehr beeindruckt."

Als ich am darauffolgenden Tag die Abendmahlsversammlung besuchte, sah ich, wie die drei Jungen in ihrer besten Kleidung bereitstanden, das Abendmahl auszuteilen. Ich empfand Bewunderung und Respekt für sie. Als die Versammlung beendet war, ging ich zu ihnen hin und gab ihnen die Hand. Auch wenn ihre Hände nicht groß waren, so waren sie doch machtvoll, wenn es darum ging, einen müden, bedrückten Geist wieder aufzurichten. Möge Gott diese jungen Männer für ihr gutes Beispiel im Dienen, in der Liebe und im Glauben segnen.

Óscar Abad Gutierrez, Utah

Er wollte mit meiner Mutter sprechen?

Seit ich Mitglied der Kirche bin, habe ich den aufrichtigen Wunsch, die Gebote zu halten. Das Zahlen des Zehnten war jedoch ein Problem, da meine Mutter, die keine Heilige der Letzten Tage war, dies nicht zulassen wollte.

Als ich meinen Lohn erhielt, legte ich den Zehnten in einer Schublade beiseite. Doch als der Tag kam, an dem ich das Geld dem Herrn zurückgeben wollte, war es nicht mehr da. Ich fragte meine Mutter, ob sie es gesehen habe, und sie antwortete, sie habe es ausgegeben, da der Herr es nicht brauche. Ich stritt nicht mit ihr darüber, da ich der Meinung war, das Problem auf andere Weise lösen zu können.

Lange Zeit war ich traurig darüber, dass ich nicht den Zehnten zahlen konnte. Als ich zur Zehntenerklärung ins Büro des Bischofs ging, fragte er mich, ob ich den vollen Zehnten zahlte. Mit Tränen in den Augen verneinte ich und erzählte ihm, dass meine Mutter das Zehntengeld weggenommen hatte. Mein Bischof tröstete mich und sagte, der Herr kenne die Wünsche meines Herzens. Dann bat er mich, meine Mutter zu einem Gespräch am darauffolgenden Mittwoch einzuladen. Ich stimmte zu.

In dieser Woche fragte ich mich: Wie kann ich meine Mutter zu einem Gespräch mit dem Bischof bitten, wenn sie gar kein Mitglied der Kirche ist? Sie wird die Einladung nicht annehmen!

Als es Mittwoch wurde, hatte ich ihr noch nichts gesagt; also lud ich sie einfach ein, mit mir zum Gemeindehaus zu gehen, und erklärte ihr, dass ich nicht allein hingehen wollte. Glücklicherweise war sie einverstanden.

Bischof Feitosa empfing sie freundlich und führte sie in sein Büro. Ich war sehr unruhig, solange meine Mutter dort drinnen war. Endlich kam meine Mutter wieder heraus – und lächelte.

Auf dem Weg nach Hause blickte meine Mutter mich an und sagte: „Von nun an zahlst du deinen Zehnten jeden Monat." Mein Herz war voll Freude! Der Herr hatte für meine Mutter einen Weg geschaffen, wie sie meinen Wunsch verstehen konnte, dieses heilige Gebot zu halten.

Später hat sich meine Mutter der Kirche angeschlossen. Sie zahlt ihren Zehnten und achtet darauf, dass ich meinen zahle. Durch das Halten dieses Gebots haben wir großartige Segnungen empfangen; und dies, weil ein inspirierter Priestertumsführer mit meiner Mutter über Opfer, Weihung und Treue gegenüber dem Herrn gesprochen hat.

Evanilda Gomes do Nascimento, Brasilien

Wenden Sie sich an ihn

Im Jahr 1998 war ich Junge-Männer-Leiter in meiner Gemeinde und nahm an einem Zeltlager des Pfahls teil. Als ich mich nach einem Spiel ausruhte, fiel mir ein junger Mann auf, den ich nicht kannte. Er saß allein auf einer kleinen Anhöhe etwas abseits vom Lager. Er machte einen unzufriedenen Eindruck. Ich hatte das Gefühl, ich solle zu ihm gehen und mit ihm reden.

WERKZEUGE IN SEINER HAND

„Eine Führungskraft muss dafür sorgen, dass einiges geschieht und dass die Menschen beeinflusst werden. Etwas soll sich bewegen und verändern. Sie muss dafür sorgen, dass diejenigen, die ihr unterstehen, nicht scheitern. Das muss aber auf die Weise des Herrn geschehen. Die Führungskraft soll ein Werkzeug in der Hand des Allmächtigen sein, sodass die Menschen sich ändern. Sie muss wissen, wo sie gegenwärtig steht, welches Ziel sie anstrebt und wie sie dorthin gelangen wird."

Präsident James E. Faust (1920–2007), Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, „These I Will Make My Leaders", *Ensign*, November 1980, Seite 35

FOTO VON BUSATH PHOTOGRAPHY

FOTO VON BUSATH PHOTOGRAPHY

Ich stellte mich vor und fragte ihn nach seinem Namen. An Einzelheiten unseres Gesprächs kann ich mich nicht mehr erinnern, aber ich weiß noch, dass ich ein paar Tränen vergoss. Es war eine besondere Unterhaltung, die so lange dauerte, bis man uns zur nächsten Aktivität rief. Danach sah ich den jungen Mann kaum noch, und es kam nie zu einem zweiten Gespräch.

Im August 2005 hatten wir eine Versammlung im Pfahlzentrum. Derselbe junge Mann kam auf mich zu und überreichte mir einen Brief. Darin stand:

Heute habe ich über unsere Unterhaltung im Park von San Martin vor etwa sieben Jahren nachgedacht. Nur zur Erinnerung: Ich saß alleine da und war ein wenig traurig. Sie kamen auf mich zu und sagten mir, dass ein Gefühl Sie dazu bewegt habe, mit mir zu reden. Sie sagten, … es sei die Zeit gekommen, eine Wahl zu treffen – entweder bei der Kirche zu bleiben und Jesus Christus zu folgen oder sie zu verlassen und nicht von den Segnungen zu profitieren, die aus der Mitarbeit in der Kirche erwachsen. Vor allem blieb mir eins in Erinnerung: Sie sagten, wenn ich fiele, würde meine ganze Familie mit mir fallen. Wenn ich jedoch weiter vorwärts ginge, würde sie mir nachfolgen. …

Das weckte in mir den großen Wunsch, meiner Familie zu helfen. … Daher fasste ich an dem Tag, als wir uns unterhielten, den Entschluss, dem Herrn treu zu sein, und sogar jetzt, nach sieben Jahren, bin ich es noch immer, und meine Familie steht ebenfalls fest im Evangelium und ist dem Herrn treu ergeben. … Ich danke Ihnen, dass Sie so offen und ehrlich mit mir gesprochen haben. Sie können gar nicht wissen, wie viel Gutes Sie damit bewirkt haben.

Dieser junge Mann ist nun ein zurückgekehrter Missionar, der im Tempel geheiratet hat. Ich bin dem Herrn dankbar dafür, dass er mir die Gelegenheit gibt, Führungsaufgaben zu übernehmen. Ich bin dankbar dafür, dass ich erkannt habe, wie wichtig es ist, mich in die Lage anderer zu versetzen und nachzuempfinden, was sie durchmachen. ■

Alejandro Humberto Villarreal, Argentinien

Als ich meinem Bischof erzählte, dass meine Mutter nicht zulassen wollte, dass ich den Zehnten zahlte, bat er mich, sie zu einem Gespräch mit ihm einzuladen.

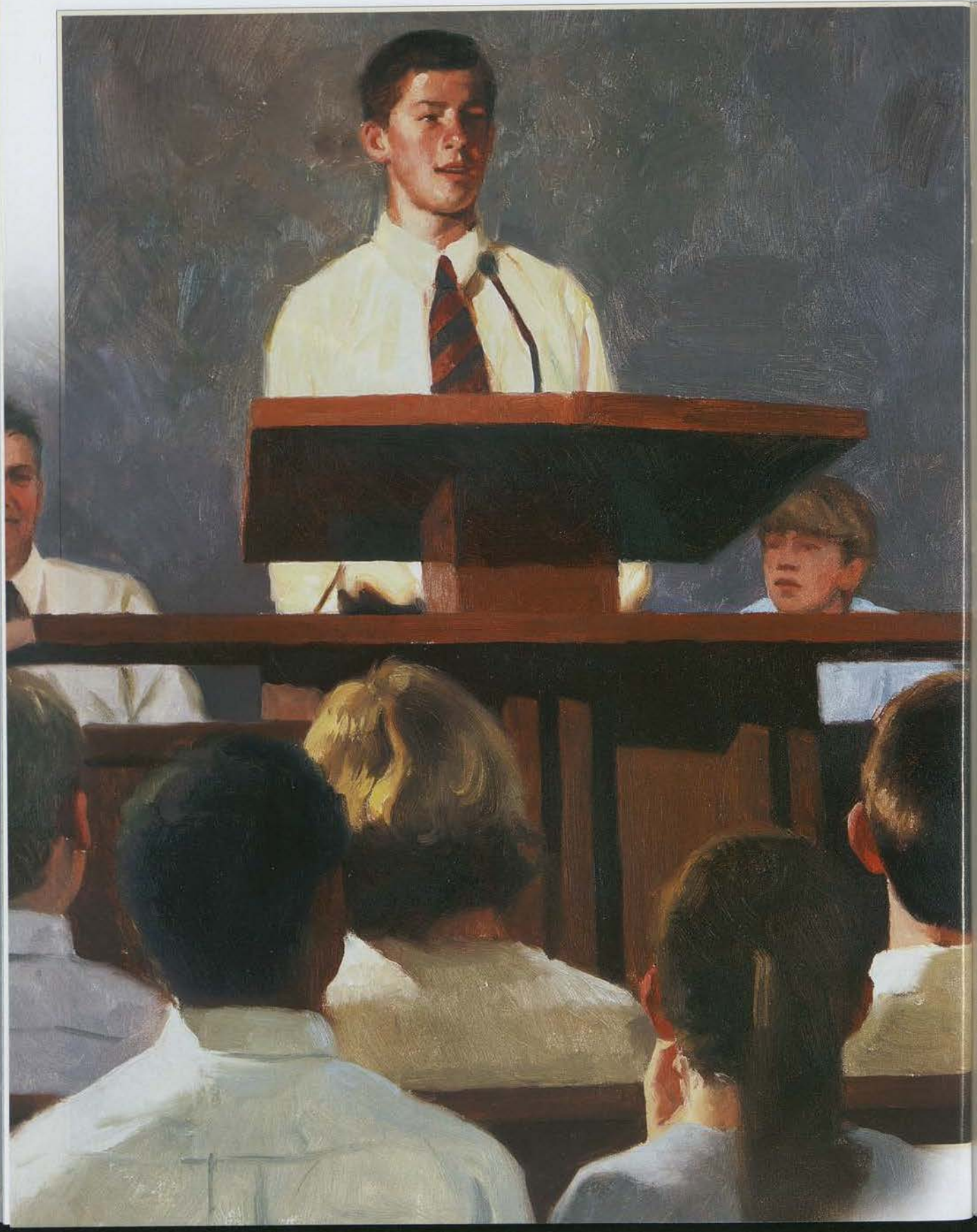


ILLUSTRATION VON GREGG THORKELSON

Wie ich ein Zeugnis erlangt habe

ELDER PAUL K. SYBROWSKY
von den Siebzigern

Ich wuchs in einer wunderbaren Familie auf, die allerdings weniger aktiv war. Ich war nicht daran gewöhnt, dass jemand bei mir zu Hause von der Wahrheit des Evangeliums Zeugnis gab. Und obwohl ich also meine Jugend in Salt Lake City in einer von Heiligen der Letzten Tage geprägten Umgebung verbrachte, wuchs ich nicht in einer für die Kirche typischen Familie auf. Wir hielten keinen Familienabend ab und versammelten uns auch nicht zum Familiengebet. Viele der Gepflogenheiten in der Kirche, mit denen meine Freunde vertraut waren, waren etwas ungewohnt für mich.

Aufgrund meiner familiären Situation war ich kaum erpicht darauf, bei einer großen Seminarversammlung aufzustehen und Zeugnis zu geben. Zudem war ich mit meinen fünfzehn Jahren sehr schüchtern, sodass ich doch sehr überrascht war, als ich plötzlich am Mikrofon vor 300 Seminarschülern stand. Dennoch fühlte ich mich wohl, denn tief in mir empfand ich etwas. Noch heute erinnere ich mich an die überwältigend starke Eingebung des Geistes, ich solle aufstehen und in dieser Seminarversammlung mein Zeugnis geben.

Ich kann mich nicht mehr genau daran erinnern, was ich gesagt habe, aber ich werde nie das Brennen in meinem Herzen vergessen, das sichere Zeugnis, dass die Kirche wahr ist. Ich erinnere mich gut daran, wie sich der Heilige Geist anfühlte, der auf mich herabkam, als ich von der Wahrheit dieser Kirche Zeugnis gab.

Ich wusste es

Vor diesem Tag *glaubte* ich daran, dass die Kirche wahr ist. Ich mochte die Kirche. Ich fand, dass sie gut war, und ich machte mit. An diesem entscheidenden Zeitpunkt in meinem Leben jedoch *wusste* ich, dass die Kirche wahr ist. Ich konnte es nicht leugnen, und dieses Zeugnis konnte mir keiner nehmen.

Seit diesem Tag beim Seminar habe ich tausende Male Zeugnis gegeben. An einige dieser Anlässe kann ich mich zwar noch erinnern, doch keine dieser Erfahrungen war so einschneidend, keine hatte so großen Einfluss auf meinen weiteren Lebensweg wie die erste, als ich als Teenager mein Zeugnis gab. Dieses Ereignis hat unter anderem deshalb einen bleibenden Eindruck bei mir hinterlassen, weil ich etwa im gleichen Alter war wie der Prophet Joseph Smith, als er den himmlischen Vater und seinen Sohn Jesus Christus sah und erfuhr, dass durch ihn die wahre Kirche auf Erden wiederhergestellt werden sollte.

Die Erfahrung, mein Zeugnis zu geben und dabei ein sicheres Zeugnis zu erlangen, war in vielerlei Hinsicht ein Wendepunkt in meinem Leben. Wenn man vom Herrn

Obwohl ich bei vielen Anlässen Zeugnis gegeben habe, ist mir doch keiner so lebendig in Erinnerung geblieben wie der Moment, als ich als schüchterner Teenager vor 300 Klassenkameraden stand.

ILLUSTRATION VON GREGG THORKELSON

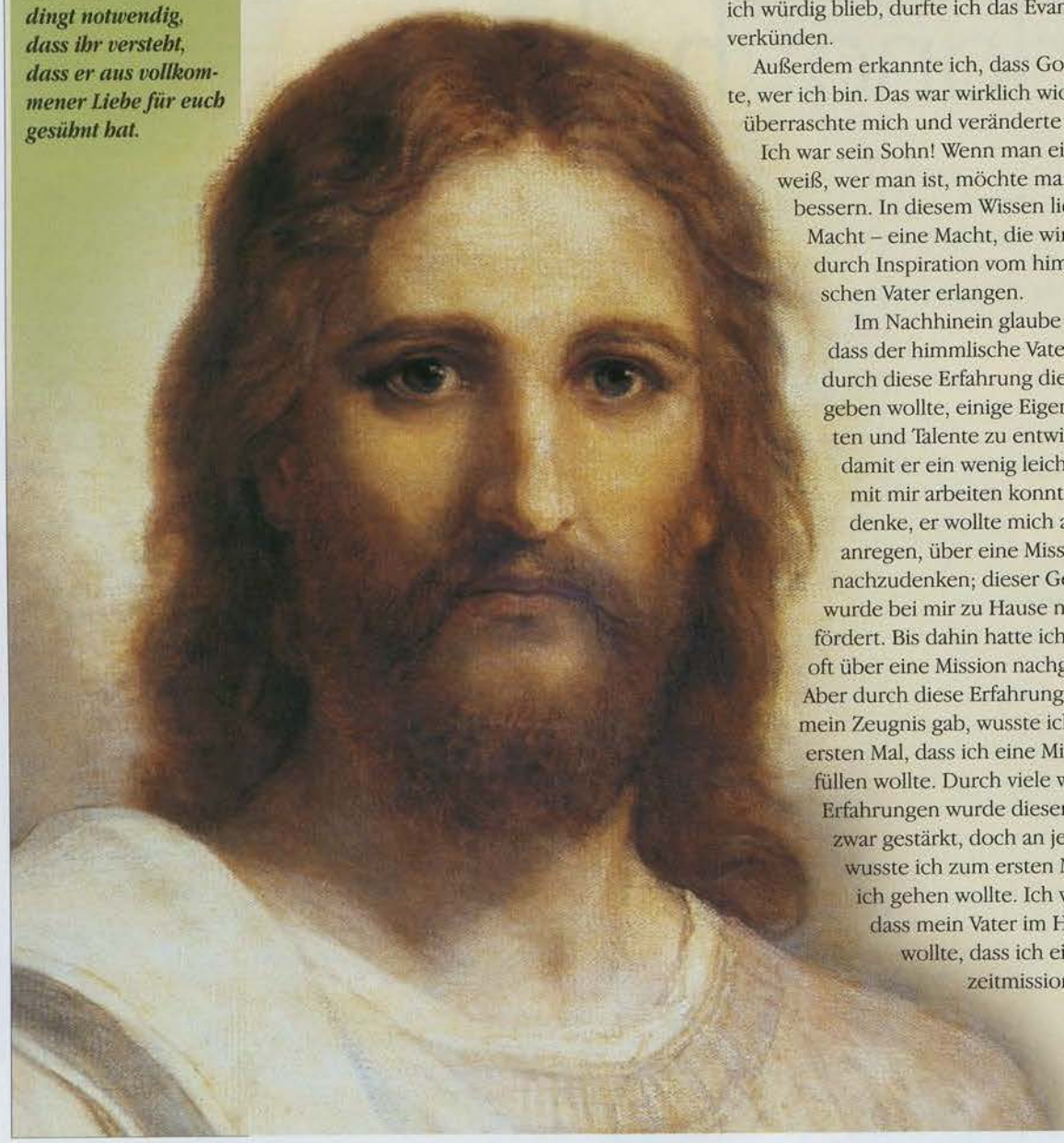
Es ist unbedingt notwendig, dass ihr ein Zeugnis entwickelt und daran glaubt, dass Jesus Christus euer Erretter und Erlöser ist. Es ist unbedingt notwendig, dass ihr versteht, dass er aus vollkommener Liebe für euch gesühnt hat.

selbst belehrt wird, ist dies das Großartigste, was man jemals erfahren kann. Weil ich dieses Zeugnis hatte, wollte ich dienen, ein besserer Schüler werden und meine Fähigkeiten als Mensch und Mitmensch verbessern. Mein Wunsch, mehr über die heiligen Schriften zu erfahren, war viel größer. Ich sah mehr Sinn im Leben. Ich wusste: Wenn

ich würdig blieb, durfte ich das Evangelium verkünden.

Außerdem erkannte ich, dass Gott wusste, wer ich bin. Das war wirklich wichtig. Es überraschte mich und veränderte mich. Ich war sein Sohn! Wenn man einmal weiß, wer man ist, möchte man sich bessern. In diesem Wissen liegt Macht – eine Macht, die wir nur durch Inspiration vom himmlischen Vater erlangen.

Im Nachhinein glaube ich, dass der himmlische Vater mir durch diese Erfahrung die Chance geben wollte, einige Eigenschaften und Talente zu entwickeln, damit er ein wenig leichter mit mir arbeiten konnte. Ich denke, er wollte mich auch anregen, über eine Mission nachzudenken; dieser Gedanke wurde bei mir zu Hause nicht gefördert. Bis dahin hatte ich nicht oft über eine Mission nachgedacht. Aber durch diese Erfahrung, als ich mein Zeugnis gab, wusste ich zum ersten Mal, dass ich eine Mission erfüllen wollte. Durch viele weitere Erfahrungen wurde dieser Wunsch zwar gestärkt, doch an jenem Tag wusste ich zum ersten Mal, dass ich gehen wollte. Ich wusste, dass mein Vater im Himmel wollte, dass ich eine Vollzeitmission erfülle,



DAS ABBILD CHRISTI, GEMÄLDE VON HEINRICH HOFMANN, ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON C. HARRISON CONROY CO., INC. CHRISTUS IM GETSEMANI, GEMÄLDE VON HARRY ANDERSON

um das, was ich nun wusste, an seine Kinder weiterzugeben.

Öffnet euer Herz

Ein Zeugnis zu erlangen ist ein ähnlicher Vorgang wie das, was die Nephiten erlebten, als der Erlöser erschien. Zuerst verstanden sie die Stimme Gottes nicht, weil sie nur mit ihren Ohren hörten. Als sie jedoch ihr Herz öffneten, verstanden sie seine Stimme.

„Und abermals, ein drittes Mal, vernahmen sie die Stimme und öffneten ihre Ohren, um sie zu vernehmen; und ihre Augen wandten sich zu dem Schall hin und sie blickten unentwegt zum Himmel, von woher der Schall kam.

Und siehe, beim dritten Mal verstanden sie die Stimme, die sie vernahmen." (3 Nephi 11:5,6.)

Unser Herz für Inspiration vom Vater im Himmel zu öffnen ist ein ganz entscheidender Faktor im Leben. Ihr werdet seine Inspiration brauchen.

Ihr steht besonderen Herausforderungen gegenüber, die ihr am besten bestehen könnt, wenn ihr zulasst, dass der Heilige Geist auf euch einwirkt. Lasst euch von ihm leiten. Kraft vom himmlischen Vater erhalten wir von Geist zu Geist und von Herz zu Herz. Und in der Kraft des Herrn können wir vorwärtsstreben. Der Herr schenkt uns diese Kraft durch unser eigenes Zeugnis.

Genießt die Zeit als Teenager

Euer Zeugnis zu stärken hilft euch dabei, eure Zeit als Teenager – womöglich eine der aufregendsten Zeiten eures Lebens – zu genießen. Damit möchte ich keinesfalls etwas anderes abwerten, wie etwa eine Mission zu erfüllen oder im Tempel zu heiraten oder die wunderbaren Erfahrungen, die ihr später im Leben haben werdet, aber ich rate euch, die Zeit als Teenager zu genießen. Und wie schafft man das? Indem man alle Gebote des Herrn hält; hier darf keine Auswahl getroffen werden! Jedes wurde in weiser Absicht gegeben – damit ihr sicher seid.

In der Broschüre *Für eine starke Jugend* heißt es im Geleitwort der Ersten Präsidentschaft:

„Euer Vater im Himmel möchte, dass euer Leben glücklich wird, und er möchte euch in seine Gegenwart zurückführen. Die Entscheidungen, die ihr jetzt trefft, haben große Auswirkungen auf den Verlauf eures Lebens hier und in der Ewigkeit.

Weil der Herr euch liebt, hat er euch Gebote und die Worte der Propheten gegeben, die euch auf eurer Reise leiten sollen."[1]

Präsident Gordon B. Hinckley, unser Prophet und Präsident, hat gesagt: „Seien wir ein glückliches Volk! Der Plan des Herrn ist ja ein Plan des Glücklichseins."[2] Lasst uns dem Propheten folgen und ein glückliches Leben führen. Diese Zeit in eurem Leben ist aufregend – sie soll euch Spaß machen. In der Kirche aktiv zu sein kann euch dabei helfen, eure Jugend wirklich zu genießen.

Habt den Mut, den Regungen eures Herzens zu folgen. Haltet an diesen Regungen fest und baut sie aus. Es ist unbedingt notwendig, dass ihr ein Zeugnis entwickelt und daran glaubt, dass Jesus Christus euer Erretter und Erlöser ist. Es ist unbedingt notwendig, dass ihr versteht, dass er aus vollkommener Liebe für euch gesühnt hat.

Wenn ihr das wisst, habt ihr die wunderbare Möglichkeit, euren Glauben an Jesus Christus mit Umkehr zu verknüpfen, damit die Gültigkeit eurer Bündnisse gewährleistet ist. Dann könnt ihr von einem Mitglied der Gottheit, nämlich vom Heiligen Geist, Weisung und Führung empfangen. Was für eine Gabe! Diese großartige Gabe erlangen wir, wenn wir Glauben an den Herrn Jesus Christus haben und die Früchte der Umkehr genießen können.

Als ich ein Teenager war, erhielt ich noch eine andere Gabe: ein lebendiges, wachsendes Zeugnis vom Evangelium Jesu Christi. Dieses Zeugnis wuchs stetig weiter, weil ich es nährte. Allmählich begriff ich, wie der Herr vorgeht – wie er vorhat, mich zu meinem himmlischen Vater zurückzuführen. „Was von Gott ist, das ist Licht; und wer Licht empfängt und in Gott verbleibt, empfängt mehr Licht; und jenes Licht wird heller und heller bis zum vollkommenen Tag." (LuB 50:24.)

Ich bezeuge feierlich, dass Gott unser Vater ist und dass sein Sohn Jesus Christus der Erlöser der ganzen Menschheit ist. Auch ihr könnt das bezeugen. Auch ihr könnt dieses Zeugnis haben. So wie es bei mir war, könnt ihr es schon jetzt als Teenager haben. Ihr braucht nicht zu warten. ■

ANMERKUNGEN

1. *Für eine starke Jugend*, Seite 2
2. „Jeder ein besserer Mensch", *Liahona*, November 2002, Seite 99

DAS BILD CHRISTI, GEMÄLDE VON HEINRICH HOFMANN; ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON C. HARRISON CONROY CO. INC. CHRISTUS IN GETSEMANI, GEMÄLDE VON HARRY ANDERSON

EIN ausgewogenes Leben

Obwohl wir vielen Herausforderungen begegnen, müssen wir nicht auf eine höhere Ausbildung, Ehe und Familie oder den Dienst in der Kirche verzichten.

ELDER ROBERT F. ORTON
gehörte von 2001 bis 2007 den Siebzigern an

Ich nehme an, dass sich fast jeder ein Leben wünscht, das zu dauerhaftem Glück führt. Dies, so glaube ich, wird erreicht, indem man einen Kurs festlegt, der zum ewigen Leben führt. Beachtet man die Eingebungen des Geistes und sorgt man für die rechte Ausgewogenheit, erreicht man das Ziel schneller und leichter.

Wenn ich von Ausgewogenheit spreche, beziehe ich mich auf die geistigen, intellektuellen, körperlichen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekte unseres Lebens. *Ausgewogenheit* wird als geistige und seelische Beständigkeit definiert; sie soll alles miteinander in Einklang bringen und das rechte Verhältnis herstellen.

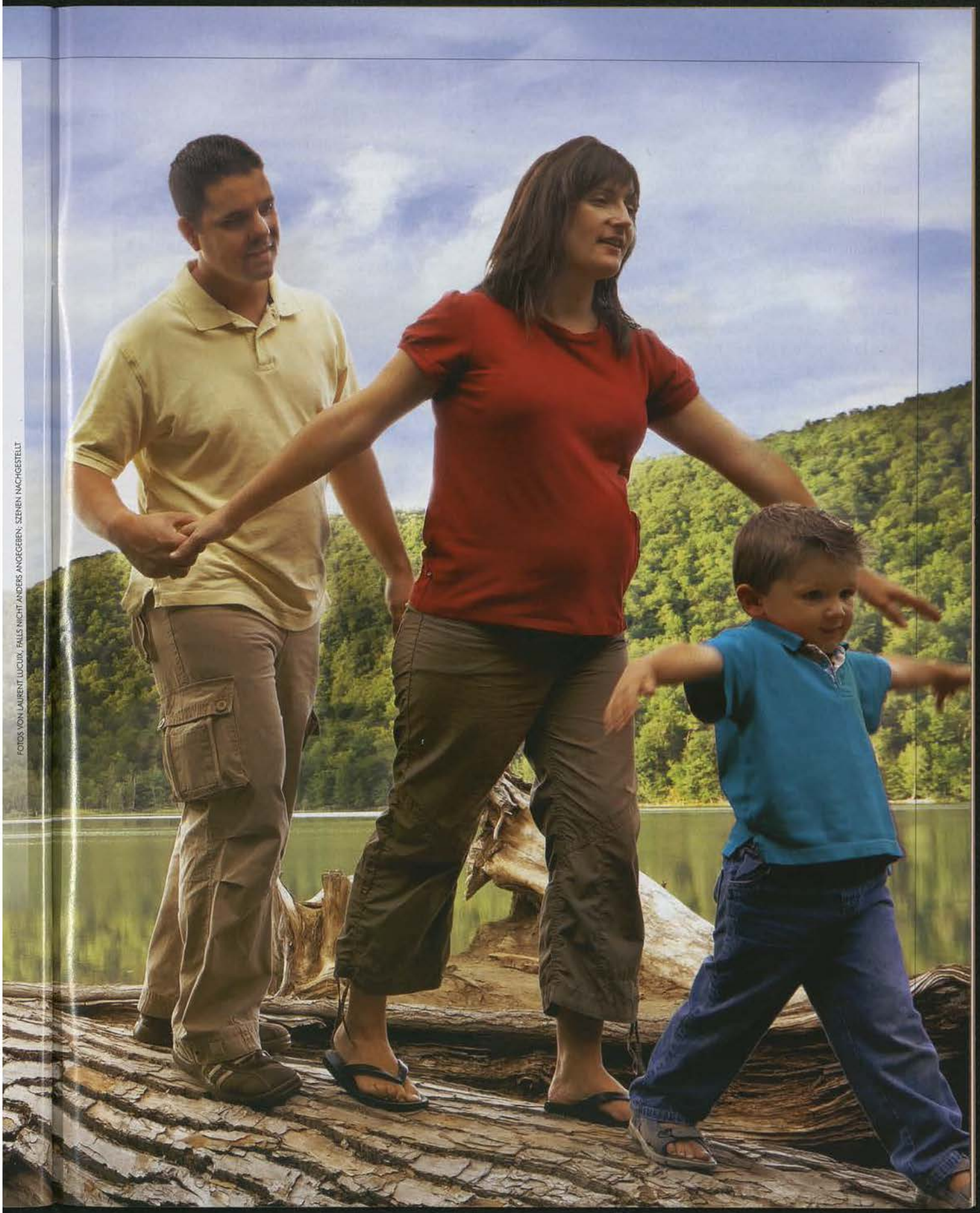
Die Herausforderung, Ausgewogenheit zu schaffen

Wie Sie wissen, kann der Kampf mit den Herausforderungen des Alltags die Ausgewogenheit und Harmonie, nach der wir streben, durcheinanderbringen. Manch einer ist überfordert, wenn es darum geht, Ausgewogenheit in seinem Leben zu schaffen und zu bewahren. Ich möchte die folgenden Beispiele anführen, die einer Ansprache von Elder M. Russell Ballard vom Kollegium der Zwölf Apostel entnommen sind.[1]

Ein unverheirateter Student sagte: „Ich weiß, dass uns in den heiligen Schriften und von den heutigen Führern der Kirche geraten wird, dass wir die Eheschließung und die Gründung einer Familie nicht unnötig aufschieben sollen. Ich bin aber 26, habe meine Ausbildung noch nicht beendet und keinen Job, mit dem ich eine Familie ernähren könnte. Ist es dann nicht in Ordnung, noch nicht zu heiraten, zumindest jetzt noch nicht?"

Jemand anders sagte: „Ich bin eine Frau, und niemand hat mir bisher einen Antrag

FOTOS VON LAURENT LUCUIX, FALLS NICHT ANDERS ANGEGEBEN; SZENEN NACHGESTELLT



FOTOS VON LAURENT LUCUIX, FALLS NICHT ANDERS ANGEGEBEN; SZENEN NACHGESTELLT

gemacht. Wie kann ich das Gebot, zu heiraten, halten?"

Eine junge Mutter erzählte: „Ich habe alle Hände voll zu tun, meine Ausbildung zu Ende zu bringen und mich um meine Kinder zu kümmern. Ich habe kaum Zeit, an etwas anderes zu denken. Manchmal meine ich, dass die Welt und die Kirche zu viel von mir erwarten und dass ich niemals die Erwartungen aller erfüllen kann, wie sehr ich mich auch bemühe. Ich ringe um Zuversicht und kämpfe gegen ein schlechtes Gewissen, Niedergeschlagenheit und Entmutigung an, weil ich nicht alles tue, wozu wir aufgefordert werden, um ins celestiale Reich zu gelangen."

Ein anderer unverheirateter Student sagte: „Ich muss arbeiten, um mir das Studium leisten zu können. Ich habe nicht genug Zeit für die Hausaufgaben und die Arbeit in der Kirche. Wie soll ich bloß ein ausgewogenes Leben führen?"

Ich habe viele sagen hören: „Niemand weiß besser als ich, wie wichtig Bewegung ist, aber ich habe keine Zeit dafür."

Eine Schwester meinte: „Wie können in der heutigen Zeit Mann und Frau ihre Familie ernähren, ohne dass die Frau arbeiten geht? Es ist einfach nicht genug Geld da, um alle Ausgaben zu decken, wenn sie nicht arbeitet."

Ein junger Vater fügte hinzu: „Mein neues Geschäft erfordert all meine Zeit. Mir ist bewusst, dass ich meine Frau, meine Kinder und meine Aufgaben in der Kirche vernachlässige, aber wenn ich nur noch ein Jahr durchhalte, verdiene ich genug Geld, und dann renkt sich alles wieder ein."

O was für ein Träumer er doch war! Das Leben wird nicht einfacher; es wird komplizierter. Träumen Sie nicht davon, dass morgen mehr Zeit und weniger Verantwortung auf Sie warten. Bereiten Sie sich vor auf das, was kommt, indem Sie heute, unter den jetzigen Umständen, das einüben, was Sie später einmal tun müssen.

Sollen wir auf eine höhere Ausbildung verzichten und uns anderweitig weiterentwickeln und stärken? Sollen wir auf Eheschließung und Familie verzichten? Sollen wir damit aufhören, für unsere Familie und uns selbst zu sorgen? Sollen wir die Aufgaben in der Kirche vergessen?

Die Antwort auf jede dieser Fragen lautet natürlich Nein. Auch wenn es mir nicht möglich ist, auf all die genannten Enttäuschungen einzugehen, bitte ich Sie doch, über die folgenden Vorschläge nachzudenken.

Im Falle eines plötzlichen Druckverlustes in der Flugzeugkabine sollen sich die Passagiere zuerst selbst die Sauerstoffmaske aufsetzen, bevor sie anderen helfen. Der Dienst am Nächsten funktioniert genauso. Wenn wir uns nicht selbst stärken, sind wir nie in der Lage, andere zu stärken.

Ausgewogenheit ist notwendig

Der Prophet Joseph Smith hat gelehrt: „Einer der großen, grundlegenden Leitsätze des ‚Mormonismus' ist, dass wir die Wahrheit annehmen, mag sie kommen, woher sie will."[2] Er offenbarte außerdem, dass „die Herrlichkeit Gottes … Intelligenz" ist (LuB 93:36) und dass „jeglicher Grundzug der Intelligenz, den wir uns in diesem Leben zu Eigen machen, … mit uns in der Auferstehung hervorkommen" wird (LuB 130:18).

Präsident Gordon B. Hinckley hat gesagt: „Ich möchte Sie inständig bitten, in Ihrem Leben Ausgewogenheit zu bewahren. Versteifen Sie sich nicht auf das, was man ein ‚Steckenpferd im Evangelium' nennt. Ein gutes Mahl besteht immer aus mehr als einem Gang. Natürlich sollen Sie stark sein in Ihrem Fachgebiet. Aber ich warne Sie davor, es zu Ihrem einzigen Interesse zu machen. …

Hüten Sie sich davor, sich zu sehr auf etwas zu fixieren. Hüten Sie sich davor, sich zu sehr einzuengen. Verteilen Sie Ihre Interessen auf viele gute Bereiche, während Sie mit zunehmender Kraft in Ihrem eigenen Arbeitsgebiet tätig sind."[3]

Präsident Hinckley hat uns außerdem darauf aufmerksam gemacht, dass wir vierfach Verantwortung tragen – gegenüber unserer Familie, gegenüber unserem Arbeitgeber, gegenüber dem Herrn und uns selbst gegenüber. Er hat uns geraten, uns „die Zeit zu nehmen, ein wenig zu meditieren, uns ein wenig körperlich zu betätigen".[4]

Auf meinen Flügen ist mir aufgefallen, dass eine Flugbegleiterin kurz vor dem Start aufsteht und unter anderem Folgendes sagt: „Im Falle eines plötzlichen Druckverlustes in der Kabine fallen Sauerstoffmasken aus der Kabinendecke. Wenn Sie sich um ein kleines Kind oder einen Behinderten kümmern, setzen Sie sich unbedingt zuerst selbst die Sauerstoffmaske auf, bevor Sie versuchen, anderen zu helfen." Warum sagt sie das wohl? Offensichtlich deswegen, weil man als Ohnmächtiger niemandem helfen kann. So ist es auch mit unserem Dienst am Nächsten und unseren Aufgaben in der Kirche und im Beruf. Wenn wir uns nicht selbst stärken, sind wir nie in der Lage, andere zu stärken.

Präsident James E. Faust (1920–2007), Zweiter Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft, hat außerdem angemerkt, dass es „einem Menschen, der mit gerechter Waage wiegt, doch viel leichter [fällt], ‚den Einflüsterungen des Heiligen Geistes' nachzugeben (siehe Mosia 3:19). Dann kann er nämlich die Eigenschaften des natürlichen Menschen hinter sich lassen. …

FOTO: DIE SAUERSTOFFMASKE VON CAMILLA COMBS

Ausgewogenheit bedeutet zum großen Teil, dass man weiß, was man ändern kann, dass man alles vom richtigen Blickwinkel aus betrachtet und dass man sich bewusst macht, was sich nicht ändern wird."[5]

Drei persönliche Erfahrungen

Ich bin in Panguitch in Utah aufgewachsen, einer kleinen Ortschaft mit 1500 Einwohnern. Dort war ich ein großer Fisch in einem kleinen Teich. Nach meinem Highschool-Abschluss erhielt ich ein Stipendium für ein Studium an der Brigham-Young-Universität. Als ich dort ankam, bemerkte ich bald, dass ich ein kleiner Fisch in einem Riesenteich war, und mich verließ der Mut. Ich dachte nur: Ich will hier wieder raus. Ich fuhr am Wochenende immer nach Hause. Ich besuchte die Kirche zu Hause – und nicht am Campus. Meine Noten waren nicht so gut, wie sie hätten sein sollen. Ich machte keine Bekanntschaften. Als das Jahr zu Ende war, sagte ich mir: Ich gehe wieder heim. Das ist nichts für mich.

In diesem Sommer ging ich nach Hause. Etwa Mitte August stellte ich fest, dass ich wieder zur Universität zurückwollte. So kehrte ich also zurück. Diesmal trat ich sofort einem Studentenverein und einem Hilfsdienst bei. Ich zog ins Studentenwohnheim. Ich besuchte öfter die Kirche auf dem Campus, statt übers Wochenende nach Hause zu fahren. Meine Noten verbesserten sich. Mir wurde bewusst, dass das Leben auf dem Campus schön war, und ich war glücklich, dort zu sein.

Später besuchte ich die juristische Fakultät. Mein erstes Jahr war schwierig, weil ich ein anderes Fach studierte als beim Bachelor-Studiengang, und so waren meine Noten wieder einmal nicht so gut, wie sie hätten sein sollen. Im zweiten Jahr nahm ich zusätzlich zum Studium noch einen Teilzeitjob in einer Anwaltskanzlei an. Meine Noten verbesserten sich. Am Ende des zweiten Jahres heiratete ich meine Frau Joy. Selbst mit den zusätzlichen Aufgaben lief alles gut. Meine Noten wurden besser als je zuvor.

Das letzte Erlebnis, von dem ich erzählen möchte, hatte ich, als ich die Anwaltsprüfung bestand. Ein abgebrühter alter Strafverteidiger kam auf mich zu und sagte: „Bob, du kannst nicht ein erfolgreicher Strafverteidiger und gleichzeitig ein aktives Mitglied deiner Kirche sein." Ich dachte über andere nach, die als Anwalt erfolgreich und aktiv in der Kirche waren, und beschloss dann, aktiv in der Kirche mitzuwirken. Meine Entscheidung beeinträchtigte meinen Erfolg als Strafverteidiger in keiner Weise. Eigentlich förderte sie ihn sogar, da

Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den geistigen, intellektuellen, körperlichen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekten unseres Lebens hilft uns, einen Weg festzulegen, der zu ewigem Leben und dauerhaftem Glück führt.

FOTO: DER SALIERSTOFFMARKE VON CAMILLA COMBS

FOTO VON MATTHEW REIER

mein Leben ausgewogen war. Ich versuchte, das zu tun, wozu der Herr mich aufgefordert hatte, und er gab mir zusätzliche Kraft, Verständnis und Unterstützung.

Führung durch den Geist

Antworten zu den wichtigen Entscheidungen in unserem Leben führen eher zur Ausgewogenheit und zum Glück, wenn wir sie durch Eingebungen des Geistes erhalten. Wie erlangen wir den Geist und die Antworten, nach denen wir suchen?

Lassen Sie mich als Erstes anregen, dass wir jede Woche an der Abendmahlsversammlung teilnehmen und dort vom Abendmahl nehmen. Wenn wir dies tun, denken wir an Christus und daran, dass er für uns gelitten hat. Wir verpflichten uns, so wie bei der Taufe, dass wir seinen Namen auf uns nehmen. Wir erneuern auch unser Bündnis, die Gebote zu halten. Warum tun wir das? Der letzte Satz im Abendmahlsgebet beantwortet diese Frage: „… damit sein Geist immer mit ihnen sei" (LuB 20:77).

Wenn wir jede Woche die Abendmahlsversammlung besuchen und vom Abendmahl nehmen, können wir den Geist immer mit uns haben. Der Heilige Geist hilft uns dabei, Antworten zu finden auf die entscheidenden Fragen, die sich uns stellen.

Hier liegt der Schlüssel zur Gemeinschaft mit dem Heiligen Geist, der uns dabei hilft, Antworten zu finden auf die entscheidenden Fragen, die sich uns stellen. Darüber hinaus sollen wir uns regelmäßig niederknien und beten. Wir sollen unseren Mitmenschen gerne dienen. Wir sollen uns anderen liebevoll widmen und uns nicht fürchten (siehe 1 Johannes 4:18).

Wenn wir den Herrn um den Geist bitten und alles tun, was notwendig ist, damit sein Einfluss bei uns verbleibt, wird uns der Geist alles lehren. Er wird uns beim Studium helfen. Er wird uns helfen, Entscheidungen darüber zu treffen, was wir im Leben tun sollen. Und er wird uns Frieden und ein Gefühl der Gelassenheit geben.

Ein Gleichnis vom Gebet

Ich möchte mit einer Stelle aus Lukas 18:1-8 schließen:

„Jesus sagte ihnen durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten:

In einer Stadt lebte ein Richter, der Gott nicht fürchtete und auf keinen Menschen Rücksicht nahm.

In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam und sagte: Verschaff mir Recht gegen meinen Feind!

Lange wollte er nichts davon wissen. Dann aber sagte er sich: Ich fürchte zwar Gott nicht und nehme auch auf keinen Menschen Rücksicht; trotzdem will ich dieser Witwe zu ihrem Recht verhelfen, denn sie lässt mich nicht in Ruhe. …

Und der Herr fügte hinzu: Bedenkt, was der ungerechte Richter sagt.

Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern zögern?

Ich sage euch: Er wird ihnen unverzüglich ihr Recht verschaffen."

Der Herr hört und erhört Gebete. Manchmal neigen wir dazu, zu schnell aufzugeben, wenn wir zu ihm beten. Wir müssen hartnäckiger sein.

Als ein besonderer Zeuge Jesu Christi, der berufen ist, den Nationen der Welt Zeugnis zu geben (siehe LuB 107:25), bezeuge ich, dass er lebt. Er ist unser Heiland. Er kennt Sie, genau wie er mich kennt. Er kennt unsere Gedanken und unser Herz. Er wird unser Fürsprecher beim Vater sein, wenn wir die Bündnisse halten, die wir schließen, wenn wir jede Woche vom Abendmahl nehmen.

Wir können die Welt überwinden, wenn wir danach streben, Ausgewogenheit zu erreichen. Wenn wir danach trachten, den Geist immer bei uns zu haben, und treu seinen Eingebungen folgen, werden wir gesegnet. ■

Aus einer Ansprache, die am 1. März 2006 bei einer Andacht am LDS Business College gehalten wurde.

ANMERKUNGEN

1. Siehe „Die Anforderungen im Gleichgewicht halten, die das Leben stellt", *Der Stern*, Juli 1987, Seite 10f.
2. *History of the Church*, 5:499
3. *Teachings of Gordon B. Hinckley*, 1997, Seite 31f.
4. *Teachings of Gordon B. Hinckley*, Seite 33
5. „Wir brauchen Ausgewogenheit im Leben", *Liahona*, März 2000, Seite 4 und 7

Hätten Sie's gewusst?

Die Goldmedaille der Königin

Christopher Vingoe aus der Gemeinde Kings Lynn im Pfahl Norwich in England überstand in seiner Kindheit schwere Hirnverletzungen und hat letztes Jahr sechs Prüfungen in der Oberstufe mit Bestnoten bestanden. Diese Meisterleistung brachte Christopher die Goldmedaille der Königin für herausragende schulische Leistungen ein.

Die Auszeichnung wurde Christopher von Königin Elisabeth II. höchstpersönlich überreicht. „Sie war liebenswürdig, und man konnte gut mit ihr reden", sagte Christopher, der derzeit in Leeds eine Mission erfüllt. Er erzählte ihr sogar ein wenig über den Dienst, den die Missionare für die Kirche leisten.

Im Alter von sechs Jahren wurde Christopher von einem Auto angefahren, als er die Straße überquerte. Er lag fünf Tage mit einem Blutgerinnsel im Gehirn im Koma. Seine Genesung hat die Ärzte in Erstaunen versetzt. Als man Königin Elisabeth von Christophers Unfall und Genesung erzählte, scherzte sie: „Vielleicht hat ihm das etwas Verstand eingebläut."

ABDRUCK DES FOTOS MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER FAMILIE VINGOE

FOTO VON MATTHEW REIER

Begriffserläuterung

Zion: Der Herr gebietet uns „die Sache Zions hervorzubringen" (LuB 6:6). Was ist Zion? Eine Antwort lautet: „die im Herzen Reinen" (LuB 97:21). Das Wort wird in dieser Bedeutung oft in Bezug auf das Volk des Herrn oder die Kirche und ihre Pfähle gebraucht (siehe LuB 82:14). Wir sind aufgefordert, Zion dort aufzubauen, wo wir leben.

Zion kann sich auch auf einen bestimmten Ort beziehen:

- die Stadt Henochs (siehe Mose 7:18-21)
- das alte Jerusalem (siehe 1 Könige 8:1)
- das neue Jerusalem, das im Kreis Jackson in Missouri errichtet werden wird (siehe LuB 57:1-3)

Führungstipp

Präsident N. Eldon Tanner (1898–1982), der viele Jahre lang Ratgeber in der Ersten Präsidentschaft war, sagte, man müsse dem Beispiel Christi folgen, um ein erfolgreicher Führer zu sein. Er nannte neun Punkte, die uns helfen, andere gut zu führen:

1. auf den Erlöser als das vollkommene Beispiel eines Führers blicken
2. die Rolle eines Lehrers und Dieners annehmen
3. in den heiligen Schriften nach wahren Grundsätzen forschen
4. um Weisung beten, zuhören und entsprechend handeln
5. dem Einzelnen helfen, sich selbst zu regieren
6. den Einzelnen für seine Arbeit zur Rechenschaft ziehen
7. sich angemessen bedanken
8. selbst ein Vorbild sein, indem man tut, was man sagt
9. auf den Präsidenten der Kirche hören, der ein Prophet Gottes ist, und seinem Rat und Beispiel folgen

Aus „Leading As the Savior Led", New Era, *Juni 1977, Seite 7.*

„Irgendwie bringt Vergebung, verbunden mit Liebe und Toleranz, Wunder zuwege, die sonst nicht geschehen könnten."

Präsident Gordon B. Hinckley, „Vergebung", *Liahona*, November 2005, Seite 84.

Mut zu fragen

Lai Chang Hui-ling

Im Sommer 1994 unterbrach ich die Schule in Taipeh, Taiwan, und kehrte in meine Heimatstadt Miao-li zurück, um dort die Ferien zu verbringen. In dieser Zeit arbeitete ich in einem Blumenladen. Mein Herz ist von Dankbarkeit erfüllt, wenn ich an das zurückdenke, was sich damals ereignete.

Als ich eines Tages die Pflanzen goss, kam ein Mann in einem motorisierten Rollstuhl vorbei und sah sich die Blumen an. Er winkte schüchtern ab, als ich ihn in den Laden bat. Doch er hatte etwas an sich, was mich tief beeindruckte. Danach traf ich ihn ein paar Mal auf der Straße und wir nickten einander zu und lächelten uns freundlich an.

Als ich an einem heißen Tag in einem Restaurant vor einem großen Becher Eis saß, tippte mir jemand auf die Schulter. Es war der Mann im Rollstuhl. Er hatte sich richtig fein gemacht und strahlte über das ganze Gesicht. Mutig fragte er mich nach meinem Namen, bat um meine Telefonnummer und ging dann wieder.

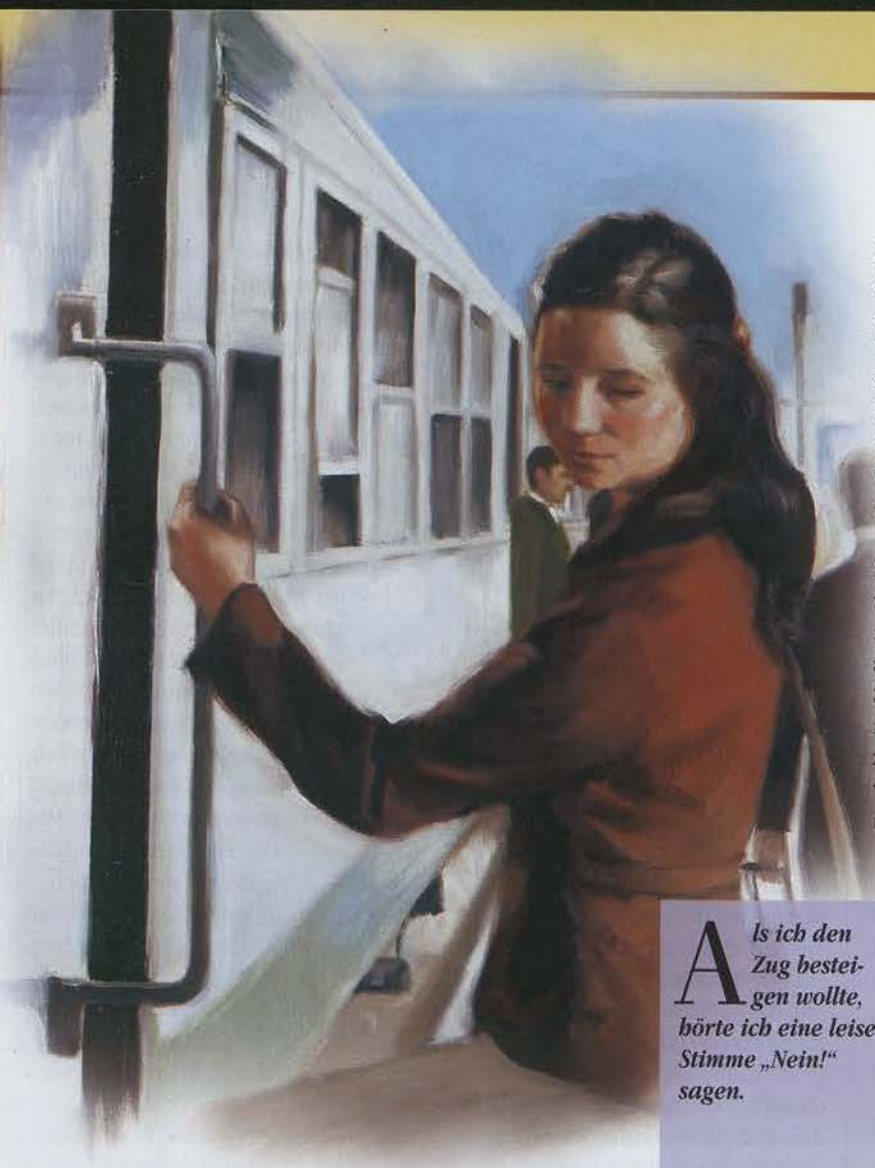
Einige Tage später rief er mich an, um mich zu einem Abendessen in der Kirche einzuladen. Zuerst zögerte ich, aber eine Freundin redete mir gut zu, und so ging ich. Das Essen war köstlich, und die Mitglieder empfingen mich so herzlich, dass ich mich sofort willkommen fühlte. Später am Abend bat mich ein anderes Mitglied der Kirche um meine Adresse und Telefonnummer in Taipeh und gab diese Information an die dortigen Missionare weiter. So nahm mein ewiger Bund mit der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage seinen Anfang.

Im Herbst 1994 wurde ich getauft und konfirmiert, und 1997 erfüllte ich eine Vollzeitmission. Zwei Jahre nach meiner Rückkehr heiratete ich einen zurückgekehrten Missionar, und wir gründeten eine Familie.

All diese Segnungen wurden mir zuteil, weil ein Bruder in der Kirche den Mut hatte, mir eine Frage zu stellen. Damals war er mir ganz und gar fremd, aber schließlich trug er dazu bei, dass ich zum Evangelium Jesu Christi geführt wurde. Das erinnert mich an eine Schriftstelle, die ich im Buch Mormon gelesen habe: „Es kommt mir allein auf das immerwährende Wohlergehen eurer Seele an." (2 Nephi 2:30.) ■

Als ich eines Tages die Pflanzen goss, kam ein Mann in einem motorisierten Rollstuhl vorbei und sah sich die Blumen an. Er hatte etwas an sich, was mich tief beeindruckte.

ILLUSTRATIONEN VON DANIEL LEWIS



ILLUSTRATIONEN VON DANIEL LEWIS

Eine warnende Stimme

Sandra Gates

Ich war ein paar Tage bei meinen Eltern geblieben, um eine Pause einzulegen, weil ich krank gewesen war. Da es jetzt aber an der Zeit war, wieder heimzukehren, verabschiedete ich mich und nahm den Bus nach Leicester in Mittelengland. Ich sah, wie die Häuser vorüberzogen und wie die Menschen ihren täglichen Geschäften nachgingen. Es war ein heller, sonniger Tag im Sommer 1976, und ich fühlte mich glücklich und bereit, alles anzupacken, was auf mich zukommen sollte. Ich stieg aus dem Bus aus und lief eineinhalb Kilometer zum Bahnhof.

Die Passagiere drängelten sich auf dem Bahnsteig, während sie auf die Züge warteten, die sie zu ihren verschiedenen Zielen bringen sollten. Ab und zu hörte man eine Lautsprecherdurchsage, die einen Zug ankündigte.

Bald traf der Zug ein, auf den ich gewartet hatte. Als ich jedoch einsteigen wollte, überkam mich ein deutliches Gefühl. Ich trat zurück und hatte das starke Gefühl, ich solle diesen Zug nicht nehmen, sondern mit dem Bus nach Hause fahren. Ich hatte aber eine Rückfahrkarte für den Zug und konnte es mir eigentlich nicht leisten, zusätzlich Geld für eine Busfahrkarte auszugeben. Das Gefühl war jedoch so stark, dass ich es nicht ignorieren konnte.

Auch wenn ich noch neu in der Kirche war, hatte ich doch den Geist verspürt, als ich getauft und konfirmiert wurde. Als ich nun den Zug besteigen wollte, hörte ich eine leise Stimme „Nein!" sagen. Ich stand einen Moment lang still da, um herauszufinden, ob ich sie nochmals hören würde, und die Stimme sagte abermals: „Nein!"

Als ich den Zug besteigen wollte, hörte ich eine leise Stimme „Nein!" sagen.

Als ich den Bahnhof verließ, spürte ich eine Wärme, die mir die Richtigkeit meiner Entscheidung bestätigte. An der Bushaltestelle angekommen, musste ich noch mehr als eine Stunde auf einen Bus warten, der mich heim nach Coventry bringen würde. Hätte ich den Zug genommen, wäre ich bereits daheim gewesen – so dachte ich. Mit dem Bus kam ich jedoch nicht vor dem Abend nach Hause.

Als ich die Abendnachrichten im Fernsehen einschaltete, schockierte mich das, was ich dort sah. Der Zug, den ich sonst genommen hätte, hatte kurz hinter Nuneaton einen Zusammenstoß! Es gab viele Verletzte und auch einige Todesopfer.

Ich reise immer im ersten Wagen, gleich hinter dem Triebwagen – ein Bereich, der schwer beschädigt wurde. Ich musste daran denken, was mir wohl passiert wäre, wenn ich nicht auf die leise, feine Stimme gehört hätte. Ebenso musste ich an die

Genealogiearbeit und die Tempelarbeit denken, die ich für meine verstorbenen Vorfahren nicht mehr zu Ende hätte führen können, wenn ich schwer verletzt worden wäre oder gar ums Leben gekommen wäre.

Ich bin dankbar für die warnende, bestätigende Stimme des Heiligen Geistes. Ich weiß, dass wir nicht fehlgehen können, wenn wir auf die Stimme des Geistes hören. ■

Ich brauchte einen Segen

Yves Raoelina

Im Februar 2005 absolvierte ich die letzte Phase meiner Offiziersausbildung bei der Armee in den winterlichen Wäldern Alabamas. Wir verbrachten die Tage und Nächte, indem wir uns bei frostigen Temperaturen in der Taktik der leichten Infanterie übten. An einem Abend prasselte eisiger Regen unaufhörlich auf uns nieder, während meine Kameraden und ich uns damit abmühten, das Lager für die Nacht aufzuschlagen.

Ich fühlte mich elend. Ich hatte Erfrierungen an Händen und Füßen, und jede Bewegung tat weh. Ich war von Kopf bis Fuß durchnässt. Ich zitterte am ganzen Leib. Was noch schlimmer war: Ich befürchtete, dass sich, wie schon mehrmals zuvor, eine Lungenentzündung anbahnte.

Ich spielte mit dem Gedanken abzubrechen, dachte dann jedoch an das Beispiel der Handkarrenpioniere, die trotz schier unüberwindlicher Schwierigkeiten niemals aufgegeben haben. Ich entschloss mich, meine Ausbildung zu beenden. Meine Familie und ich hatten zu viele Opfer gebracht. Ich konnte das Ziel, Offizier zu werden, nicht einfach aufgeben. Ich flehte den himmlischen Vater im Gebet an, er möge mir Kraft geben, durchzuhalten.

Ich hatte Erfrierungen an Händen und Füßen, und jede Bewegung tat weh. Was noch schlimmer war: Ich befürchtete, dass sich, wie schon mehrmals zuvor, eine Lungenentzündung anbahnte.

In jener Nacht schlief ich überhaupt nicht, und am nächsten Tag ging es mir noch schlechter. Ich war erschöpft. Auch die vielen Stunden, die ich mich in der Kälte abgehärtet hatte, konnten den Schmerz und den Husten nicht lindern. Einem meiner Ausbilder fiel meine schlechte Verfassung auf und er befahl mir, einige Stunden im Aufwärmzelt zu verbringen.

Als ich nun barfuß im Schlamm stand und meine durchnässte Kleidung aufhängte, sehnte ich mich nach einem Priestertumssegen. Da öffnete sich ein Zelteingang und zwei Offiziersanwärter kamen herein. Mit einem von ihnen, Scott Lundell, fing ich ein Gespräch an. Irgendwie kamen wir auf Auslandsreisen zu sprechen. Scott erzählte mir, er habe ein paar Jahre auf den Philippinen verbracht, bevor er zur Armee ging. Der Geist sagte mir sofort, dass Scott ein zurückgekehrter Missionar war.

„Was hast du dort gemacht?", fragte ich.

„Ach, nur etwas für meine Kirche", erwiderte er.

„Gehörst du der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage an?", fragte ich.

„Ja", war seine Antwort.

„Ich ebenfalls", entgegnete ich.

Als wir uns die Hände reichten, fragte ich Scott, ob er mir nicht einen Segen geben könne. Ohne zu zögern stimmte er zu, und ich kniete im Schlamm nieder. Er sprach den Segen aus, und ich war auf der Stelle geheilt! Meine Kraft kehrte wieder zurück, und ich hörte auf zu husten. Meine Krankheit war weg. Ich beendete meine Ausbildung, und einen Monat

später wurde ich als Offizier in Dienst gestellt.

Der himmlische Vater denkt an jeden Einzelnen und segnet uns auf seine Weise, wenn wir Glauben an ihn üben. In unseren schwersten Zeiten ist er uns eine Stütze.

Scott Lundell fiel am 25. November 2006 in Afghanistan im Kampf. Obwohl ich ihn nicht sehr gut kannte, hat mich sein Tod tief bewegt. Der himmlische Vater hat ihn mir an einem kritischen Punkt in meinem Leben geschickt. Ich werde ihn nie vergessen und immer an den besonderen Segen denken, der mir von einem würdigen Priestertumsträger gegeben wurde. ■

Die Macht zweier Zeugnisse

Kathy Truman

Als ich eines Tages in einem Gebrauchtwarenladen von Deseret Industries bei mir um die Ecke in Büchern stöberte, beschloss ich, ein Buch Mormon zu kaufen, um es einer Freundin am Ostermorgen zu geben. Ich fand ein gut erhaltenes gebrauchtes Exemplar, legte es in meinen Einkaufskorb und stöberte weiter. Bald stieß ich auf ein weiteres Exemplar, das sogar noch besser erhalten war. Darum tauschte ich es gegen das in meinem Korb aus und ging zur Kasse.

Als ich zu Hause ankam, verstaute ich das Buch Mormon in meinem Schreibtisch, um es bis Ostern aufzuheben. Zu Ostern holte ich es wieder hervor und beschloss, mein Zeugnis hineinzuschreiben.

Als ich bei Deseret Industries in den Büchern stöberte, beschloss ich, ein Buch Mormon zu kaufen, um es einer Freundin am Ostermontag zu geben.

Zu meiner Überraschung entdeckte ich beim Öffnen des Buches ein Foto meiner Familie, das vor 25 Jahren aufgenommen worden war. Unterhalb des Bildes befand sich ein handschriftliches Zeugnis meines Vaters. Er war vor kurzem verstorben, und Tränen traten mir in die Augen, als ich sein Zeugnis las und seine Gegenwart spürte.

Ich erinnerte mich daran, dass in meiner Jugend Präsident Ezra Taft Benson (1899–1994) die Familien aufgefordert hatte, Bücher Mormon mit einem Foto und einem Zeugnis zu versehen und sie an den Hauptsitz der Kirche zu schicken, damit sie von dort an die Missionen in der ganzen Welt verteilt werden konnten.[1] Als ich dieses Buch Mormon fand, wohnte ich einige hundert Kilometer entfernt von dem Ort, an dem meine Familie gelebt hatte, als wir es zum ersten Mal in der Hand hielten.

Nachdem ich dem Zeugnis meines Vaters mein eigenes hinzugefügt hatte, überreichte ich das Buch Mormon meiner Freundin. Anschließend dankte ich meinem himmlischen Vater für den Segen, den meine Freundin und ich dem damaligen Buch-Mormon-Projekt zu verdanken hatten. Das Zeugnis meines Vaters und der besondere „Zufall", der sich ereignet hatte, rührten meine Freundin besonders an. Sie erlangte schließlich selbst ein Zeugnis vom Buch Mormon und stieg in die Wasser der Taufe.

Es hat mich bewegt, dass Präsident Benson so inspiriert war und welch ein Glück es war, dass dieses Buch Mormon nach 25 Jahren seinen Weg zurück in meine Hände fand. Das hat mein Zeugnis gestärkt. ■

ANMERKUNG

1. Siehe „Die Erde mit dem Buch Mormon überfluten", *Der Stern*, Januar 1989, Seite 4

Ich habe den *Liahona* weitergegeben

Den *Liahona* lese ich immer, weil ich so viel daraus lerne, etwa über Tempelarbeit, Berufungen in der Kirche und wie man Gott lieben kann. Mein Herz wird durch das, was ich lese, erweicht. Ich lerne viel, und meine Gedanken werden klarer. Mich haben die Botschaften von Präsident Gordon B. Hinckley sehr bewegt. Ich habe den *Liahona* an neue und weniger aktive Mitglieder weitergegeben. Es hat sie gestärkt, und jetzt haben sie ihn selbst abonniert.

Josephine A. Manzon, Philippinen

Das beste Geschenk, das ein Freund machen kann

Der *Liahona* bedeutet mir viel. Ich bin immer schon darauf gespannt, da ich die Besuchslehrbotschaft mit den Schwestern bespreche, die den *Liahona* nicht bekommen. Für mich ist es das beste Geschenk, das ein Freund machen kann.

Isabel Medina Méndez, Puerto Rico

Artikel für Mitglieder und Nichtmitglieder

Die Beiträge im *Liahona* lesen sich wirklich einfach und sind sehr interessant. Meine Lieblingsrubrik ist die Botschaft der Ersten Präsidentschaft; ich ziehe immer Nutzen daraus. Sie ist voll geistiger Ratschläge für sämtliche Kinder des himmlischen Vaters – ein ewig sprudelnder Quell himmlischer Worte für alle, die es lesen mögen.

Ana Encarnación, Dominikanische Republik

Ein zweites Mal gelesen

Der *Liahona* ist ein Segen und ein Begleiter. Ich habe die Ausgabe vom September 2003 noch einmal gelesen. Der Artikel „Nicht groß genug" hat mir wieder viel gegeben. Ich habe den Artikel gelesen, als ich mich auf meine Mission vorbereitet habe, und jetzt wieder, nachdem ich von Mission zurückgekehrt bin. Er hat mich von neuem sehr beeindruckt.

Manchmal habe ich das Gefühl, es wird zu viel von mir erwartet. Als ich jetzt den Artikel wieder las, wurde ich daran erinnert, weiterhin Christus nachzueifern. Das Leben mag nicht immer fair sein, aber ich bin jetzt entschlossener, mein Bestes zu geben.

Georgia Pahulaya, Philippinen

Die Generalkonferenz

Das erste Mal, als ich die Generalkonferenz über Satellit sah, war ich außerordentlich beeindruckt. Ich bin so dankbar dafür, dass wir einen lebenden Propheten und andere Generalautoritäten haben. Wenn wir ihren Zeugnissen vom Erlöser und vom himmlischen Vater zuhören und sie mit Inspiration und Macht aus der Höhe sprechen hören, werden wir alle geistig erneuert. Nachdem ich die Konferenz über Satellit verfolgt habe, habe ich mehr Kraft vorwärtszustreben, und warte sehnsüchtig auf die nächste Konferenz. Die Konferenz im *Liahona* nachzulesen spendet auch ungemein viel Trost, besonders denjenigen, die keine Möglichkeit hatten, selbst dabei zu sein.

Felipe Urbina, Costa Rica

AUSSCHNITT AUS DEM GEMÄLDE CHRISTUS MIT EINEM JUNGEN VON CARL HENRICH BLOCH

IN DER NÄCHSTEN AUSGABE

„Sind Mormonen Christen?" ist eine Frage, die den Mitgliedern der Kirche oft gestellt wird. Die Ausgabe im kommenden Monat beantwortet diese Frage – jeder Beitrag wird sich mit unserem Glauben an den Erlöser Jesus Christus befassen. Einige Artikel in der Ausgabe behandeln folgende Themen:

- Präsident Gordon B. Hinckley gibt Zeugnis vom Erlöser und von dessen Rolle als Gott des Alten Testaments und als wiederauferstandener Herr, auf den sich unser Glaube konzentriert.
- Elder Russell M. Nelson vom Kollegium der Zwölf Apostel erklärt, was es bedeutet, dynamischen Glauben an Jesus Christus zu haben.
- Elder D. Todd Christofferson von der Präsidentschaft der Siebziger zeigt uns, wie man ein Zeuge des Herrn wird.

Vorschläge, wie man die März-Ausgabe 2008 des *Liahonas* mit Mitgliedern anderer Glaubensgemeinschaften besprechen kann, finden Sie in dem entsprechenden Beitrag auf den Nachrichtenseiten dieser Ausgabe.

ABDRUCK MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES MUSEUMS FÜR KUNST UND GESCHICHTE DER KIRCHE

Die fünf klugen Jungfrauen, Gemälde von Louise Parker

Während seiner kurzen Amtszeit als Präsident der Kirche forderte Präsident Howard W. Hunter (1907–1995) alle würdigen Mitglieder auf, auch dann einen gültigen Tempelschein zu besitzen, wenn sie nicht in der Nähe eines Tempels wohnen. Dieses Gemälde beruht auf einer wahren Begebenheit. Zwei nigerianische Frauen gingen hin und zurück 29 Kilometer zu Fuß, um einen Tempelschein zu erhalten, obwohl es damals keinen Tempel in der Nähe gab, den sie hätten besuchen können.

Wir tragen vierfach Verantwortung: gegenüber unserer Familie, gegenüber unserem Arbeitgeber, gegenüber dem Herrn und uns selbst gegenüber. Dauerhaftes Glück finden wir im Leben nicht dadurch, dass wir diese Aufgaben vernachlässigen oder uns davon überwältigen lassen, sondern dadurch, dass wir Ausgewogenheit schaffen. Siehe „Ein ausgewogenes Leben", Seite 38.

GERMAN
4 02022 82150 0